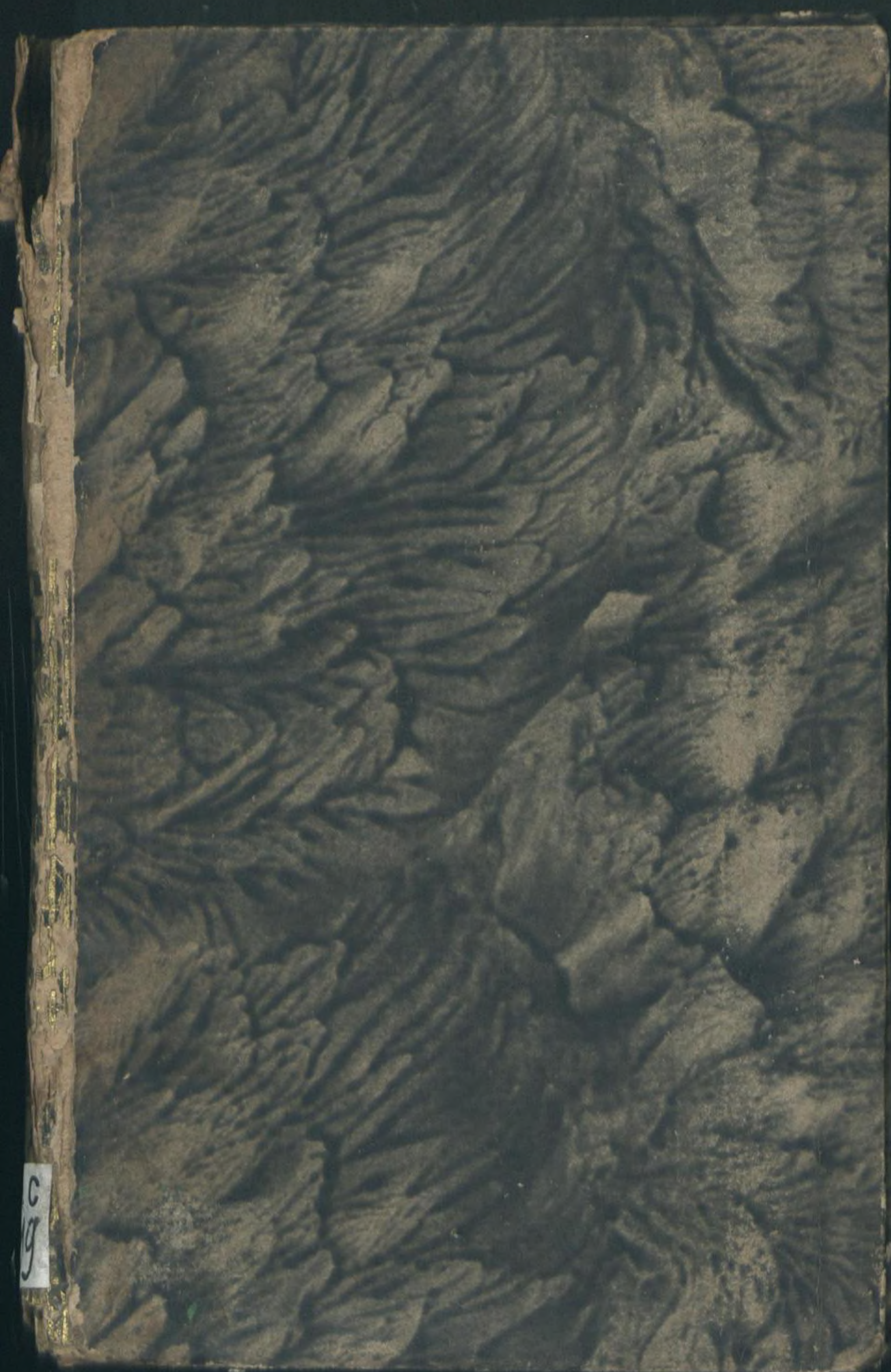




Itiner. C. 254.



Ambrosij Richshoffers,
 Brasilianisch- und Westindianische
 Reise Beschreibung
 166.
 Straßburg
 Ben' Josias Stadelz, A. 167

I.C.S. sc.



[Faint, mostly illegible handwritten text in a historical script, possibly German or Latin, covering the majority of the page. The text is written in a cursive hand and is significantly faded.]

28



Denen

Frei Reichs / Hoch-

Edel-gebohrnen / Bestrengen /

auch Hoch-Edlen / Besten / Fromb / Für-

sichtig / Hochweiss vnd Hochgelährten Herren /

des Heil. Reichs Freier Stadt Straßburg / be-

stehenden Regiments der Herren Fünff-

zchen / meinen gnädig gebie-

tenden Herren.

Offerirt zu Bezeigung
seiner vnderthänigen Schuldig-
keit gegenwärtiges Kayß.

Diarium

Dessen Author

Ambrosius Rischhoffer.



Geneigter Leser.

Wann seit der Zeit als die Allmacht Gottes/ ihre in dene vnseren Vorfahren langer Zeit vnbekanten Landen / verborgene Wunder: geschichte / durch beherkzt: vnd dapfferer Leuthe klugen Verstand/ ohnvertrossenen Fleiß/ aufgestandene viel vnd mannigfaltige Lebensgefahren / eröffnet vnd gleichsam der ganzen Welt entdeckt / verschiedene vollständige Beschreibungen/ der lanawirigen in Ost- vnd West-Indien verrichteten Karsen in Druck gegeben/ vnd an das Licht gebracht ; fast nichts mehr/ oder doch gar wenig zubeschreiben übrig gelassen worden/ so hätte nicht ohn Ursach mit herausgebung gegenwärtigen Diarii (umb reuffer Erwägung / daß solches weder in Zierlichkeit der Wortte/ Vielsältigkeit der Begebnisse / noch Weitläufigkeit oder ausführlicher beschreibung der Landschaften vnd Insulen denen andern benzukommen vermag) anstehen/ vnd dasselbige/ wie bereits verflossene viele Jahr beschehen/ stilligen/ vnd allein zu mein vnd der meinigen andenklichen Erinnerung behalten sollen. Die: weilen es aber an dem/ daß deß wunderthätigen Schöpfers ohnendliche Werke nimmermehr genugsam gepriesen werden können / vnd vielleicht

leicht in diesem kleinen Wercklein (welches nicht
 auf eitelen Ruhm / sondern allein die grosse
 Einad / so Gott an mir gewürcket / nach gerin-
 gem doch schuldigstem Vermögen zu pressen /
 herfließet) ein vnd ander merckwürdiges enthal-
 ten; So stehet vmb so desto mehr in der zuverläßi-
 gen Hoffnung / es werde dieses eben so wenig un-
 gleich aufgedeutet werden wollen / als vermuth-
 lich niemand verargen würd / daß nach dem so lob-
 lich als raren Exempel meines in Gott ruhenden
 Groß Vatters / Ambrosii Trauschens / dieser des
 H. Reichs Freyen Stadt Straßburg gewesen
 Handeldemannes / Zuwartes vnd C. E. Grossen
 Rathes Beysizers (welcher auf rühmlicher Bez-
 gierde etwas zuversuchen / sich in Venetianische
 Dienste in jungen Jahren begeben / vnd in Anno
 1571. bey der weltkündigen grossen Seeschlacht /
 welche erwehnte Republic vnd dero Aliirte dem
 Erbfeind Christlichen Namens / vnder dem
 höchstlöblichen Commando Herkog Johann von
 Oesterich / sieghafft geluffert / sein Leben her-
 hafft auffgesetzt / vnd mit einer empfangenen
 Wunden / von welcher er in dem dücken Theil
 des Schenckels zwey Musqueten-Kuglen mit vn-
 ter den Grund genommen; auch gethaner Ranß
 nacher Tunis in Affricam bestättiget hat / vnd in
 selbiger Bestung an Türtischen Ducaten vnd
 schönen Antiquiteten gute Beuten gemacht vnd
 herauß gebracht: Ich wo nicht ein gleiches / doch
 etwas vngemeines in minderem Alter zuversu-
 chen /

chen/ mich vnderwunden/ vnd dadurch meinem
 seeligen Bruder Daniel/ welcher in Brassilia eben
 an dem Ort allwo ich im Quartier gelegen/
 natürlichen Todts gestorben/ zu gleicher/ wie-
 wohl ohnglückseeliger Nachfolg/ die Anlaß ge-
 geben habe. Erlasse mich solchem nach des ge-
 neigten Lesers gutfindenden Gedancken/ in der
 Hoffnung dieses mein Beginnen wohlmeinend
 auffnehmen vnd zu seinem Nutzen
 ansehen werde.

Nach



Anno

1629.

Ich deme ich mich / bene.

April.

Begierde

zu Reisen.

Ben erlichen hiernachfolgenden gu-
ten Bekandten / bereits vor einem
halben Jahr resolvirt, eine Kayß in Ost- In-
diam zuverrichten ; Als habe ich beneben
Hans Carol Spießen / auß der damahli-
gen Franckfurther Oster-Meß auffgemacht /
vnd den Rhein hienunter biß nacher Amb-
sterdam gefahren / daselbsten auch (zwar vn-
derwegs mit höchster Leibes- vnd Lebens-ge-
fahr / weilen noch an vielen Orten Spanni-
sche Guarnison gelegen) glücklich vnd wohl
angelanger / willens mich nacher Ost India
zu begeben / weilen aber dißmahlen keine Ge-
legenheit dahien zuerlangen gewest / die West-
Indianische Comp aber starck geworben ; Als
haben ich beneben meinem Cameraden vnd
Philipps von Haufen / des Goldschmidts
Sohn mich auch schreiben lassen / des Monats
vmb acht Holandische Gulden / einen
dito Schilling auff die Handt . vnd täglich
soviel Wartgelt / biß zu der Musterung ein-
pfangen.

Ankunfft
in Holand.Kriegs-
Dienst.Monatli-
cher Sold
vnd Wart-
gelt.

Majus.

Den 11. seind alle geworbene Soldaten
auff dem West-Indianischen Haus zusam-
men kommen / allda wir erstlich bewehret
worden / vnd dann den scharffen Eydt præsti-

Scharffer
Eydt.

A iiii ren

Anno

8.

1629.

Majus.

Empfangē
den ersten
Sold.

Blender
mehr ge-
het als die
Person.

Musterung
vor der
Stadt ge-
halten.

Die Hoffä-
rigen wer-
den ern-
driget.

ren müssen/das ehe wir uns gegen dem Feind
ergeben wolten/ so solte die Pulverkammer er-
öffnet / vnd der nechst der beste einen bren-
nenden Luntten darein werffen / damit beyde
Schiff zusammen gegen dem Himmel vnd in
die Luft fliegen müßten.

Hierauff hat ein jeder zween Monatsold.
empfangen/vmb sich mit einem vnd dem an-
dern auff die Ranse zuverschen/darnach seind
wir mit fliegendem Fähnlein durch die Stadt
Amsterdam gezogen/ da ich dann die Ehre
gehabt / das Fähnlein von unserer Compa-
gnie biß auff die Leichter zu tragen/ welches
ich aber nicht auß meriten / sondern weilten
ich der stattlichste gekleydet/einen versilberten
Degen an der Seiten / vnd schöne Plume
von Orange, blanc & bleu auff dem Hut ge-
tragen/ erhalten habe.

Den 15. hat man uns auff die Wohlwiel
geführt/daselbsten wir von dem Wohl Edlen/
Bestrengen vnd Mannhafften Herrn Colo-
nell Dietrich von Wardenburg/beneben
etlichen Herren Bewinthebern der West-Indi-
anischen Compag. exercirt vnd gemustert
worden / da alsdann Officia außgetheylet /
vnd ein jede Comp. ihren Officiren vnd zu
den neuen Fähnlein geschworen.

Meine Cameraden beneben mir seind vn-
ter Hr. Capitaine Martin Peterßen Day
Compag. kommen / ich aber mußte an statt
des Fähnleins ein Musqueten tragen / wir
schossen

schoffen etlich mahl Salve vnd fuhren wider 1629.
 an die Leichter / machten vns lustig bey ———
 Brodt / Käß / Butter / rohen Heringen / vnd Maius.
 Scharbier / welches dann ein zimlich schlechte
 Tractament war.

Es kamen aber etliche vnserer Landsleuth Landsleuth
 an Bordt / als Gambs / Art von Weinheim / nehmen ein
 die brachten einen guten Francken Wein / mit freundl.
 sich / truncken das Valet mit vns / denen wir Abchied.
 dann im abfahren / zu Ehren vnd guter Nacht
 etliche mahl so lang wir ihnen nachsehen kon-
 ten / vnserer Musqueten geldset.

Den 20. seind alle geworbene Soldaten Soldaten
 auff den Leichters nacher Texel geführet / vnd gehen im
 des andern Tages auff die grossen Kriegs Texel zu
 Schiff gesetzt worden / vnser Comp. welche Schiff.
 184. Mann starck / wurde auff zwey Schiff
 vertheylet / nemlichen 100. Mann auff die
 Fama, vnd 84. auff den Salamander, darun-
 der ich vnd meine Camaraden auch waren / Aufstellung
 welches ein schön ganz neue Schiff mit drey vnser
 Oberläuffen oder Böden / auff dem mittlern Schiffes,
 vnd vntern 38. Stuck grob Geschütz stehen
 hatte / darunter sechs Metallen halbe Car-
 thagenen. Wir blieben so lang allhie vor
 Ancker liegen biß die Schiff wohl mit Pro-
 viand vnd Ammunition versehen welches
 täglich auß Amsterdam mit wohlbeladenen
 Leuchtern zugeführet worden.

Den 13. haben wir in dem Namen Got. Iunius
 tes vnser Ancker auffgewunden / vnd auß
 A v dem

1629.

Junius.
Fahren in
Gottes
Nahmen
aus dem
Texel.

dem Texel, durch daß so genante Spanni-
sche Loch mit göttlicher Hülff / vnd Beystand
der Bootsleute / vns in die See begeben / wa-
ren in dem auffahren 13. Schiff starck / dar-
unter zwen Guines Fahrer vnd ein Kauff-
manns. Schiff wir hatten ein sehr harten
Süd Westen Wind / dergestalten daß auch
vnseren Yachten eine (Staden Land genant)
schaden gelitten / ein Stück gelöst / vnd vor dem
Wind wider nacher dem Texel geloffen / wei-
len nun die Wellen zimlich hoch vnd auch
wider tieff hinunter fuhren / davon dann das
Schiff wacker gumpete / als seind die meisten /

Das Volck so wohlten Bootsgefallen als Soldaten etliche
wird meist Tage lang Seekrank gewesen / so gar daß wir
Seckräck. weder Essensspeiß zu vns nehmen oder bey vns
behalten können.

Vier
Kriegs-
Schiff.

Den 14. vnd 15. haben wir durch contrari
Wind vnd stille nachmittag Ruckers Thun
gesehen : es kamen auch vier Holländische
Kriegs-Schiff zu vns.

Die Wache Den 16. gegen Abend fahen wir 5. Segel /
vor Mit- vnd zu Nachts im ersten Quartier kamen sie
ternacht. zu vns / wir rufften sie an was Schiff? die
Segel antworteten : Holländische Kauffmanns-
Freiche vor den Königs Schiff / da ließen wir sie passiren.

lich Schiffs Den 18. des Morgens segelten wir zwischen
fen. Engeland vnd Frankreich / kamen zu zwen
Mackerell gleich 30. Englischen Drlachs Schiffen / denen wir mit
gleich 30. Segel streichen gebührende Ehr erzeigten /
reff. Tenin ein grosse fiengen des Tages viel Mackerellen, vnd sa-
hen

hen eine grosse Menge von andern Fischen/ 1629.
 Tenin genant.

Den 19. an der Tagwacht sahen wir 5. ^{Iunius.}
 Schiff in Ey von uns / die lieffen starck ben ^{guter Fisch.}
 uns fürüber / da vermeinten vnser Schiffer /
 sie weren Dünckircher / wolten derowegen auff
 sie zu / da kam vnserer Schiff eines der schwar- ^{s. Ost Indi-}
 ke Löw genant / welcher ben ihnen gewest / der ^{anische}
 berichtet / daß es wohlbeladene Schiff von der ^{wohlbela-}
 Ost-Indianischen Comp seyen / welche be- ^{dene Schiffe}
 reits in die neun Monat lang vnder wegs ge-
 wesen.

Den 20. des Morgens hatten wir still
 Wetter vnd in den Wind / lieffen derowegen
 das Werff Ancker fallen / vmb den Mittag a- ^{Bolchen}
 ber wehere ein guter Nort Westen Wind / ^{seind gut}
 da zieheten wir das Ancker wider auff vnd te ^{te Fisch.}
 giengen vnter Segel / fiengen neben vorge-
 dachten Fischen auch viel Bolchen.

Den 22. Nachmittag kam das Schiff Ho-
 landia zu uns / darauff Hr. Thomas Six ge- ^{Admirals-}
 fahren / welcher vnder uns bey Provili die ^{Stell Ver-}
 Admiral Stell verwesen. ^{wesen.}

Den 23. sahen wir die Eust Calla zu Luf
 von uns / vnd auff den Abend als es schon
 zimlich finster worden / kam ein frembd
 Schiff vnder vnser Flotta, wir schreyeten es ^{Ein unbe-}
 an / darauff ruft desselben Schiffer zwar gut ^{tant Schiff}
 Freund / von Ambsterdam : der vnserige aber ^{passirt.}
 hielt ihn für einen Dünckircher / weilten wir
 es gleichwohl nicht gewiß wußten / so muß-
 te man ihn sicher passiren lassen. Den

Anno

12.

1629.

Junius.

Sehen

Dort.

Münen.

Ein schad.

hafte Schiff.

Die Caneel

See tieff.

6 Englan.

dische Straß

und St.

Christoffs.

Fahrer.

Hispani.

sche Meer

unergründ.

lich.

Den 24. bey anbrechendem Tag sahen wir
3. Schiff zu Fuß von uns/ welche aber flohen/
vnd uns wider auß dem Gesicht kamen/ auff
den Abend aber sahen wir DortMünen.

Den 25. 26. vnd 27. lavirten wir mit har-
tem Wind langst England/ sahen ein Schiff/
welches dergestalt Schaden gelitten/ daß es
auch seines BoockenRasttes sampt der Vor-
stang verlustig gewesen.

Den 28. friegten wir widerumb guten
Wind/ vnd zu Mittag warffen wir das Loos
auß/ befanden 70. Klafter tieff vnd sandich-
ten Grund/ gegen Abend sahen wir 6. Segel
zu Fuß von uns/ wir wendeten nach ihnen zu/
sie aber bekehrten nicht zu weichen/ sondern
blieben die Nacht durch bey uns.

Den 29. des Morgens liessen wir vnser
Mars Segel lauffen/ vnd erwarteten obge-
melte 6. Schiff/ das waren Englische/ davon
3. nacher der Straaß/ vnd 3. nacher der Insel
St. Christoffel zu fahren außgesand.

Den 30. warffen wir wider vnser Loos
auß/ konten aber auff etlich hundert Klaff-
tern keinen Grund finden/ hatten auch ganz
blau Wasser/ befunden dadurch die Caneel
See passirt, vnd in dem Spanischen Meer
zu seyn/ welches dann auff gar viel Meylen
wegs unergründlich/ gestalten es dann die
Königin Elisabetha in Engeland soll pro-
birt vnd wahr befunden haben. Wir beka-
mencinen Norden-Wind giengen Sud-We-
sten-Sud an.

Dato

Dato hat man auff vnserem Schiff an-
gefangen / dem Volck ihre Portion in essen
vnd trincken zu machen / oder wie sie es pfleg-
ten zu nennen / Rankon außzuthelen in fol-
gender Weise.

Dem Mann wochenlich 4. vnd ein halb
pfund Bisquit, ein halb pfund Butter vnd ein
Müßigen Essig / darüber 8. Mann an einem
Pact oder Tisch (deren wir aber keinen auff
dem Schiff gehabt / sondern den Boden dazu
gebraucht / auch weder Tischtuch viel weniger
Servieten bekommen) zusammen geordnet.

Wir hatten die Wochen zween Fleisch- vnd
einen Specktag / nemlichen des Sonn- Dienst-
vnd Donnerstags zu Mittag / beneben einer
ronden hölkern Schüssel mit Bohnen auff
jeden Mann ein halb Pfund / die übrigen tag
ein Süssel voll Brük oder gebrochen Gersten /
Erbsen / vnd zu zeiten Stockfisch / aber in al-
lem so wenig / daß es zween Mann mit gu-
tem appetit hätten auffessen können: Dazu
hatten wir des Tags ein Maß Wasser / wel-
ches die meiste Zeit (S. V.) gestuncken / man
gab einem ieden Mann drey grosse Hollän-
dische Käß für die ganze Kayse / ein- für alle-
mahl: vnser Camarade Philipps von Hausen /
gab dem Spiesen vnd mir seine drey Käse
weilen er keinen essen konte / hingegen fraß er
(S. V.) vnser 18. Pfund Bisquit, alldieweil wir
franc lagen / (davon hiernach den 5. Julij fer-
nerer Bericht zu lesen.)

Den

Anno

14.

1629. -

Julius.

Was der
weisse Sla-
cken bedeu-
te.

Engländis-
che Frey-
beiter.

Sehen viel
Fisch vnd
Land.

Capo Rox.

Riuire vnd
Haven vor
Lysabona
bey Portu-
gal.

Den ersten dieses Monats ließ Herr Tho-
mas Six/ welcher an statt des Hrn. Admi-
rals commandirte/ einen weissen Slacken we-
hen/ zum Zeichen daß ihme alle Schiffers an
Bordt kommen solten/ darauff dann ein je-
der schriftliche ordre empfangen/ vnd darauff
wir mit vnserem Schiff sampt drey Yachten
von ihme abgefegelt.

Den 2. zu Mittag thaten sie auff der Yacht
Annielsfort einen Schuss/ vnd spanneten die
Segel auff/ da wurden wir eines frembden
Schiffs gewar/ welches gemelte Yacht einge-
holt/ berichte daß es ein Englischer Freybeiter
gewesen/ gegen Abend aber kam der Herr Ad-
miral wider zu vns.

Den 3. lieffen wir wider von einander/ sa-
hen viel Teninfische/ vnd des Abends landt
an Backbordt von vns.

Den 4. kamen wider zusamen/ vnd gegen
Abend sahen wir die Capo Roxent, segelten
darauff zu/ vnd lieffen die Nacht durch vnse-
re Schiff neben dem Land hintreiben.

Den 5. des Morgens lieffen wir mit vns-
ern Schiffen so nahe vnter vorgemelte Ca-
po, daß wir in die Riuire vnd Haven vor
Lysabona bey Portugal sehen konnten/ darinn
es voller Schiff lag/ daß es von Mastbäu-
men einem durren Wald gleich sahe/ wir ca-
nonirten lustig auff sie zu/ in Hoffnung theils
von denselbigen dadurch heraus zu locken/ da
gaben sie vns zwar mit grossen Stucken zimb-
licher

licher massen Antwort / blieben aber alle fast 1629.

vor Anker liegen / derowegen wandten wir wi-

der von dem Wahl ab vnd giengen in See / Julius.

Nachmittag ließ der Hr. Admiral die Schif-

fers abermahlen alle an Bordt kommen / dar-

auff vertheilten wir uns gegen Abend / das

Schiff Hollandia vnd die Fama, sampt drey

Jachten nahmen ihren Lauff nacher den Ca-

narischen vnd wir mit auch dreyen nacher den

Flamischen Inseln / auff Feindes Schiff zu

streiffen / damahlen lagen meine Cameraden

vnd ich neben vielen anderen auff dem Schiff

an grossen Hauptweh. Die Ursach solcher

Kranckheit schriebe man dem zu / weilten al-

les Holz vnd die Seyl noch neu vnd starck

mit Dörr angestrichen / welches dann ein vn-

gesunder Geruch ist. Aber der liebe Gott halff

uns allen bald wider auff gethane Aderlassen

zu voriger Gesundheit.

Den 6. 7. 8. vnd 9. giengen wir West an /

hatten schön Wetter vnd guten Wind / sa-

hen auch zwei Schildkröten in zimlicher

grösse.

Den 10. 11. vnd 12. giengen wir noch an

als vor : aber es war ganz windstill / sa-

hen wider zwei Schildkröten / derowegen

schwimmte einer von unseren Bootsgesellen

auff sie zu / vnd fieng eine davon / die andere

aber ist wie ein Bley vndergesunken / sie wer-

den aber nachfolgender gestalt in dem Meer

gefangen / daß man namblichen gar gemach

Unsere
Schiff
theilen sich
in zwei
Parthenen.
Grosses
Hauptweh
he vnter
unserem
Schiffe
volck.

Sehen die
erste schild-
kröten.

Wie die
Schild-
kröten ge-
fangen
werden.

1629.

Julius.

zu ihnen schwimmer vnd sie geschwind umb-
 kehret / wann sie dann auff dem Schilde li-
 gen/so können sie sich weder umbwenden noch
 weniger vnderfallen.

Sehen ei-
 nen grossen
 Wallfisch.

Den 13. sahen wir nicht weit von vns ei-
 nen grossen Wallfisch/ welcher das Wasser
 ziemlich hoch vnd dück über sich blasete/ wir
 warffen von allen Schiffen leere Faß in das
 Meer/ damit er zu spielen hatte / vnd wand-
 ten von ihm weg/ es kamen vns aber viel an-
 dere Fisch die man Peniten nennet (welche
 sonder zweiffel von dem Wallfisch gejagt/ vor
 vnsers Schiffs Bauch / deren wir in einer
 Sange vielhalben Stund etlich vnd zwanzig fiengen/
 Fisch Peni- seind auff drey Werckschuch lang / vnd gar
 ten genant. wohl geschmackt zu essen.

Ein Span-
 nisch Schiff
 gehet vns
 durch.

Den 14. sahen wir ein Segel an Packbort/
 von vns / zogen derowegen unsere Ley Segel
 auch auff / wellen es aber anfieng zu regnen
 vnd dunkel werden/ verlohren wir ihn wider
 auß dem Gesichte/ welcher dann dafern er gut
 Spanisch gewesen/ (wie vnser Schiffer durch
 das Perspectif sehen/ bestendig dafür gehal-
 ten) sein grosses Glück / vnd gut Wetter für
 ihn ware.

Insula San-
 ta Maria.

Den 15. des Morgens frühe/sahen wir die
 erste Flammische Insul S. Maria genant/dar-
 auff Spanisch Volck wohnet/vmb diese Ge-
 gent sahen wir Fische / welche ganz hauffen-
 weiß mit einander geflogen/seind in der Gröf-
 se wie die Hering/haben vornen bey den Köpf-
 fen

1629.

sen lange Floosfedern / können aber nicht länger fliegen als etwa einen starken Musqueten Schuß / so lang die Floosfedern naß seind / so bald sie aber trocken werden / können sie nicht weiter fort / wie dann etliche davon auff unser Schiff gefallen vnd liegen blieben; die vorgedachten Peniten seind ihre Feinde / treiben sie auff vnd verschlingen dieselben.

Den 16. sahen wir die ander Glammische Insel / S. Michael genant / recht vor uns liegen / wir zogen unsere Segel auff vnd lieffen darnach zu / lieffen St. Maria am Steuerbordt liegen / vnd unsere Schiff die Nacht durch treiben.

Julius.

Fliegende
Stich bey
viel Taus
sent.

Insula St.
Michael.

Den 17. machten wir wider Segelben / vnd fuhren Süd Süd Ost auff das Land zu.

Den 18. des Morgens vor der Fröh-Cost sahen wir zwey Schiff vnder St. Michael, die kamen uns entgegen gesegelt / waren von unserer Flotta nemlichen der schwarze Löw vnd Storeck / deren zween Schiffer fuhren uns an Bordt / berichteten / daß sie mit unserem Herren General Heinrich Cornelius Lonck / den 17. Passado auß Eure geloffen vnd ordre von ihm bekommen / nacher den Glammischen Inseln zuseglen / vmb daselbsten auff Feindes Schiff austreiffen / gestalten sie dann zwey Hamburger vnd ein Spanisches Schiff / vnter das Castell vnd die Stadt St. Michael gejagt haben.

Schiff von
unserer
Flotta
bringen A-
viso vom
Herrn Ge-
neral.

B ij

Den

1629.

Julius.

Verfolg-
ten ein
Spanni-
sche Barca.

Die Span-
nische Barca
zuscheit-
ert.

Das Volck
wird sal-
viret.

Ein ander
Schiff ent-
laufft uns.

Engländi-
scher Frey-
beuter.

Den 19. frühe Morgens trafen wir eine Spanische Barca vnter vorgedachter In-
sul an/ die hart an dem Land hingeseget/ wir
verfolgten dieselbe/ so weit es sich mit den gros-
sen Schiffen liesse benkommen / schnidten ihr
den Paß zu dem Castell ab vnd schossen daps-
fer mit Stucken darnach/ aber sie wolten ih-
re Segel nicht streichen/ die auff dem Castell
vnd obgedachten dreyen Schiffen gaben hin-
wider wacker Feuer auff unsere Schiff/ ver-
meinten uns von obgemelter Barca abzurei-
ben/ dessen aber ohngeacht/ kamen wir dersel-
ben immer näher / biß sie endlichen auff ein
Klipp geloffen vnd zu scheitern gingen / da
solches die Spannier auff dem Castell vnd in
der Stadt gewahr worden/ kamen sie hauffen-
weiß zu Pferd vnd zu Fuß herauß / salvir-
ten das Volck meistens/ deren wir dann
viel an dem Ufer in den Heimbden stehend
gesehen / bald hierauff erzeugte sich ein ander
Schiff in der See/ da wandten wir uns von
dem Land vnd jagten ihm nach/ biß wir dassel-
be gegen Abend nicht mehr sehen konten.

Den 20. vnd 21. lavirten wir noch vor St.
Michael. da sahen wider ein Schiff. welchem
wir den ganzen Tag vnd Nacht haben nach-
gehet/ deß andern Morgens aber besegelten
ihn two vnserer Yachten der Storck vnd das
Brackien / wiewohlen es nun ein Engländi-
scher Freybeuter vnd kein Feinds Schiff ge-
wesen ; iedoch brachten sie uns den Schiffer
an

an Bordt/welcher befraget worden./ warumb 1629.
 er dergestalten von uns geflohen/der berichtet
 daraff/daß er neben anderen Engländischen
 Schiffen vnter der Insul Tercera, ein Span-
 nische Craac (welches die allergrösten Schiff
 darauff über tausent Mann fahren können) die größte
 habe vor Ancker sehen ligen/gedachte derohal-
 ben wir weren Spanische Kriegs Schiff
 vmb dieselbe zu convoyren/er sagte vns auch
 daß Capitaine Kleudter von Ambsterdani
 mit wenig Völkern dem König von Hispa-
 nia ein Stadt geplündert vnd verbrandt ha-
 be. Berehrte damit vnserem Schiffer einen
 wilden Vock vnd fuhr seines weges.

Den 23. vnd 24. nahmen wir vnseren Lauff
 nacher der Insul Tercera, sahen auff den
 Abend die Glammische Bique vnd die Insul
 St. Philippo.

Den 25. vnd 26. war es so windstill / daß
 wir vnser Schiff vnter der Glammischen Bi-
 que mußten treiben lassen.

Den 27. beschlossen die Schiffer nach den
 Canarischen Insulen zu lauffen / weilten auff
 Schiffen sehr viel Volsck's frantz worden vnd
 den Scharbock bekommen / welches eine böse
 Gench/ daran auch mancher sterben müssen/
 wie hiernach mit mehrern davon soll gemel-
 det werden.

Den 28. kam hievorn gedachter Engländi-
 scher Freybeitter/ vnd in der Nacht noch ein
 anderer wider zu uns.

B iij

Den

Anno

20.

1629.

Julius.

Ein Holz
ländisches
Kaufmanns
Schiff ver-
ehret uns.

Canari-
scher Wein
lieblich
und starck.

Der Erste
stirbet auff
unserem
Schiff.

Leicht-Ge-
remouien
zu Schiff.

Den 29. des Morgens kam ein Hollän-
disch Kauffmanns Schiff zu uns/welches an
vorgedachten Insulen/Canarischen Wein ge-
laden / vnser Schiffer vnd Kauffmann füh-
ren an Bordt/ da verehrte ihnen der Schiff-
Patron beneben vielen Pomeranzen vnd
Spanischen Ziviblen(welche einer Faust groß
vnd die Schelet ganz purpurfarb / auch gar
lieblich zu essen) ein klein Fäßel mit Canari-
schem Wein/ davon auch etwas wenig s vn-
ter die Krancken außgetheilet worden / die je-
nige Bootsgesellen aber/welche mit auff des
Kauffmanns Schiff gewesen/haben sich (S.
V.) so voll gesoffen/dasß man sie mit Seulen
auff vnser Schiff hat ziehen müssen/vnd hat
ihnen der starcke Wein bey nahe das Herz
abgestossen.

Den 30. gegen Tags/starb ein Soldat auff
unserem Schiff/ mit Nahmen Hans Linc-
hof / welcher die ganze Nacht geschrien /
Hans Lincnhof ist nicht hier ! Hans Linc-
hof ist nicht hier ! aber der Todt wolte sich
nicht lassen abweisen/ sondern er mußte von
unserem Schiff der erste daran/ dessen Leich-
begängnuß dann nach Schiffs gebrauch fol-
gender gestalt gehalten worden : Auff den A-
bend wurde er in einer Sergen eingenehet /
oben auff das Schiff getragen / vnd so lang
für den grossen Mastbaum gelegt / biß das
ordinari Gebett verrichtet ward / darnach
nahmen ihn etliche Mann bey dem Kopff vnd
Füßan/

Gräben / zählten eins / zwey / drey / vnd damit 1629.
 warffen sie ihn über das Schiff hinauß ins Meer / da er dann sonder zweiffel den Fischen
 vnd nicht den Schlangen oder Würmen zu theil worden / die Begräbnuß war so groß /
 breit vnd tieff / daß wir sie auch in dem höchsten Mastkorb nicht übersehen konnten. Der
 Allmächtige Gott gebe ihm ein fröliche Auferstehung.

Julius.

Das Meer
ein große
Begräbnuß.

Den 31. hatten wir ein still Wetter / dero-
 wegen mußten die Schiffzimmerleuth vnser
 Schiff außwendig säubern.

Den 1. 2. 3. 4. vnd 5. giengen wir Süd Ost
 gegen Osten an / sahen endlichen von den Ca-
 narischen Insulen St Palma genant / wir lief-
 sen dieselbe an Steurbordt liegen / vnd segel-
 ten weiters.

August.

Insula St.
Palma.

Den 6. des Morgens ersahen wir die Insul
 klein Canarien sampt der Canarischen Bique,
 auff welcher ein sehr hoher Berg / daß dessel-
 ben Spitz bey hellem Wetter auff die 60. Mei-
 len wegs weit in dem Meer / vornehmlich aber
 im Julio vnd Augusto kan gesehen werden / ge-
 gen der Nacht machten die Spanier hin vnd
 wider auf dem Land ihre Wachfeuer / den In-
 wohnern der Insul damit anzudeuten / daß
 Feinds Schiff vorhanden weren / aber wir
 wendeten vns wider / vnd lieffen ein Stück-
 wegs in die See.

Insul klein
Canarien.
Canarische
Bique sehr
hoch.Spannis-
sche Wacht-
feuer.

Den 7. vnd 8. lavirten wir vmb den Huch
 von der Insul klein Canarien zu kommen /

B iij

Nacht.

1629.

Augustus.
Schen Dr:
logss Schiff

die wir für
Spanisch
hielten.

Rüsteten
uns zum
fechten.

Unser Hr.
General
mit noch 8.
Schiffen
von unserer
Flotta.

Der Herr
Admiral
verlohren.

Nachmittag aber wurden wir etlicher Orlogs-
Schiff gewahr/ vermeinten nicht anderst/ es
were die Spanische Craac sampt der Con-
voy. davon uns der Engländische Grenbeiter
den 22. Pallado Bericht ertheilet/ derowegen
rüsteten wir uns zu dem schlagen/ räumeten
alles von den Stücken hinweg/ vnd wurden
die Constabels sampt den Handlangern dazu
geordnet/ die Soldaten mit ihren Musqueten
oben auff das Schiff gestellet/ nahmen die or-
dinari Flacken hinweg/ vnd steckten Blut-
Bahnen auff/ bekleideten auch das Schiff
vnd die Mastkorb rings umb mit rothen
Tüchern/ ohnangesehen wir nur 6. Schiff
starek waren/ so wurde doch die resolution
gefaßt auff die Spanischen (wie wir sie we-
gen der rothen Flacken von ferne dafür an-
gesehen) in guter Ordnung zu treffen; Als
wir aber nahe zu ihnen kommen/ sihe da war
es vnser Hr. General vnd schaut ben Nacht
mit noch 8. Schiffen von vnserer Flotta/wel-
che sich ebener massen zum fechten gerüst hat-
ten/ wurde aber alles in Freuden- schuß vnd
freundliches Salve verwandelt/ darauff ließ
der Herr General die Schiffer an Bordt
kommen/ vmb zu erkundigen/ ob wir den Hr.
Admiral nicht angetroffen/ welcher von sei-
nem Schiff auff die Yacht Ammelsfort gan-
gen/ vnd neben dem Schwalbichen uns zusu-
chen/ von ihme abgesegelt/ hatten ordre, in-
nerhalb drey Tagen wider zukommen/ vnd
waren

waren schon acht Tag auß / besorgte dannen 1629.

hero/et were ihnen ein Unglück widerfahren.

Den 9. ließ der Hr. General die Schiffer Augustus.

wider an Bordt kommen / darauff theilten
wir uns in zwo Parthey. 1. den Hrn. Admi
ral zu suchen/bekamen die Insul Groß Cana-
rien in das Gesicht / welches die fruchtbarste Insul groß
unter den Canarischen Insulen/ davon Ihr Canaria.
Kön. May. in Hispania den besten Wein be-
kommen.

Den 10. vnd 11. suchten wir den Hrn. Ad-
miral noch mit den zwo Yachten/ den wir den Finden un-
12. vnter vorgedachter Insul auch wider ge- fern Herrn
funden/weilen nun dieselbige neben uns/zwi- Admiral
schen beyden Insulen so tieff versallen / daß wider.
wir nicht auff laviren konten / vnd wider zu
dem Hrn. General zukommen / als beschloß
der Hr. Admiral, da fern uns der Wind dien-
lich sein würde/ nach der Insul St. Vincent
zu fahren / blieben doch noch deß andern Tags
vnter Land.

Den 14. lieffen wir wider von dem Land
hinweg/ hatten einen starcken Wind/ vnd da Ein Span-
es recht hell worden/ sahen wir daß eine Span- nische Barca
nische Barca mitten vnter uns segelte/ der Hr. vnter unser
Admiral deme sie am nechsten war/ ließ also Flotta ge-
bald mit etlichen Stücken Feuer darauff geben/ rathen.
aber sie wolten die Segel nicht streichen/ son-
dern lieffe vor den Wind von ihme ab / wir
aber waren mit vnserem Schiff in Lnh / da
nun der Hr. Admiral sahe/ daß die Barca gar

V v

wohl

1629.

Augustus.

Der Herr
Admiral
unglückli-
chen.Schiessen
continuir-
lichen mit
Stücken
vnd Mus-
quetenDie Barca
mit schief-
sen bezwin-
gen.

wohl besegelt / er aber vor allen die Ehr ha-
ben wolte / den ersten Preiß (oder Schiff) zu
erobieren / als ließ er auch die Brannen / das
ist die obersten Segel auffziehen / weilten aber
der Wind gar zu starck in die Segel gebla-
sen / als hat er den grossen Mastbaum / sampt
der Stang vnd den Bootsgesellen / der in dem
Mastkorb gesessen / auß dem Schiff ins Meer
geworffen / warauff dann der Spanische
Schiff Patron, wie er hernach selbst be-
kandt / gute Hoffnung geschöpfft / den übrigen
Schiffen / sonderlich aber dem vnserigen / wel-
ches das grössste war / gar wohl zu entrinnen.
Aber wir waren ihm beständig so nahe auff
der Seiten / daß wir auch ihr Schober Segel
neben anderen Seylen mit Drothkuglen in
stücke verschossen / dessen ungeacht / machten
sie wider andere Segel bey / vnd knüpfften die
Seyl so gut sie konnten zusammen / wir aber
continuirten nicht allein mit Musqueten vnd
Drathkuglen / ihre Seyl enzywen zuschiessen /
sondern es traff auch endlichen vnser Consta-
bel den Pesan Mast / vnd die Barca vnter
Wasser / da strichen sie ihr Segel vnd rufften
bueno Guartel, das ist gut Quartier / bedeute-
ten daneben mit den Hüten / als wann sie ver-
sinken mußten / derowegen ließ der Schiffer
alsobald vnsern Rachen in das Meer setzen /
vnd fuhr neben dem Rauffmann / Soldaten
vnd Bootsgesellen an die Barca, stopfften zu
erst den Schaden / brachten darnach den Pa-
tron /

iron (welcher ein anschlicher tapfferer Mann 1629.

war / hatte nur einen Arm / vnd ist ihm der
ander hüber auch auß einem Holländi- Augustus.

sehen Schiff / deme er aber entrunnen / abge-
schossen worden) beneben den vornehmsten

Sennores, Fünf Frauen vnd zwey Kindern / Die Spano

auff vnser Schiff / die erzehleten / daß sie mit nische mit

Don Friderigo neben vielen anderen auß Hi- Weib vnd

spania gefegelt / seind aber durch starcken Kindern

Wind von seiner Flotta hinweg / vnd in der gefänglich

Nacht vnter vns kommen / berichten daneben angenom-

daß vnser Hr. Genera! mit seinen acht Schiff-

fen vnter vorgemelte starcke Hispanische Flot-

ta gerathen / hat sich aber mit gar geringem

Verlust durchgeschlagen. Auff erobelter Bar-

ca befande sich nicht allein viel Spanischer schlägt sich

Wein vnd Oehl / sondern auch seidene durch.

Strimpff / allerhand köstliche Zeug / Silber Der werth

vnd Geldt / welches zusammen auff anderthal- von eroberto

ben Thonnen Goldes geschäzet worden / wir

nahmen vnseren Cours nach der Insul St.

Vincent / giengen Süd West / vnd Süd

West gegen Süden an.

Den 15. 16. 17. vnd 18. diesen Cours behal-

tende / sahen wir vmb den Mittag eine von

den Salt Insulen St. Anthonio genant / lief-

sen dieselbe an Steurbordt ligen / vnd in der

Nacht die Schiff treiben / dann es war wind-

still.

Den 19. holten wir noch mehr Spannier Spannier

von der Barca auff vnser Schiff / die in Ei-

sen

in Eisen
geschlossen.

Insula St.
Anthonii.

1629.

Augustus.

Spannier
haben ein
bösen Aus-
schlag.

sen geschlossen worden / Ursach daß selbige
willens waren das Schifflein anzuzünden /
vnd sich mit dem kleinen Rächel auff vorge-
meldte Insul zu salviren / welches sie dann
gar leicht ins werck setzen können / wann sie
ihrem Anschlag nach / vnseren Soldaten vnd
Bootsgefallen / die zu ihnen übergesetzt wor-
den / vnd den Spanischen Wein zu sehr ge-
liebet / sein truncken gemacht / vnd alsdann in
der Nacht die Hälse abgeschnitten hätten / wei-
len sie aber besorgten / daß solches ihr Patron
vnd die anderen herten entgelten müssen / als
haben sie sich gefürchtet / vnd ist also der An-
schlag offenbahret worden.

Insula St.
Vincent.

Den 20. vnd 21. lavirten wir vor der In-
sul St. Vincent. konten aber wegen contrari
Winds nicht hinan kommen / setzten auff die
Barca ein neue Stang / damit sie vns desto
besser folgen möchte.

Müßigen/
ein Achtel
Maasß.

Den 22. lavirten wir noch / mußten dazu
die Barca nachschlenffen / bekamen deß Tags
ein Müßigen Weins.

5. Schiff in
dem Haven
vor St. Vin-
cent.

Den 23. sahen wir den Meerhaven vor St.
Vincent vnd 5. Schiff mit Holländischen
Flacken darinnen ligen / nembsichen vier See-
länder vnd der schwarze Reitter von Amb-
sterdam / davon vns etliche Schiffer vnd
Bootsgefallen an Bordt kommen / berichten
daß sie bereits 5. Wochen allda auf vns gewar-
tet / wir aber konten wegen contrari Winds
nicht hinein zu ihnen kommen / lieffen dero-
wegen

wegen in einen andern Ort/und liessen vnser 1629.
re Ancker fallen.

Den 24. seind etliche vnserer Soldaten und Augustus.

Bootsgefallen an Land commandirt worden/
vmb zusehen/ob Böcke darauff zubekommen/
weilen aber selbige gar zu wild / als konten
wir nicht einen fangen/begaben vns derohal-
ben zu obgemelten Schiffen / etwas neues zu
erfahren/die brachten vns bey/das der Schif-
fer von der Yacht Oberweißel beneben etlichen
Soldaten (als sie sich mit vnserem Hrn. Ge-
neral durch die Hispanische Flotta geschla-
gen) erschossen worden.

Wilde Bö-
cke am Land
übel zufan-
gen.

Den 25. und 26. fiengen wir so viel Fische
Caretten genant / als das ganze Schiffvolck
essen mochte/es wurden auch Soldaten und
Bootsgefallen an Land geschickt/vmb Schild-
kröten zu fangen/ deren sie dann ein ganzen
Nachen voll an Bordt brachten / darunter
ein solche grosse und alte gewesen/die mit vn-
ser drehen/so auff sie gefessen/davon gekrochen/
Nachmittag kam der Hr. Admiral auff einer
Schaluppen zu vns / advisirt das der Hr.
General mit 10. Schiffen in die andere Ban-
he eingeloffen/ derowegen wurden wir vnser
Ancker wider auff/ giengen vnter Segel und
lavirten bey hellem Mondschein die ganze
Nacht durch.

Schildes
Kröten die
Menge.

Ein extra-
ordinari
grosse
Schildes
krott.

Den 27. kamen wir mit grosser Mühe und
Arbeit auch zu obgedachten/gegen Abend aber
arrivirte das Schiff die Treu sampt dem
Schiff

Der Herr
Vice-Ad-
miral an-
vitt.

1629.

Augustus.

s. Holländ.

samt eine

Franzöf.

Schiffel

ankomen.

Der Herr

ViceAdmi-

ral arrivirt.

Schiff Groningen und der Yacht Stadens-
landt/ mitbringen ein Fransösisch Schiffel/
daraff vier Stücklein gestanden/ sonst mit
Kalef und Treuen beladen/ das Bolet aber
so darauff gewesen/ ist mit einem Machel da-
von und an die Insul St. Porto gefahren.

Den 28 kam unser Vice Admiral und das
Schiff Zuckhüffen auch in den Haven einge-
lossen / waren also damit bereits 28. Schiff
starck.

Den 29. und 30. verblieben wir noch auff
den Schiffen/ den letzten aber sind die Her-
ren Officiers samt den Soldaten ans Land
gesetzt worden / daselbsten als auff unserem
Kendevous Platz ein Lager geschlagen und
die Exercitia vor die hand zunehmen/biß sich
die ganze Armada allhie versamlete/ es wur-
den auch von den Schiffszimmerleuten etli-
che Schalupen zumachen angefangen.

September.

Ein Sol-

dat ertrun-

ken.

Den ersten ist ein todter Mann an dem
Ufer des Meerhavens gefunden worden/wel-
cher über dem Fischfangen ertrunken.

Bauen

grüne Hüt-

ten zum

Lager.

Den 2. 3. 4. 5 6. und 7. versertiget ein jede
Comp. ihre Hütten / die alle hüpsch Gassen-
weiß von grünen Meyen mit Brettern und
Gras bedeckt/gemacht worden/dazu wir dann
alles ohngefahr ein Stund wegs von dem La-
ger/ auß einem grossen Walde holen mußten.

Banditen

auf der In-

sul St. An-

thonio.

Den 8. sandte der Hr. General 2. Yachten
an die Insul St. Anthonio, von den Bandi-
ten/ welche darauff wohnen/ allerhand Erfri-
schungs-

schungs Früchten zu tauschen/ sie kamen des Abends wider/berichten/ daß aniezo noch gar wenig zeitig/aber über ein Monat wolten sie uns schon damit versehen/zeigten auch an/daß ein Ost-India-fahrer bey dieser Insul zu grund gangen.

Den 9. ist die Plündragi von der Spanischen Barca vnter vnser Schiffsvolck außgetheylet worden/weilen es aber gar vngleich hergangen / als habe ich mehr nicht für meine Schük / dann keinen Tuch zu einem paar Rosen vnd Strimpff davon bekommen ; Auff den Abend sandt der Hr. General widerumb zwo Yachten an vorgemelte Insul.

Schlechte
Beute.

Den 10. kamen iezgedachte 2. Yachten vnter vnsere sachen wider zu ruck / vnd in der Nacht starb einer von vnseren Quartiermeister auf dem Schiff/welcher an Land begraben worden/ist der Andere.

Ein Schiff
Quartiers
meister ge-
storben.

Den 11. vnd 12. lagen wir still/den 13. aber als auff den Ambsterdammer Meßtag / ließ vnser Schiffer Peter Frank von Ambsterdani ein groß fettes Schwein / welches wir auß Holland mitgeföhret/abnehmen/dazu er nicht allein Gäst geladen vnd sich lustig gemacht/ sondern auch vnter die Bootsgefallen außgetheylet/den Soldaten aber nicht das geringste davon geben / dann er denselben spinnenfeind/ vnd sie öfter pflegte Hunde zu nennen.

Vnser
Schiffer
hält Meß-
tag.

Den 14. vnd 15. ließ der Hr. General die Wahren / vnd was sonst in der Spanischen

schen

1629.

September.

Die Spanische Bar-
ca ausgele-
ret.Wahren
wohlseyl.Banditen
Häuflein.Erfrischung
für die
Bracken.Holz legen
im Brett
viel lusti-
ger.

schen Barca ware / darauß laden vnd auff
sein Schiff führen / da nun selbige ganz ge-
leeret / fandte man noch zwischen den Hölzern
vnd Brettern an Goldt vnd Kleinodien bey
Fünfftausent Ducaten werth / welches sie
dazwischen versteckt gehabt / in hoffnung / man
würde ihnen das Schifflein widerumb zu-
kommen lassen / was für Leinwat / Wollen vnd
Seiden Zeug darauff gewesen / hat man auff
dem Land vmb ein billigen Preiß verkauft.

Den 16. 17. 18. vnd 19. continuirten wir die
Insul zu durchzustreichen / fanden endlich auff
etliche Stunden weit von vnserem Quartier
vnterschiedene kleine Häuflein / bey welchen
ein Wassergrub / auch viel Beme von wilden
Höcken gelegen / darauß leicht zu schliessen /
daß sich Banditen daselbst müssen aufge-
halten haben / welche das Wildbreut besser
fangen konten als wir.

Den 20. vnd 21. commandirte der Herr
General wider zwo Yachten / benantlichen den
Löwen vnd Habich an die offgemelte Insul /
die brachten etwas wenigcs von Citronen vnd
Pomeranzen.

Den 22. 23. 24. vnd 25. wurden sowohl
die Soldaten als Bootsgesellen in den Wald
geschickt / nach Nothdurfft Brennholz zu
hauen.

Den 26. 27. 28. 29. vnd 30. haben wir be-
neben dem Exercitio des Gewehrs / vnd sonst
ander Posselarbeit / noch täglich in das Fisch-
fangen

fangen continuirt, vnd allerhand wunderli- 1629.
che Gattungen herauß gezogen/vnter anderen
aber auch Papageyfisch/welche so schön von
vieleley Farben als wann sie gemahlet we-
ren/so dann ganz platte/welcher Maul wie
ein Schusterknippe formirt, vnd noch ande-
re selkame façonen mehr/welche nicht wohl
alle eigentlich zu beschreiben.

September.
Gang aller
Gattung
schön vnd
wundersel-
bamer
Fisch.

Den 1. 2. vnd 3. erwarteten wir noch mehr
Schiff auß Holland/da erzeigte sich den 4. ein
Segel gar weitloß vmb den Huck/ lieff aber
bey den Wind wider von dem Land hinweg/
deme dann alsobald die Yacht der Schwalb
genant / beneben einer Schaluppen mußten
nachjagen / weilten aber derselbe einen grossen
Vorsprung gehabt / als konten sie ihn nicht
einholen/vermeinten aber es were ein Span-
nischer Spion gewesen / welcher kommen zu
sehen / wie starck wir von Schiffen in dem
Haven gelegen.

October.

Ein Span-
nischer
Spion.

Den 5. ist die Yacht Mermin an die In-
sul St. Anthonio geschickt worden/ das über-
bliebene von dem Schiff / welches daselbsten
zugrund gangen/ abzuholen / brachte also des
andern Tages etliches mit sich/ daß noch gar
wohl zugebrauchen wat.

Stücke vñ
zuscheiterte
Schiff.

Den 7. vnd 8. ist vorgemelte Yacht wider
dahin gesandt worden / die brachte zimlich
viel Citronen vnd Pomerangen mit sich/wel-
che den 9. vnter das Volck außgetheylet wor-
den/ davon ein jeder fünff Stück bekommen/

Erfrischung
aufgetheylt.

E

die

Anno

32.

1629.

October.

die Citronen aber waren nicht grösser als ein klein Ey/hatten ein dünne Schelet / vnd waren voller Safft.

Insula St. Lefii.

wilde Böck
vnd Geis-
sen.

Den 10. vnd 12. seind zwo Yachten / der Schwalb beneben vorgedachter / nacher der Insul St. Lefii hinder St. Vincent ligent / verschiekt worden / vmb zu sehen / ob etwas von wilden Böck · oder Geissen darauff zu bekommen / die seind den 14. wider anhero gelanget / berichten / daß sie gar viel daselbst gesehen / weilen aber das Wasser so hoch von den Bergen vnd zwischen den Klippen herab fällt / daß sie sich nicht in die Thäler begeben dörrfen / als ist es vnmüglich denselben mit fangen oder schiessen bezukommen / sondern mußten ihnen Quartier geben.

Wider Er-
frischung
ausgethe-
let.

Den 15. 16. vnd 17. ließ der Hr. General abermahlen erfrischung von vorgedachter Insul abholen / den 18. darauff einem jeden drey Citronen vnd ein Pomeranz mittheilen.

Eine Yacht
aus Holl.
bringer bo-
na Nova.

Den 19. auff den Abend arrivirte die Yacht Eintracht von der Ber / davon die Soldaten den 22. an das Land gesetzt worden / darunter Hr. Seelinger vnser Landsmann Sergeant ware / die brachten uns Zeitung / daß Herkogenbusch vnd Wesel von den Holländern eingenommen / warüber wir dann viel Freuden- schück gethan.

Einer er-
truncken.

Den 23. ist wider ein Soldat über dem fi- schen ertruncken / welcher an dem Wser ge- funden worden. Es starb auch der Butelier auff

auff vnserem Schiff/ mit Namen Cornelius
Janßen/ das ist der Dritte.

Den 24. biß zu Ende dieses Monats ha-
ben wir im durchstreiffen der Insel hin vnd
wider auff den Bergen vnd in Thälern viel
wilde Feigenbäume angetroffen/deren Früch-
ten so groß / wie ein zimblische Bier/ seind
Mehrsüß/aber meistens wurmstichig.

October.

Der dritte
von vnse-
rem Schiff
stirbt.

Wilde Fei-
genbaum.

Den ersten/2.vnd 3.gieng die Rede in dem
Lager vnter dem Volck/ als wann die Fran-
kosen gewillt weren/ das Wasser in den Brun-
nen / davon wir täglich trancken vnd damit
kochen/zu vergiften/ derowegen man etliche
von ihnen gefangen geset/ hat sich aber nicht
befunden/ sondern sie haben bey dem Wasser
holen davon discourirt, daß man auff diese
Weise die ganze Armee könte zuschanden ma-
chen/welches ein Niderländer/der es gehöret/
aber die Sprach nicht wohl verstanden/ auß-
spargirt / als wann sie es wolten ins Werck
setzen/dadurch diese Nation vnter vns in bösen
Verdacht kommen / vnd bey jederman in
zimblischen Haß gerathen. Es ist auch ein
Soldat von vnserer Compag. Namens Carol
Winkelhoff von Stralsunde über dem fi-
schen ertruncken/ war sonst ein stiller vnd
gottsförchtiger Mensch / also der Vierte/ den
wir von vnserm Schiffvolck verholte.

Frankosen
vnter der
Armee ver-
dächtig.

Der Vierte
von vnse-
rem Schiff
verlohren.

Den 4.5.vnd 6. haben sie sich auff vnserm
Schiff zu dem aufladen gerüst / vnd den 7.
daran angefangen/nicht allein das grobe Ge-
schütz

Vnser schif
aufgelas-
den.

E u

schütz

1629.

November.

schüss vnd Munition, sondern auch alle Vi-
 etualien an das Land zu führen/damit sie es
 konten auff die Seiten legen vnd wider be-
 heb machen/dann seithero wir auß dem Texel
 gefahren/ist selbiges so leet gewesen/das wir
 alle Stunden in die 500. Stoß haben bum-
 pen müssen.

Zwo Zach-
 ten auß
 Holland
 ankomen.

Den 10. seind zwo Zachten eingeloffen/das
 Einhorn vnd der Vogel Fönix / welche den
 ersten Octobris auß dem Texel gefahren/da-
 selbst auch Dürck Simons mit etlichen
 Schiffen fertig gelegen / ihn bald nachzufol-
 gen.

Unserem
 Schiff wi-
 der geholf-
 fen.

Den 14. nach deme vnser Schiff ganz
 außgeleeret war / hat man es hart an Land
 auff eine Seite gelegt/vnd befunden/das vn-
 ten bey dem Rühl/ da man es neu gemacht/
 ein gar grosser eisener Nagel einzuschlagen
 vergessen worden/als nun dasselbige gebessert/
 haben wir in Tag vnd Nacht nicht viel mehr/
 dann zuvor in einer Stunden/bumpen dörf-
 fen.

Den 15. kam die Zacht der Notter genant
 Die Zacht in den Haven eingeloffen/berichtet/das sie in
 der Notter der NordtSee durch einen Sturm von den
 verunglück- andern Schiffen kommen/vnd die Boeken-
 reide in stücken geseget.

Den 16. hat man wider angefangen die
 Stuck auß vnser Schiff zu führen/vnd alles
 in sein vorige Ordnung zu richten / ist auch
 (Gott Lob) alles ohne Schaden abgangen/al-
 lein

kein vnser Bisquit hat von empfangenem 1629.

Lufft / klein Würm vnd rothe Käferlein bekommen / da es doch zuvor so hart als ein Glas gewesen / vnd besser als Ruchlein geschmacket hatte.

November.
Vnser beste Speiß
verdorben.

Den 17. ist das Schiff Schwoll genant in den Haven eingeloffen / darauff vorgedachter Durch Simonfen / welcher auch durch den Sturn / gleich wie die Yacht der Flotter von den anderen Schiffen verworffen / hatte einen grossen Glacken oben abwehen.

Das Schiff
Schwoll.

Den 18. kam ein schön grosses Schiff in den Haven eingeseget / ließ einen Engländischen Glacken oben abwehen / darauff war ein Gouverneur, welcher nacher Virginia zufahren gewillt / der kam mit viel Volck vnd sechszig Weibern an das Land / denen man dann mit schiessen vnd sonst grossen Ehren / auch dieselbe auff den Schiffen tractirte. Es arrivirte auch wider eines von vnseren Schiffen / das Wapen von Nassau genant / welches bey den Inseln von den übrigen Schiffen wegkommen.

Ein Eng-
ländisch
Schiff mit
60. Weibes-
ren.

Ein Schiff
das Waa-
pen von
Nassau.

Den 19. ist vnser Herr Colonell mit vier Schiffen antommen / die gelbe Sonn darauff er gefahren / der verguldt Falck / die Fortuna vnd der halbe Mond / damit des Hrn. Statthaltermeister von Berstedts Sohn / Hugo Weirich auch kommen / welcher ein versuchter Cavalier vnd Capitaine war.

Vnser Hr.
Colonell
mit vier
Schiffen.
Hr Capit.
von Ber-
stedt.

Den 20. seind die antommene Soldaten

E iij

an

1629.

November.

Schiessen

wacker Sal.

vc.

Das Schiff
Tertolen.

Omlandia.

Oranien-
baum.Engländer
nehmen
Abschied.Campen
vnd Löwin.Die Yacht
Muyen.3 Schiff
ankomen.

December.

3. Schiff
weilers.2. Yachten
eingeloffe.

an das Land gesetzt worden/da wir dann den
Hrn.Colonell so wohl mit etlich mahlen Sal-
ve auß Musqueten/als auff den Schiffen mit
Lösung der Stuck gebühlich empfangen.

Den 21. ist das Schiff Tertolen genant/

Das Schiff auch glücklich angelanget.

Den 23. kam das Schiff Omlandia in
den Haven eingeloffen / darauff auch ein
Landsmann mitkommen.

Den 24. ist ein Yacht von Rotterdam der
Oranienbaum genant auch einkommen/hin-
gegen hat der Englisch Mann das Anker ge-
leicht/einen freundlichen Abschied mit Lösung
etlicher Stuck / vnd seinen Cours nacher Vir-
ginia genommen/ Gott gebe ihnen Glück.

Den 25. seind wider zwey Schiff eingeloff-
fen/benantlichen Campen von Ambsterdam/
vnd die Löwin von Seeland.

Den 27. ist die Yacht Muyen von Amb-
sterdam angelanget.

Den 28. 29. vnd 30. seind abermahlen drey
Schiff ankommen / Neptunus von Delft/
das Postpferdt von Seeland / vnd das kleine
Gallionichen von Ambsterdam.

Den ersten arrivierten widerumb 3. Schiff/
das Spanische Gallion von Seeland / ge-
nant Mittelburg/die Eintracht vnd die Yacht
David/beyde von Dortrecht.

Den 2. vnd 3. kamen in den Haven einge-
segelt zwey Yachten / der junge Prinz von
Nemmelick / vnd der Salm von Dortrecht.

Den

Den 4. vnd 5. nach deme wir zuvor wohl 1629.
 exe cirt worden/ haben die Herren Officiers
 auch etliche Gaben zuverschiessen geben/ der
 gestalten/ daß ein jeder seine drey Schüss ge-
 schwind auff einander nach der Scheiben
 thun/ vnd in dem Gang die Musqueten la-
 den mußte/ dabey es aber gar wenig Zwenner
 geben.

Ein schie-
 sen nach der
 Scheiben.

Den 6. vnd 7. seind alle Soldaten wider-
 umb von der Insul St. Vincent abmarschirt/ Soldaten
 vnd ein jede Compag auff die Schiff/ damit gehen wie
 sie außgefahren/ gesetzt worden/ von vnserem
 Schiff aber haben wir fünf Mann auff den
 halben Mond geben müssen.

der zu
 Schiff.

Den 8. ist das Wapen von Horn allhie
 ankommen/ es starb auch ein Bootsgesell auff
 vnserem Schiff mit Namen/ Johann Si-
 monsen/ vnd das war der Fünffte.

Waapen
 von Horn
 arrivirt.

Der fünff-
 te gestorbe.

Den 9. haben wir einen allgemeinen Bet-
 tag auff den Schiffen gehalten.

Betttag ge-
 halten.

Den 10. ist wider ein Bootsgesell auff vn-
 serem Schiff gestorben/ Adrian Carels von
 Harlem genant/ ist der Sechste.

Der sechste
 gestorben.

Den 11. seind 10. Mann vnd ein Jung
 von vnserem Schiff auff diejenige Schalupp/
 welche unsere Schiffzimmerleuth/ an der In-
 sul St. Vincent gemacht/ gesetzt worden. Es
 ist auch noch ein Schiff allhie ankommen /
 Das grüne Weib von Enckhüsen genant.

Ein Schiff
 das grüne
 Weib.

Den 12. ist vnser Lieutenant gestorben /
 mit Namen Herman Koch von Harnen/

Vnser Lieu-
 tenant ge-
 storben.

E iij

deme

1629.

December.
war der
Sibende.

deme ist ein Todtenbaum gemacht / vnd auff
mehrgedachter Insul nach Soldaten Manier
von der Compagnie begraben worden / wel-
cher der Sibende von vnserem Schiff.

Spanier
werden
meist loß
gelassen.

Den 13. 14. vnd 15. lagen wir noch still / vnd
erwarteten mehrer Schiff / weilen aber keine
weilers ankamen / als haben wir den 16. in
Gottes Nahmen vnserc Ancker auffgewunden /
vnd seind mit nachfolgenden Schiffen / sampt
den 13. allhie gezimmerten Schaluppen vnter
Segel gangen / haben die Yacht der Salu
genant / in dem Haven liegen lassen / der restie-
renden Schiff zuerwartet / vnter dessen die Spa-
nier / welche wir auff offigemelter Barca be-
kommen / an das Land gesetzt / ausserhalb einem
Mann / zwö Frauen vnd drey Kinder / die wir
auff vnserem Schiff behalten / giengen Süden
gegen Westen an mit einem Osten-Wind.

Beschrei-
bung der
Insul St.
Vincent.

Coloquin-
ten.

Schilder-
kröten le-
gen gar
viel Eyer.

Von offtigedachter Insul St. Vincent
noch etwas wenigens zu melden / so ist diesel-
bige ein schlechtes sandichtes Land / darauff
mehr schädliches Unkraut / dann etwas gutes
wächset / vnd vnter anderem auch die bittern
Coloquinten / Schlangen vnd Ungezifer gibt
es sehr viel / nicht weniger ein überauß grosse
Menge von Schildkröten / die bey Nacht auß
dem Meer sich an Land begeben / ein groß Loch
in den Sand machen / vnd ihre Eyer (welche
wie ein runder lederer Ballen formirt, vnd
mit einem zähen Häutlein / wie ein Pergament
überzogen / deren etliche bey Zweyhundert le-
gen)

gen) in gedachtes Loch verscharren/welche als 1629.

dann von der grossen Sonnen Hitze außgebrü-
tet werden/das Fleisch an den Alten ist so fett/

December.

daß man gar wohl Fischtrahn darauff brennen

kan/dessen vngescheuet/haben wir viel davon

gegessen / vnd das halb Gefalzenwasser dazu

Schlecht
Wasser

getruncken / welches dann beneben den süßen

auff der

Fengen vnd anderen vngesunden Speisen

Insul St.

mehr verursacht/daß (S.V.) die rothe Ruhr

Vincent.

gar starck vnter der Armee grassirt, daran

dann sehr viel Volcks gestorben/ vnd manch

liebes Mutterkind auff dieser Insul/innerhalb

drey Monaten/die wir daselbst gelegen/in das

Krankheit
vnter dem
Volck.

Gras beissen müssen; Sonsten haben wir /

wie oben vermeldet/an dieser Insul vielerley

seltsame Gattungen von Fischen/vnd beneben

denselben auch etliche grosse Meerkrebs mit

Anglen gefangen/welche an dem Bauch vnd

Grosse vnd
schöne
Meers
krebss.

Füssen haaricht / aber recht Minim.vnd Isa-

bellenfarb / so weich als ein Seiden / haben

grossen Scheren / deren eine gar wohl einen

alten Schoppen hält/vnd dergleichen Wun-

dergeschöpf findet sich noch mehr / die zwar

nicht alle zu beschreiben; jedoch aber Gottes

Weisheit vnd Allmacht darauff zusehen vnd

danckbarlich zu erkennen.

Die

Anno

1629.

December.

40.

Die Namen der Schiff / von welchen
Orten sie außgefandt / vnd wieviel Stuck
auff iedem stehen. Stuck.

23. Amb:
stammer
wohlauf;
gerüste
Schiff.

Ambsterdam des Hrn. Gen. Schiff. 54

Holländische Ehlin des Hrn. Admirals. 38

Salamander / ein ganz neu Schiff. 38

Fama, ein schön groß Schiff 38

Holandia, ein groß alt Schiff 34

Province, ein schön vnd gut Schiff 30

Ammelsfort / ein fein Schiff 28

Bergulde Galce 26

Quereissel 26

Schwarze Löw 24

Gelbe Sonn 24

Schwoll 24

Campen 20

Gallionichen 20

Schwarze Reitter / ein Yacht 14

Neunen 14

Brackien 14

Halbe Mond 14

Phoenix 12

Fortuna 10

Einhorn 10

vnd die Yacht der Otter 10

Princesse d'Orenge Emilia, des Hrn. Vice-

Admirals Schiff 38

Zertolen / ein schön Schiff 28

Domburg 88 22

10. See:
ländische
wohl auß

Latus Stuck 610.
Gulden

Guldene Sonn	20 1629.
Guldener Löw	20 —————
Löwin	18 December.
Eintracht von der Ver	14 gerüstete
Postpferde	14 Schiff.
Mittelburg	12
vnd die Meerminne	8

106.

Groningen	32
Omlandia	28
Graue Ernst	26 8. Grönins
Waapen von Nassau	16 gische mole
Fuchs	14 versehene
Staaden Landt	12 Schiff.
Habichen	10
vnd das Schwälbichen	10

158.

St. Peter	30 3. Enckbüß
Enckbüßen	28 ser gutte
vnd das grüne Weib	16 Schiff.

74.

Neptunus, ein fein Schiff	26
der Löw	16 3 Schiff
vnd der Schwan	24 von Delfse.

66.

Eintracht von Dortrecht	20 3. Schiff
der Salin	16 von Dor.
vnd der König David	14 trecht.

50.

—————
 Latus Stuck 494
 Dytrecht

Anno

42.

Stück.

1629.

December.

2. Rotter

dammer

Schiff.

Bytrecht / deß Hrn. Schaut bey Nacht
Schiff / welches zu Nachts voraus fährt /
vnd drey brennende Lichter in seiner Lucernen
hinden auff dem Schiff führet,
vnd der Orange Baum

36

14

50.

2 Schiff

Wapen von Horn

14

von Horn.

vnd der Storck

12

Ein Schiff

26.

von Memis

Der junge Prinz Maurier von Memis

16

lich.

16.

2. Eroberte

Die Spannische Barca oder Fregat

10

Schiff.

Endlichen der Französische Preiß

4.

14.

Latus Stück 106

Summa

der Schiff

deß Volcks

Artillerie,

Munition

vnd Vivres.

Summa / es ist die Flott oder Schiffs
Armada bestanden in vorbeschriebenen 56.
Schiffen vnd 13. Schalupen / welche derges-
taltten außgerüstet gewesen / daß sich darauff
befunden / Sibentausent zweyhundert
vnd achtzig Köpff / darunter 3500. Solda-
ten / von grobem Geschütz 1170 Stück darun-
ter auch ganze vnd halbe Cardaunen gewe-
sen / die meisten aber der geringeren nur eise-
ren / so dann ein grosse Quantität von Pul-
ver / Kuglen / vnd sonst allerhand nothwendig-
en Sachen / zu vorhabendem Anschlag vnd
Unterhaltung der Volcker dienlichen.

Den 17. ist vnser Trommenschläger gestor-
ben / Gerhard Joris genant / welcher vor sei-
nem

nem Ende (S. V.) so voller Leise geloffen/ daß 1629.

sie ihn schier gefressen / vnd ohnangesehen
man denselben gang nacket / in einen Zuber
Meerwasser gesetzt/ vnd das Ungezifer mit et
nem Besen abgesetzt/ auch darauff ein weiß
Hembd angezogen/ ist er doch gleich wider
gang voll geloffen/ auch nicht allein groß ge-
schwollen/ sondern gar blind worden / dabey
dann Göttliche Raach augenscheinlich zu spür-
ten gewesen/weilen derselbe von Jugend auff
ein leichtfertiges Leben/ soll geführt vnd seine
Eltern übel tractirt , ja wie etliche berichtet
sie gar solle geschlagen haben / ist auch also
gestorben/vnd der Achte von vnserem Schiff.

December.
Vnser
Trommens-
schlager
elendiglich
gestorben/ ist
der Achte.

Den 18. ist ein Buschiter auff vnserem
Schiff gestorben/ Namens Steffan de Boos/
wir hatten vorigen Wind vnd Wetter/ diesen
Tag wurde vns ein drittentheil Essig weniger
gegeben als zuvor.

Der Neun-
te gestor-
ben.

Den 19. vnd 20. giengen wir Süden ge-
gen Osten an/den 21. aber bekamen wir still/
Wetter vnd in den Wind. Es gieng auch
vnser Butter auß / bekamen derowegen an
an statt desselben zu den Speisen/ wöchentlich
10. Mückigen Spanisch Baumöl/ diesen tag
starb ein Soldat von vnserer Compagnie ;
genandt Jost Sandersen/ist der Zehende.

Der Ze-
hende ge-
storben.

Den 21. ließ der Hr General einen weissen
Fahnen fliegen/ zum Zeichen daß alle Schif-
fer an Bordt kommen sollten/ denen ist ordre
ertheilt worden / nicht allein dem Volck täg-
lich/

lich/

1629.

December.

Brandtens

wein zu er-

haltung der

Gesund-

heit.

Sehen wi-

der einen

grossen

Wallfisch.

Donner

und Blitz.

Der Elffte

gestorben.

Schwimm-

von allen

Schiffen

in dem

grossen O-

ceano.

lich zu Erhaltung besserer Gesundheit / des Morgens vnd Abends ein wenig Brantwein zu reichen/sonden auch ein jeder Schiffer seine Krancken geschrieben zu geben / deren dann nicht wenig/sondern so viel gewesen/das auch wir Soldaten an dem Ruder haben müssen stehen vnd steuern.

Den 22. giengen wir an als vor/aber mit Regenwetter/der Löw von Seeland hat sein grosse Stång in stücken geseget / durch das harte stampffen von der See/auff den Abend aber sahen wir einen grossen Wallfisch.

Den 23. 24. vnd 25. hatten wir still Wetter vnd Regen/es donnerte vnd blitzte auch stark.

Den 26. ist wider ein Buschier gestorben/ Der Elffte mit Namen Hans Fromb von Hamburg / vnd dieser war der Elffte.

Den 27.vnd 28. lagen wir ganz windstill/ dergestalten/ das von allen Schiffen gar viel Volcks (darunder auch mein Camarade Spieß vnd ich gewesen) sich in die See; jedoch nicht weit von dem Schiff begeben/vnd also in dem tieffsten Meer des grossen Oceani daher geschwommen vnd mit einander gescherket / schwebeten also sub linea æquinoctiali, da wir dann eine grosse Hitze vnd sonst allerhand Ungemach/sonderlichen aber einen unleidentlichen Durst außstehen vnd erfahren müssen / welches nicht wohl alles zubeschreiben. Es kam auch vnser Capitaine sampt dem Hendrich an Bord/ den Serganten abzuholen/

zuholen/die seind mit einander an das Schiff 1629.

die Pama zu dem Colonell gefahren/da dann
der Fähndrich die Lieutenant. vnd der Ser-
gant die Fähndrichs Stell bekommen.

Decemb.
Bekommen

2. neue
Officier.

Den 29. 30. vnd 31. hatten wir noch varia-
ble Wetter/auff den Abend aber bekamen wir
einen SüdOstenwind mit guter Kulte/gien-
gen SüdWest gegen Süden an.

Variable
Wetter.

Den 1. 2. vnd 3. hatten wir noch contrari
Wind vnd Regenwetter/sahen auch gar viel

Anno 1630.
Ianuarius

grosse Häuen vnd Tenin/sienge ein Häuen
der grösser als ein Man gewesen/ist ein schreck-
licher Raubfisch/der grossen Schaden thut/
kan aber nichts übersich fangen/er lige dann
auff dem Rücken/weilen das Obertheil an
seinem Kopff sehr lang/vnd das Maul weit
vnten stehet/hat solche grosse vnd scharffe Zäh-
ne/das er einem Menschen Arm vnd Schen-
ckel damit abhauen kan/muß derowegen mit
eisenen Ketten vnd grossen Meeranglen/dar-
an ein Stück Fleisch gesteckt wird/gefangen
werden/wir zogen ihn mit grosser Mühe auff
das Schiff/schlugen denselben mit Aexten zu
todt/welcher hernach für das Schiffsvolck
gespeiset worden/ist aber ein sehr vngeschlach-
ter Fisch.

Häue ein
schreckli-
cher vnd
grosser
Raubfisch.

Ist vnges-
geschlacht
vnd vner-
daulich.

Es starb auch vnser Constabels Magd/
(oder auff gut teutsch zugesellen/dann wir
kein einigs Weibsbild vnter der ganken Flot-
te gehabt) genant Cornelius Hubert von Har-
lem/ist der Zwölffte von vnserem Schiff.

Den 4. 5. vnd 6. hatten wir gute Kulte/
gien.

Anno

46.

1630.

Januarus:

3. Schiff

verlieren

sich.

Der Dreh-

zehende

stirbt auff

dem Schiff.

Die Ursach

dieser

Krankheit.

Sehen wir

der einen

grossen

Wallfisch.

Tenin gar

stibel zu

fangen.

gingen Ost Nord Ost vnd Osten an / in der
Nacht aber kamen drey Schiff von der Flot-
ta hinweg / nemlichen Bytrecht / Holandia
vnd der Falck.

Den 7. ist ein Bootsgesell auff vnserem
Schiff gleichsam mit gesundem Herken an
dem Scharbock gestorben / mit Namen Peter
Petersen von Harlein / als der Drenzehende /
diese böse Krankheit hat sonderlich auff vn-
serem Schiff dergestalt grassirt, daß gar we-
nig davon befreuet gewesen / die Ursach ware /
daß unsere Speisen / in Specie aber das Bis-
quit oder zwengebachen Brodt (von wegen
daß solche in dem außladen an der Insul St.
Vincent in den Lufft kömmen) voller Würm
vnd Käserlein worden / dadurch sie dann nicht
allein ihre Krafft / sondern auch den Ge-
schmack verlohren.

Den 8. 9. vnd 10. giengen wir Süd Ost an /
hatten ein harten Nord - Ostenwind / sahen
abermahlen einen grossen Wallfisch vnd viel
Tenin / davon schoß vnser Constabel einen
solchen grossen / daß sich die Harapun davon
beigte / konten aber den Fisch nicht damit
heraus ziehen / sondern er schwam wider
davon / ohnerachtet daß ihne das Blut ei-
nes Arms dück auß dem Rücken gesprun-
gen / dieser Fisch sahen wir sehr oft vnd viel /
seind ohngefährlich 8. bis 9. Schuh lang / ha-
ben zwey Flossen auff den Rücken die gleich
den Hörnern anzusehen / springen oft auß
dem

dem Wasser tote die Böcke/ dabey die Schiff- 1630.
fer vnd See Erfahrene ihre Omina, wann
man dieselben/wie auch den grossen Wallfisch
siehet/ daß es Sturm vnd starcken Wind be-
deute.

lanuarius.
Böse Omi-
na.

Den 11. giengen wir Süd Süd West an. Sehen viel
mit einem harten Nord Ostenwind/sahen gar Vogel:
viel Vogel/ welche Mäwen genant.

Den 12. giengen wir Süd West/vnd Süd
West gegen Süden an/hatten bißweilen still:
vnd Regenwetter.

Den 13. giengen wir Süden vnd Süden
gegen Westen an mit vorigem Gewitter/vmb
den Mittag starb ein Soldat/ Namens Fri-
derich Frieß / ist der Bierzehende / vnd auff
den Abend starb ein Adelburst oder Befreyer/
welcher sich Christian Münchhausen genant/
das war der Fünffzehende / wir kriegten ein
starcken Ostenwind mit Regen/giengen Sü-
den gegen Osten an.

Der Bier-
zehende
vnd Fünff-
zehende ge-
storben.

Den 14. giengen wir Süd Süd Ost / vnd
Süden gegen Osten an / hatten einen guten
Nord Westenwind/dadurch wir mit der hülff
Gottes die Lineam æquinoctialem passirt
haben / sahen auch viel Bughöfften (auff gut
teutsch Zuckköpffe) welches ein grosser unge-
heurer Fisch / der den Namen mit der That
tráget / dann derselbe dick/rond vnd vornen
ganz breitköpffig / hat obenauff zwey grosse
zöcher / darauff er das Wasser sehr hoch auff-
bläset / vnd wann die Sonn darein scheinet/
gleich.

Bughoffte
sind grosse
ungeheure
Fisch.

1630.

gleichsam damit als einer Wasserkunst spie-

let.

Januarius.

Den 15. hatten wir Stille/vnd des Nachts im ersten Quartier krigten wir einen Ost wind vnd Regen / giengen an wie oben gemeldt.

Der 16. vnd

17. bezahlte

die Schuld

der Natur.

Den 16. ist einer von den Quartiermeistern auff dem Schiff gestorben/Peter Jacobs genant/welcher der Sechzehende ist. Zu Mitternacht starb vnser Unter Trompeter mit Namen Jaan Jansen von Bytrecht / das war der Sibenzehende.

Der Achtzehende
entschlaffen.

Den 17. giengen wir Süd. West gegen Süden an/mit einem guten Süd Ostenwind vnd schönem Wetter/des Nachts aber im ersten Quarter ist der Achtzehende gestorben/genant Jacob Clausen ein Soldat.

Sehen wir
der fliegen,
de Fisch.

Den 18. behielten wir vorigen Cours, sahen viel fliegende Fisch vnd fiengen etliche Pe-
niten.

Den 19. giengen wir Süden gegen Westen an mit gutem Wind vnd schönem Wetter.

Verzeich-
nuß der
Tödtē vnd
Kranken.

Den 20. war es wider gang still vnd Regenwetter/da ließ der Hr. General einen Fla-cken wehen / darauff ihme alle Schiffer an Bordt gefahren/vnd jeder eine Verzeichnuß/sowohlen der Abgestorbenen / als auch der Kranken überluffert/darauß dann befunden worden / daß seithero die Flotta von der Insel St. Vincent abgesegelt / über Zwenhundert Mann gestorben/vnd bey Zwölffhun-

der



Anno
1630.

,anuari

Der 16
17. bez
die Sc
der Na

Der 2
zehend
entschl
fen.

Sehen
der flie
de Jifi

Verzeic
nuß der
Tödtē v
Kranck

Dert frantz liach/ auff den Abend wehete ein
starker Süd Ostenwind / vnd in der Nacht
erregte sich ein Travade dergestalt / daß wir
bald alle unsere Segel mußten einnehmen/
giengen Süden gegen Westen an.

Januarius.
Travade
ein fliegens
der sturm.

Den 21. continuirte der starcke Wind vnd
deß Nachts im ersten Quartier starb ein Sol.
dat mit Namen Jann von Essels.

Der 19. ges
torben.

Den 22. bekamen wir wider schön Wet-
ter vnd guten Wind/ giengen Süd West ge-
gen Süden an / hatten die Höhe von sieben
Grad 17. Minuten beyseits der Linea æqui-
noctiali.

7. Grad
vnd 17. min
uten.

Den 23. lieffen wir vor den Wind/ giengen
West an / hatten schön Wetter / sahen auch
viel Fisch/ davon wir zwölff Penit. n mit Ha-
rapunen geschossen. Nachmittag ohngefahr-
lich vmb drey Uhren sahen wir das veste Land
Brasilia. hatten die Höhe von Pharnambuco,
segelten aber bey den Wind / dem Land wider
auß dem gesichte/ vnd legten Ost Nord Ost an.

Schiessen
Fische.

Sehen die
Landschafft
Brasilia.

Den 24. wendeten wir wider/ darauff ließ
der Herr General abermahlen einen Flack
wehen/ vnd that einen Schuß vmb ferners
Kriegsrath zuhalten/ zu Nacht aber im ersten
Quartier sahen wir so viel Wachtfurane dem
Land/ daß sie nicht zählen waren.

Kriegsrath
gehalten.

Deß Fein-
deß Wacht-
feur.

Den 25. wendeten wir nachmahlen/ gieng-
en Süden vnd Süden gegen Westen an /
es hielt auch der Hr. General ferners Kriegs-
Rath / vnter dessen laynten wir den ganzen

24

Tag

Anno

50.

1630.

Januarius.
laviren
langst dem
Wahl.

Tag langst dem Wahl / sahen drey Segel
lauwerts die nach vns zuweisen / war die Nacht
Meyen welche voraus geloffen / sampt dem
Schaude bey Nacht vnd verguldeten Falcken /
die den 6. Januarii von der Flotta sich verloh-
ren.

Insula de
Vernando.

Den 26. giengen wir OstNordOst an / lies-
sen die Landschafft Pharnambuco an Pack-
bort ligen / vnd nahmen vnsern Cours nacher
Insula de Vernando.

Den 27. giengen wir OstSüdOst an / mit
einem guten Westenwind vnd schönem Wet-
ter.

Harte flie-
gende
Stürm.

Den 28. giengen wir Norden gegen Osten
an / des Morgens nach der Frühstück sahen
wir Land / lieffen darnach zu / auff den Abend
aber enstunden etliche Travaden / hielten de-
rowegen bey dem Land / in der Nacht starb ein

Der 20. ge-
storben.

Soldat auff vnserem Schiff / mit Namen
Peter Menck / das war der Zwanzigste.

Der 21. stir-
bet auch.

Desgleichen
der 22.

Den 29. lieffen wir wider von dem Lande
hinweg / giengen Süden an / auff den Abend
starb vnser Mittel-Schiffzimmermann / Claus
Dürckesen / ist der Ein vnd zwanzigste / zu
Mitternacht aber ein Buschiter mit Namen
Dürck Martesen / welcher gewesen der Zwen vnd
zwanzigste.

Den 30. ließ der Hr. General wider den
Glacken wehen vnd that einen Schuß / hielte
darauff nachmahlen Kriegsgrath / der Franken
Preiß segelte seine Stäng in stücken / Nach-
mittag

mittag starb abermahl ein Soldat von uns 1630.

Jacob Hendenreich genant/ ist der Drey vnd zwanzigste vnd Letzte/ also auch ohngefährlich der achte Theil des ganken Schiffsvolckes/ vor eröffnetem Anschlag dahin vnd zeitlichen verlohren, Gott tröste sie ewiglich.

Den 31. giengen wir an als vor/ hatten schön Wetter vnd guten Wind.

Den Ersten / nach deme der Hr. General das letztere mahl Kriegsraih gehalten / über-
lufferte derselbige jedem Schiff Patronen ei-
nen Brieff/ darinn der Anschlag auff das Land
Brasilia geschrieben stunde/ als nun solche er-
öffnet worden/ hat man die Befunden/ so mit
an das Land gehen vnd fechten konten/ auffge-
zeichnet/ vnd des andern tags dem Hrn. Gene-
ral überbracht/ darauff dann alsobald Ordi-
nanz ertheilt worden / daß die Soldaten ihr
Bewehr fertig machen / die Wandulier mit
Pulver/ Kugel vnd Lunten wohl versehen/ alle
Constabels vnd Buschiter mußten die Stuck
lösen/ außbucken vnd frisch laden / die Ketten-
Brandkuglen/ Creutz/ Feurballen/ Granaten
vnd Bechtränke/ auch sonsten allerhand zum
fechten gehörige sachen/ in guter Bereitschafft
halten/ nicht weniger die Schiffe zum schla-
gen rüsten/ mit rothen Schankfleydern umb-
geben/ an die Mastbäum lange Wimpeln auf-
hengen/ vnd an dem Glackenspiel ein iedem
Schiff seinen Blut- vnd Fehesahnen (darinn
ein Arm mit dem Schwerdt stehet) fliegen
lassen,

Januarius.

Der 23. vnd

letzte ge-

storben.

Brieffe des
Anschlags
werden ge-
öffnet.

Kriegs-
stung zum
Streit zu
wasser vnd
zu Lande.

D iij lassen,

1630.

Februarius.

Ein Schiff

lein mit

Spannisch

Wein ein

gebracht.

Ein Span.

Fregat mit

Mehl und

Morianen.

Halten auf

allen Schiffen

Bett.

stund.

Sehen die

Stadt O-

linda und

zwey Cas-

tell.

Der Herr

Gener. be-

schießt die

Castell.

lassen. Die Kranken / deren hievorin gedachte
ein gross: Anzahl gewesen / sind bey sogestalt-
ter Zurüstung gar schlecht accommodirt und
versorget worden. Auf den Abend brachte die
Yacht der Viter genant ein erobertes Schiff-
lein / mit 150. Piben Spannisch Wein belaa-
den / welche obngeschrlich auff die sibenzig
Fuder gehalten.

Den 3. hat letztgedachte Yacht wider ein
Spannische Fregat bekommen mit Mehl be-
laden / darauß Zwenhundert Morianen gewe-
sen / welche sie als Slaven von Angola mit
sich geführet und daselbsten erkaufft haben.

Den 4. sahen wir wider Brasiliam und die
Landschafft Pharnambuco, da ließ der Herr
General den Blutfahnen oben herab fliehen /
zum Zeichen daß sich die Schiff zum fechten
bereit halten / deß Abends wurde ein allgemei-
ne Betstund gehalten / darnach alle Soldaten
auff 16. Schiff gesetzt.

Den 5. kamen wir so nahe vnter das Land /
daß wir nicht allein die Stadt Olinda de
Pharnambuco, sondern auch die zwey Ca-
stell bey dem Dorff Pouo, deren eines auff
dem Strandt gelegen / St Joris genant / das
andere dagegen über auff einem Felsen oder
Riff / das See Fort geheissen / gar eigentlich
erkennen konten / darauß legte sich der Herr
General Nachmittag mit 30. Schiffen / in ei-
nen halben Mond oder Zirkel vor obgedach-
te Castell / und fieng an dieselben mit den grö-
ßen

sten Stücken zubegrüssen / welche ihm aber 1630.
hinwider den Willkom zimlich gaben / wie
hernach mit mehrerem soll vermeldet werden; Februarius.

Unter dessen lavirte der Hr. Colonell mit 16.
Schiffen / darauff die Soldaten waren / ober- Der Herr
Colonell
halb der Stadt / gegen Abend aber wurden mit 2800.
von diesen Schiffen an Land gesetzt 2101. Sol- Mann an
Landt.
daten vnd 699. Bootsgesellen / beneben zwey

Stücklen / welche 3. Pfund schwer geschossen /
wir logirten die Nacht über auf dem Strandt /
hatten sowohl von dem Feind / als auch den
fliegenden Mücken in dem Gebüsch / welche
einem brennenden Linten gleich geschienen / zu
verschiedenen mahlen Allarm, verlangten de-
rowegen des morgenden Tages / vnd erinnere
ich mich billig hieben / daß ich in dieser Nacht /
als ich ohngefahrlich / da ich zwischen 9. vnd
10. Uhren Schilwacht gestanden / allererst
das 18. Jahr meines Alters erreicht / da ich
dann beyzeiten an den Tank vnd Rehen ge-
rathen. Hierauff nun folget ein kurzer Be-
richt meiner Geburt vnd Lebenslauff / soviel
ich von demselben hiehero für dienlichen er-
achtet.

Anno 1612. den 5. Februari: in der Nacht Mein Ge-
burtsstund.
zwischen 9 vnd 10. Uhren / bin ich Ambrosius
Rischhoffer in dieser des Heil. Reichs
Freyen Stadt Strassburg an diese Welt
erzeuget vnd gebohren worden von frommen
vnd ansehnlichen Eltern / benantlichen von
Herren Daniel Rischhoffer / Burgern vnd

D iii vor

1630.

Februarius.
Eltern.

H. Tauffe.

Großvater
von
Väterli-
cher Linea.

Landsper-
gische Le-
ben.

Großvater
von
Mütterli-
cher Seite.

vornehmen Handelsmann allhie/und Frauen
Catharina Richshofferin / geborner Frau-
schin / welche gleich nach meiner Geburt vor
mein Ewiges Heyl und Wohlfarth sorgfäl-
tig gewesen/ und mich zur Heyl. Tauff besör-
dert / warmit ich dann der Christlichen Kir-
chen einverleibet / und in den GnadenBund
Gottes auff und angenommen worden.

Der Groß-Vatter auff meines L. Vatters
Seiten / war der Fürnehm und Weise Herr
Jacobus Richshoffer/Burger und Landsper-
gischer Schaffner/ von denen er Lehen getra-
gen/welche auff seine Söhne Hr. Joh. Richs-
hoffer den Bereiter / und meinen L. Vatter
Daniel Richshoffer den Handelsmann all-
hie erwachsen / hernach auff Hrn. Joh. und
Daniel Richshoffer Gebrüdere/ auch von de-
roselben noch ick lebenden Mannlichen Lehen
Erben von kurzverflossenen Jahren / vermög
Lehenbrieffs de Novo requirirt worden.

Auff Seiten meiner L. Mutter/ist vor-und
nach wohlermelter Herr Ambrosius Trausch
seeliger mein höchstgeehrter und vielgeliebter
Groß Vatter gewesen.

Es möchte aber vielleicht der Geneigt-und
Großgünst-Leser auch gern wissen wollen/ wie
weit sich das Uhralte Richshofferische und
Trauschische Geschlecht erstreckt/und wer sie
alle gewesen / warauff ich ihme dann mit
zweyen Worten gründlichen berichte / daß sie
gewesen

gewesen vnd noch seind / Staub vnd A-
schen / welches vns der H. Patriarch Abra-
ham gar fein lehret / in dem ersten Buch Mo-
se an dem 18. Cap, vom 23. Vers. biß zu En-
de.

Februarius.

Der mensch
ist Staub
vnd Asche

Nach deme ich nun ein wenig erwachsen /
so haben meine liebe Eltern sich eyserichst an-
gelegen seyn lassen / mich zuvorderst zu dem
Catechismo / Kirch vnd Schul anzuziehen /
einen Praeceptorem Domesticum vnd zu-
gleich Franckösischen Sprachmeister gehalten.

Aufferzie-
hung.

Anno 1627. in der Johanni Meß bin ich
mit Mons. Moyle Grandidier zu Pferd durch
Lothringen nacher Sedan verschickt worden /
bey deme ich ein Jahr lang die Sprach zuer-
lernen in der Cost gewesen.

Reyßen.

Anno 1628. im Majo nacher Paris gerey-
setz aber nur 14. Tag dajelbst verbliben / dann
alldar wenig zu sehen gewesen / weilten der K^{önig}
damahlen in der Belagerung vor Ro-
cheille gelegen.

Vn derowegen in diesem Jahr im Julio
auff Befelch meines lieben Vatters wider
von Sedan nacher hauß kommen.

Anno 1629. in dem Januario nacher Mü-
renberg / zu Herrn Nicolaus Schotten dem
Handelsmann versprochen worden / aber vmb
erheblicher Ursachen willen in der Franckfur-
ter Oftermeß meinen Abschied wider von ih-
me genommen / darauff meine Reyß nacher
Mein / Eölln vnd so fort den Rhein hinun-

Reyse na-
cher Müren-
berg.Fortsetzung
meiner
Reyse.

D v ter

Anno

36.

1630.

ter biß nach Amsterdam / endlichen gar in
Brasiliam vnd West-Indiam fortgesetzt.

Februarius.

Anno 1633. im Majo seind die Acht Com-
pagnien junge Mannschafft aufgerichtet wor-
den/ da mich Hr. XIII König für seinen Ser-
geanten angenommen.

Krieges
Officia.

Anno 1637. bin ich von Hochehrengedach-
ten Hrn. Ober Hauptmann an Platz Hrn. Lese-
fers seel. der Compagnie für ein Lieutenant/
auff dem Schießbrenn vorgestellt worden.

Anno 1651. bin ich bey E. E. Rumsse der
Spiegler zu einem Hauptmann erwöhlet wor-
den/ aber An. 1665. vmb gewisser Ursachen wil-
en wider resignirt. Zeko wider auff mein
voriges zukommen;

Der Weg
zum auß-
reißen ab-
geschnitt.

Den 6. Febr. 1630. des Morgens gar frühe/
ließ der Hr. Colonell die Boots oder Rache/
darauff wir an das Land gesetzt worden/ wider
alle von dem Land stossen vnd an die Schiff
führen / damit sich keiner der Flucht auströ-
sten; Nach deme sich nun jeder dem lieben
Gott in seinem Morgen Gebett befohlen/ wurde
das Volk in drey Truppen vertheilet/ die A-
vant Garde dabey der Wohlledel vnd Bestren-
ge Hr. Dietrich von Wardenburg/ als Colo-
nell auch selbstendig geblieben / führte
vnd commandirte der Hr. Obrist Lieutenant
Adolff Berelst/ das Corpus der Battalie hatte
der Hr. Obrist Lieut. Hartmann Gotisfrid von
Steinkallensfelß / vnd die Arriere Garde fol-
get vnter dem Commando Herrn Major

l'Auant
Garde.

Battaille.

l'Arriere
Garde.

Honcx



Ann

1630

Febru

Krieg

Offici

Der

zum

reisse

gesch

l'Aua

Gard

Batta

l'Ar

Gard

Honex Fouques. in solcher Ordnung mar- 1630.
 chierten wir langst dem Strandt oder Ufer des
 Meers gegen der Stadt Olinda zu / welche
 wir gar wohl auff dem Berge sehen ligen /
 hatten aber ben zwey Stunden weit dahin / von
 der Norder Seiten da wir gelandet hatten /
 unterwegs aber gab es etlich kleine Schar- / 7 kleine
 mützel / dann sich der Feind zu Pferd vnd Scharmützel
 Fuß prætentierte / dessen ungeacht / rucketen
 wir immer besser fort / biß an R o Doce ein
 kleine Rivier da wir mitten durch mußten /
 an diesem Paß funden wir den ersten vnd
 stärcksten Widerstand / dann daselbst ben 1800.
 Mann zu Pferd vnd Fuß hinder einem Re-
 trenchement gelegen / warauß dann ein Paß vnd
 zimbsich hart Treffen entstanden / dergestaltten
 daß zu beyden Seiten viel auff dem Plaz todt
 gelegen vnd nicht wenig gequetscht worden /
 nach langem Gesecht schlugen wir sie auß ih-
 rem Vorthail / die retirierten vnd conjungir-
 ten sich zugleich mit einem frischen Troupen /
 aber wir avanchierten mit einer solchen reso-
 lution auff sie zu / vnd machten ihnen durch
 beständiges scharmützelieren den Sandt vnter
 den Füßen so heysß / daß sie sich auff die flucht
 theils in das Gepüsch / die anderen nach der
 Stadt zu begaben / daselbstten sie sich auff bey-
 den Seiten vnd hinder einer Brustwehr an
 einen engen Paß gelegt / wir aber haben mit
 solchem Gewalt durchgetrungen / daß wider-
 umh beyderseits viel geblieben vnd verwundet
 worden /

Februarius.
 Der völlige
 Marsch.

Bel.

Der erste
 Paß vnd
 Widerstand.

Ein hart
 Treffen.

Schlagen
 den Feind
 auß seinen
 Vorthailen.

Anno

58.

1639.

Februarius.

Das Jesu-
iter Kloster
überstigen.

Unser Se-
cours.

Der Feind
verläßt lei-
ne ort.
und auch
die Stadt

Deß Span.
Gouverna-
toris schäd-
liches Be-
ginnen.

worden / deßgleichen haben wir das Jesuiter
Closter mit Gewalt überstigen vnd eingenom-
men / nicht weniger / was sich darinn zu wehr
gestellet / wider geschossen vnd gehauen / darauff
vnsere Fähnlein von dem Thurn zu den Fen-
stern hinauß fliegen lassen / als nun solches die
von der anderen Seiten der Stadt auff den
zwey steinern Forten vnd Retrenchement
an dem Strande liegende / gewahr worden / zu-
gleich auch gesehen / daß nicht allein die Arrier
Garde auff sie starck anmarschirt / sondern
auch noch mehr Völcker auff der Süder sei-
ten landeten / welche der Hr. General zum se-
cours nachgeschickt / haben sich dieselben nicht
lang zu wehr gestellet / sondern nach Lösung
etlicher Stuck Geschützes auff die Flucht be-
geben / vnd alles dahinden gelassen / gleicher ge-
stalt haben es die Burger in der Stadt auch
gemacht / welche etliche Tag zuvor ihre beste
Güter in den Wald geflücht / ohnangesehen
der Spanische Gouvernator Matthias Val-
buquerque ihnen solches bey Leibes straff ver-
boten / damit sie vmb Erhaltung ihrer Mobi-
lien ihme die Stadt desto besser vnd getreuer
soltten helffen defendiren / weilen sie aber un-
gehorsam worden / vnd die Holländer mehr als
ihne gefürchtet / hat er ihre Nachhäuser in dem
Dorff Pouo alle lassen anzünden / vnd darinn
bey Fünffzehentausent Rüsten Zucker / be-
neben einer grossen Summa Brasilianischen
Tabac vnd Spanischen Weins verbrandt / da-
durch



Erklärung der Ziffern
 1. Zimmerplatz, all da die Schiff gebauet und gesaubert werden.
 2. Ein Closter auf Anthonii Vaz Insul. 3. Verfeuert und verbrant Schiff.
 4. Hr. Generals Lorekens Losament. 5. Die Kirch im darff. Buoggenant.
 6. Die Packhäuser mit Zucker, so die Spanier verblannt haben.
 7. Ein Wall von Erden mit seinen Bollwerken. 8. Benedicti Closter.
 9. S. Antonii. 10. S. Francis. 11. Große Kirch. 12. Jesuiten Closter.
 13. Ein neuer Bruch von Holze. 14. Alhie wird das Volck an Land gesetzt.

OLINDA DE PHERNAMBUCO
Auf der Reede nach dem Leben abgezeichnet



Ann

1630.

Febru

Das

iter Cl

überst

Unser
cours.

Der G
verläß
ne Jor
bad an
die St

Deß Sp
Gouver
toris sch
liches B
ginnen.

durch dann der West Indinischen Compagnie eben so grosser Schaden als ihnen selbst zugesüget worden/ darauff hat er den Glecten selbst geräumet / vnd seinen Officiren die Castell befohlen; Also haben wir die Stadt mit der Hülff Gottes glücklichen erobert/ vnd nicht über Sechszig Mann in allem verlohren/ wiewohlen etlich hundert verwundet worden/ der Feind aber hat wohl drey-oder viermahl soviel eingebüßet / wir seind die Nacht durch meistens in dem Jesuiter Closter gelegen vnd gute Wacht gehalten / ihrer viel aber/ die sich mit Spannischem Wein übersüllet/ seind hin vnd wider auff den Gassen vnd in Häusern/ wie das vnvernüfftig Vieh ligen geblieben / derowegen der Herr Colonell etlichmahl blinden Lermen machen lassen / derowegen wir dan biß an den hellen tag wenig ruhen können/ vnangesehen alles Volck durch die fast vnerträgliche Hitz im marschieren vnd beständigem Etessen sehr abgemattet gewesen / haben uns aber mit dem köstlichsten Spanischen Wein/ labhafften Citronen/ Pomeranzen vnd Zucker wider zimlich refrechirt vnd erquicket.

Februarius.
Endliche
Eroberung
der Stadt
Olinda.

Logirte uns
in das Jesuiter
Closter.

volle
Burst.

Blinde
Alarm.

Erfrischen
uns wider.

Halten 2.
Mortanen
als Slave
zu auffwarten.
eren.

Den 7. hat man die Quartier in der Statt auff alle Compagnien außgetheilt / da dann vnser etliche ein gut Losament bekommen/ darinnen wir noch ein Faß mit Spannischem Wein vnd allerhand Essensspeisen gefundē / haben derohalben zween Mortanen gehalten/ die uns nicht allein mußten auffwarten/ sondern auch

auch

1530.

Februarius.

Die tragen

allerhand

früchten in

das Quar-

tier.

Anschlag
zu Wasser.Der Feind
verlenckt
etliche sei-
ner Schiff.Weit von
dannen ist
gut fürs
Geschick.

auch vielerley schöne und gute Früchte n (dara
unter sonderlich die grossen Kochers Nüssen
gewesen) auch von den höchsten Bäumen her-
unter geholt und in das Quartier gebracht /
früchten in damit wir uns dann wider gewaltig erkölet
das Quar- und frischer worden.

Den 8. und 9. continuirte der Hr. Gene-
ral die Castell abzuschliessen / commandirte
zwey Schiff für den mund des Havens zu
gehen und recognosciren / ob mit Yachten
oder anderem Fahrzeug hinein zukommen / so
dann 6. Schiff / welche das grosse Castell St.
Joris beständig mit Stücken solten beschies-
sen / denen 11. Yachten zu folgen beordert / die
mit kleinem Segel vor dem Haven solten la-
viren / umb zu bestimpter Zeit und Gelegenheit
mit hohem Wasser einzulauffen und sich des-
sen zu impatroniren / zu dem Ende zwei Com-
pagnien Soldaten von 223. Mann und 350.
Bootsgefallen auff vorgemelte Yachten ge-
setzt worden / weilten aber der Feind solchen
Anschlag wohl vermuthet / als hat er unter-
schiedene Schiff mit Zucker und Tabac belaa-
den vor dem Haven versencket / die hernach
als der Zucker verschmolzen / hie und da
an das trockene getrieben / deswegen damit
nicht allein vorgedachte Schiff mit empfan-
genem Schaden wider müssen abseglen / son-
dannen ist denn auch der Hr. General mit den übrigen und
größern Schiffen (welche dergestalt von den
zwey Castellen canonirt worden / daß man
durch

durch etliche sehen können / darüber dann 1630.

mancher den Kopff / Arm vnd Fuß verlohren) ———
 wurde gezwungen sich bey Nacht weiters in Februarus.
 See vnd außser dem Schutz zu begeben / weilen Schiff vnd
 die Constabel / wegen der Meereswellen / wel- Menschen
 che beständig an das Castell geschlagen / keinen sehr besche-
 gewissen Schutz haben / oder demselbigen gros- diget.
 sen Schaden zufügen konnten.

Den 10. ist Kriegs Rath gehalten / vnd auff Kriegs Rath
 den Abend von jeder Compagnie 20. biß in gehalten.
 30. Mann (welches dann meine Camaraden
 vnd mich auch getroffen) commandirt wor-
 den / mußten in der Nacht aufbrechen / vnd
 vnter dem Commando Hrn. Obrist Lieute-
 nant Steinfallensfelß / etlichen Capitainen
 vnd anderen Officieren vor das Castell St.
 Joris rücken / welches wir dann mit mann-
 lichem Couragie gang fuster angegriffen vnd Stürmen
 bey zwey Stunden lang gestürmet / weilen a- das Castell
 ber unsere Leyteren / besonders auff der Seit- mit verlust
 ten gegen dem Haven / gar zu furh waren / als des volcks
 haben wir mit Verlust etlich vnd zwanzig
 Mann vnd noch sovielen gequetsten (darun-
 der Sergeant Seelinger vnser Landsmann
 auch gewesen / der mit einem Stuck eiseren
 Nagel in den Knoden geschossen worden) wi-
 der abziehen müssen.

Den 11. vnd folgende Biertag / haben wir Machen
 nicht allein in der Stadt hin vnd wider vor Brustwehr
 die Gassen Brustwehren gelegt / sondern auch vnd schütz
 viel Schankförb vnd Faschinen gemacht / ben
 welcher

Anno

62

1630.

Februarius,

welcher Gelegenheit Hr. Major von Berstedt den Hrn. Colonell gefragt/wer er wohl meine/der ich junges Bürstel mit Faschinen tragen sehe/gab er zur Antwort/ich kenne denselben nicht/da sprach der Hr. Major/es ist mein Landsmann ein junger Richshoffer/darauff fragte der Hr. Colonell ferners/ob ich des Berstters Sohn were/vnd als ihm gesagt wurde/nein seines Bruders des Handelsmanns/hat er alsobald ordre ertheilt/mich für Adelburst vnter sein Comp. zunehmen/vnd den Tisch bey dem Hrn. Lieutenant zugeben.

Das Castell auff bessere weis an gegriffen.

Den 16. seind wider 500 Mann vnter dem Commando des Hrn. Obrist Lieut. Elk nach obgedachtem Castell geschickt worden/welche zumblieh nahe approchirt, vnd die Nacht durch ein ganze trenchee nur einem starken Musquieten Schuss weit davon verfertigt/nicht weniger eine Batterie zu machen angefangen/welche des andern Tags in beysein des Hrn. Colonells, vnd in folgender Nacht mit Hülff Hrn. Major Honck zu völligem Stand gebracht worden.

Beschleffen das Castell Et. Joris.

Den 18. hat der Herr General drey halbe Carttaunen an Land führen lassen/welche alsobald auff die Batterie gepflantz/vnd das Castell den ganzen wie auch folgende Tag damit hefftig beschossen/vnd ein grosses Loch darein gemacht worden/welches sie aber mit einem Wollsack unverstossen/sich vnterfangen.

Den

Den 19. vnd 20. continuirten wir wacker 1630.
 auff beyde Castell mit vorgemelten dreyen
 Stücken zu spielen/ vnd sonderlich die Woll. Februarius,
 säcke mit Feuerballen in den Brandt zu schies-
 sen/hingegen thaten sie auch ihr bestes/weilen
 wir vns aber wohl vergraben vnd mit
 Schankkörben verwahret / als haben sie vns
 wenig Schaden zugefüget/derowegen sie dann Schleffen
mit Feuer-
ballen.
 gegen neun Uhren auff dem Castell St. Joris
 ihren rothen Fahnen eingenommen / vnd ei-
 nen weissen aufgesteckt / darauff den Capitai-
 ne zu vnserm Hrn. Colonell herauß geschickt Sangen an
zu parle-
mentiren.
 vnd folgenden Accord zu machen ersucht/ als
 nun derselbige getroffen / so ist gleich darauff
 das andere Castell oder Seefort durch einen
 Trommenschläger in Namen des Hrn. Ge-
 nerals vnd Colonells auch auffgefordert wor- Das See-
fort auff-
gefordert.
 den/ welche zwar noch drey Tag frist gesuchte/
 mußten sich aber zugleich mit dem anderen
 ergeben/sandten derohalben ihren Lieutenant/
 welcher neben obgedachtem Capitaine gleicher
 gestalt den hernach gesetzten Accord schliessen
 helfen.

Summa der Artikel des Accords zwi- Eingang
des Ac-
cords.
 schen dem Hrn. General Heinrich Cornelius
 Loncken / Hrn. Dietrich von Wardenburg
 Colonell, vnd den übrigen Herren des ge-
 heimen Raths dieser Armada/ iewo in Brasi-
 lia/ der Stadt Olinda vnd Landschafft Per-
 nambuco ligende / in Diensten der Herren
 Staden General Geoetroerden / (oder Verei-
 nigten

1630.

Februarius.

zwischen
Holländern
und
Spannier.
ren.

Der Erste
Artickel.

Der An-
dere.

Der Dritt-
te Artickel.

nigten) Provinzien vnd deß Prinzen von Orangen deroſelben Gouverneur, vnder dem Commando der Weſt-Indianiſchen Compagnie/ zu der einen / vnd Manuel Pacheco el Guyar, Major auff dem Seefort / beneben ſeinem Lieutenant Pedro Barbola, wie auch Antonio de Lima, Capitaine auff dem Caſtell St. Boris in Königlichem Hiſpaniſchen Dienſten/ auff der anderen Seiten.

Erſtlichen / ſo ſollen vorgenante Spaniſche Officiers/ vnſerem Hrn. General/ Colonel, vnd den Herren Kriegs-Räthen bey de Caſtell/ ſampt deme darauff ſtehenden Geſchütz / vnd aller anderen Kriegs-amunition ſo ſich an iezo darauff befindet / überliffern vnd einhändigen.

Zum Andern/ nach der übergab / ſampt allen vntergebenen Soldaten / mit ihrem ordinari Gewehr/ohne Fähnlein oder brennenden Luntten / ſollen ſie mit Barquen auff die ander Seiten deß Rivirs geführt/vnd an das beſte Land geſetzt werden/von dannen ſie mögen ziehen wohin es ihnen beliebig.

Drittens / ſoll der Capitaine Antonio de Lima als Geißel/ſo lang in vnſerem Lager verharren / biß die jenigen Barquen / welche die Spanniſche Völcker hinweg geführt/wider zu ruck kommen/ mußte auch einen Eyde ſchweren / die Schalupen / warauff er zu den ſeinigen ſolte gebracht werden / ſampt den Bootsleuthen / auch ohne einigen Schaden wider zuruck in das Lager zuſenden, Ende

Endlichen vnd zum Vierten / so haben 1630.
 die Spanische Officirs vnd Soldaten bey
 dem Abzug geschworen / in zeit 6. Monaten /
 keinerley Waffen anzunehmen oder zu tragen
 gegen die vorgenante Hrn. Staaden General /
 den Prinzen von Orangie, vnd die West In-
 dianische Compagnie / Geschehen im Hollän-
 dischen Lager vor dem Castell St. Joris / den
 2. Martii St. No. An. 1630. vnterschriben von

Februarius.

Der Vierte
vnd letzte
Artickel.Beschluss
sub St. No.

Heinrich Cornelius Lonck / General.

Dietrich von Wardenburg / Colonell.

Manuel Pacheco el Guyar, Major.

Antonio de Lyma, Capitaine, vnd

Pedro Barboza, Lieutenant.

Die Sub-
scription.

Lytta der Ammunition so sich in der Stadt
 Olinda de Pernambuco vnd auff den 2.
 kleineren Forties am Strande befunden.

8. Eisene Stücklein / welche 4. Pfund schwer
 geschossen. 100. Pfund Pulver / auff ge-
 dachten Fortien 3000. Pfund dito / in dem
 Jesuiter Kloster. 1000. Pfund dito / auff
 dem Zollhaus / alles in Fäßlein. 2000.
 Pfund Luntten / theyls verdorben.

Ein Parthen eisene Kuglen / von 20. vffs Pf.
 Etliche Fäßlein mit Musq kuglen / 12. vff ein
 Pfund.

Ein grosse Quantität Span. Stabeissen.
 Zwen Faß Salpeter / vnd ein Parthen ohnge-
 stielte Schaufflen.

Sonsten hat sich nicht viel Gut in der Stadt
 E ij befunden

Luntten.

Kuglen.

Stabeissen.

Salpeter
vnd schauf-
len.

Anno

66.

1630.

Februarius.

Zucker vnd
Spanische
Wein.

Die beste
Beuten im
Jesuiten
Closter.

Spiel mit
Würfflen.

Eisere
Stück vnd
Kuglen.

Pulver.

Metallene
Stück.

Granaten.

Sp. Wein.

Zucker vnd
süß Wasser.

Schön
vnd groffe
Metallene
Stück.

befunden/ alsohngefährlich Ein hundert Rit-
sten Zucker/ ein zimbliche Anzahl Pipen/ das
seind Fässer mit Spannischen Wein/ etwas
weniges von Haußrath vnd andern geringen
Sachen. In dem Jesuiten Closter aber /
haben die jenigen / welche zum ersten hinein
kommen/ noch gute Beuten gemacht/ vnd ne-
ben andern auch viel Spannische Real von
Achten bekommen/ darauff dann das spielen
mit Würfflen oder Baschen lustig angegan-
gen.

Folgendes hat sich auff dem Castell St.
Joris ane Geschütz vnd andern befunden.

24. Eisere Stück/ die 10. vnd 5. pfund geschos-
sen/ sampt einer Parthey dergleichen Ku-
glen.

4000. pfund Pulver grob vnd rein.

30. pfund Musquetenkuglen von 10. vff ein Pf.

1. Metallen Stück/ das 8. pf. schwer geschossen.

Ein Parthey Hand-Granaten vnd Feurbal-
len.

Zwo Pipen Spann. Wein/ oder ein Fuder.

Ein Küsten mit Zucker/ vnd viel groffe Pot-
ensen/ das seind steinere Häuen/ ohngefahr-
lich ein halben Ohmen haltende/ voll süßes
Wassers.

Auff dem See-Fort oder Wasser-Castell
hat sich befunden/ als folgt:

15. Metallene Stück / darauff die Waapen
Philippi des Andern vnd Dritten Königs in
Hispania/ vnd auff etlichen das Waapen von
Portu.

Portugal gestanden / schossen 20. 15. vnd 10. 1630.
pfündige eiserne Kuglen.

Ein Metallene Schlang von 10. Pfund
schadhaft. Februarins.
Ein schad-
hafte

Ein zimblische Anzahl von Suckfuglen. Schlang.

Ein grosse Parthey gefülter Cardetschen
zu den Stücken. 60. Pfund Luntten. Stuck kn-
glen.
Cardetsche
vnd Luntz.

Ein Anzahl groß vnd kleine steinere Pot-
ensen mit Spannischem Wein / Essig / vnd
Wasser gefüllt. Provlant.

Siben Sack vnd 4. Küsten voll Mehl / so
dann ein wenig gesalzen Fleisch vnd Fische.

Den 21. commandirte der Hr. Colonell
den Hrn. Obrist Lieutenant Steintallensfelß
mit etlich Compag. Volck's/macher der Insul
Antonii Vaz, welche gegen dem Reciff oder
Dorff Pouo über dem Rivire, Biberibi ge-
nant/gelegen/welche er aber gang leer gefun-
den / dann die Einwohner selbige verlassen /
vnd mit ihren Gütern sich zu den Anderen in
den Walde salvirt, derowegen gedachter Hr.
Obrist Lieut. das Closter so darauff gelegen /
besetzt gelassen / vnd mit dem andern Volck occupiren
die Insul
Antonii
Vaz.

besetzt das
wider zu ruck gangen. Dato ist auch die
Einfarth zwischen beyden Castellen in den
Haven geräumbt / vnd zwey Thonnen dahin
gelegt worden / darnach seind alle Schiff / Besetzt das
Closter mit
Volck.

Jachten / vnd Schaluppen darein geloffen /
welches dann gar ein bequemer Ort / nicht
allein für die Schiff zu Anckern oder darinn
zu ligen / sondern auch dieselbe zu beladen vnd
Port. Unsere
Schiff bes-
legen den
Haven.
Ein gar be-
quemer

E in auß.

1630.

Februarius.

Soli DEO
Gloria.

auszubucken / haben also mit Beystand Göttlicher Hülff vnd Obhut in zeit fünfzehn Tagen/alle Plätze glücklich erobert vnd eingenommen/auch damit diese Victoriam zu Ende gebracht / dafür wir dann dem Allerhöchsten ewiges Lob vnd Danc zu sagen.

Auflegung der Zahlen / welche bey dem Abriß der Stadt Olinda de Pernambuco in dem Kupfferstuck zu befinden.

Entwerf-
ung der
Stadt O-
linda.

N. 1. vnd 12. das Jesuiter Kloster ein hoch- vnd fester Ort/commandirt die ganze Statt.

N. 2. vnd 11. die grosse Kirch.

N. 3. vnd 9. Sanct Antonio.

5. gefanges
ne Hollän-
der vom
Galgen er-
rettet.

N. 4. Ein neuer Galgen/daran 5. Holländer/welche gefangen gelegen/solten auffgehangen werden/welche aber durch Eroberung der Stadt erlöset/vnd mit grossen Freuden auff freyen Fuß gestellet worden.

N. 5. & 8. das Kloster St. Benedictus.

N. 6. St. Pedro. N. 7. & 10. St. Francisco.

N. 8. La Confession. N. 9. St. Johann.

N. 10. des Königs alter Zoll.

N. 11. vnd 13. ein neuer Dam von Fassinen.

Videte Ta-
bulam Ni-
colai Ioan-
nis Piscato-
ris.

N. 12. vnd 7. die steinern Fortiens vnd Retrenchemens am Strande oder Ufer.

N. 13. Ein hölgene Bruck / welche die grösste p. Lage in das Land zukommen.

N. 14. Der Ort auff der Norder Seiten/da die Soldaten an das Land gesetzt worden.

Fernere Erklärung folgender Ziffern.

N. 1.

N. 1. Ein grosser Platz darauff die Schiff 1630.
gezimmert vnd schön gemacht werden.

N. 2. Ein Kloster/daben noch etliche Häu-
ser/auff der Insul Antonio Vaz.

N. 3. Versenckt vnd verbrant'te Schiff.

N. 4. Des Hrn. Generals Losament.

N. 5. Die Kirch des Dorffs Pouo.

N. 6. Die Packhäuser mit Zucker/ Span-
nischen Wein vnd Tabac / welche der Span-
nische Gouvernator in Brandt stecken las-
sen.

Februarius.

Ein Schiff

Mattē vnd

Kloster.

Das Dorf

Pouo.

Kirch.

Ursach hie-

vorn zuflu-

den.

Den 22. vnd 23. Nach deme an diejenige
Häuser vnd Käller/darinn noch zimlich viel
Spannischer Wein gelegen / der Balgen ge-
mahlet vnd Schildwachten dahin gestellet wor-
den/haben sich ihrer drey erkünet vnd in einen

Spanische

Wein all-

hie gar ge-

fährlich zu

holen.

Keller gebrochen/auch etliche früg Wein her-
auß getragen/ darzu dann die Schildwache
geschwigen vnd mitgetruncken / weilen aber

Standt-

recht gehal-

ten.

solches offenbar worden/als hat man Stand-
recht über sie gehalten / darauff alle Vier des
folgenden Tages in einem geschlossenen Ring
von Soldaten / auff einer Trommen / vmb
den Balgen spielen mußten/ da dann das Un-
glück denjenigen getroffen/welcher Schild-
wache gehalten/ohnangesehen nun derselbe ein
schöner junger Mensch ware / dessen Namen
ich wohlbedächtilich verschweige/ weilen der-
selbe von vornehmen vnd wohlhabigen Elteren
in Leipzig (Gott erbarme sich seiner Seelen)
für welchen auch das ganze Regiment gebet-

Es ist besz-

ser im

brecht/ als

auff der

Trommen

vmb den

Balgen

spielen.

E

iii

ten/

ten / so wolte es doch nichts versangen ; sondern der Staab über ihn gebrochen / vnd anderen / welche den Spanischen Wein gar zu sehr geliebet / zum Exempel auffgehencket / die Dren aber wurden an einem hohen steinern naach hart gewippet.

9. Schiff
vnd frische
völcker auß
Holland
arriviren.

Ein Jacht
nacher Hol-
land abge-
fertigt.

Martius.

Der Feind
erschlägt
vns etliche
Mann.

Viel volcks
mit kuglen
vnd Pfeyl
verlegt.

Den 25. 26. vnd 27. Erwarteten wir mit verlangen neuer Schiff vnd Zeitung auß Holland / darauff den Leisten dieses deren Reime / vnd damit einer von den Herren Staaden / zween Berwinthabers von der West Indianischen Comp. sampt vielen Soldaten ankomen / welche mit Salve schiessen auß groben Stücken vnd Musqueten / auch grossem Frolocken des Volcks empfangen worden / hingegen ist die Jacht das Brackien genant / von hier abgesegelt / die bona Nova der eroberten Plätze vnd glücklicher Ankunfft dieser Schiffe nacher Holland zu überbringen.

Den Ersten 2. vnd 3. hat vns der Feind etliche Mann / die sich zu weit in den Busch begeben / zu todt geschlagen / derowegen der Hr. Colonell etliche Compag. (darunter vnser auch gewesen) dahinein commandirt, als wir aber ein Stuck Wegs marchirt, vnd vns auff einer Wiesen zu ruhen gelagert / hat vns der Feind gang vmbbringer / auch dergestalten chargirt, daß die Kuglen vnd Pfeyl von allen Seiten hergestogen / bey dieser occasion seind den Hrn. Officieren die Rundaischen sehr wohl bekommen / dann nicht allein der Hr.

Hr. Major von Berstedt / sondern auch mein 1630.

Capit. vnd andere mehr vnterschiedene Pfeil ———
damit abgeschlagen / wir marschirten wider
ab / vnd suchten den Weg gegen der Stadt zu /
erlegten einen Brasilian vnd Portugesen ge-
fangen.

Marcus.
Getöten
2. gefangt.

Den 11. seind die zween Gefangene / oben
auff einem Berg / bey dem Kloster geaen der
Stadt über / da sich der Feind gar oft sehen
lassen vnd auffgehalten / an einen Baum ge-
henckt worden / auß der Ursachen / weilen son-
derlich die Brasilianen oder Wilden vnser
Leuth vnmenschlich tractirt vnd ermordet /
auch die Portugesen vnd Spannier nicht bald
jemand Quartier gaben.

Die zween
Gefangene
an einen
Baum ge-
henckt.

Den 4. bey vorgedachter occasion hab ich No. 1.
einem todten Spaniarden / welcher kein gemei-
ner Soldat oder Musquetirer muß gewesen
seyn / ein paar schöne / reyne vnd biß auff die
Knoden hinunter gehende leinene Hosen / wel-
che aber zimlich mit Blut besudelt gewesen
(dafür mir dennoch nicht gekrauset) ohngeacht
dessen / außgezogen / welche an dem Schlik vnd
vnten herum mit Spizen gebremt / auch son-
sten überall doppelt genehet vnd zweymal mit
weißer Seiden gestepet gewesen / auch so lang
daß sie mir biß auff die Schuch gangen / vnd
dannhero ein paar leinene Strimpff erspa-
ret haben / ob aber ich oder meiner Camara-
den einer / denselben in diesem Scharmügel
schlafen gelegt / weiß ich nicht / G. D. D. weiß

Ein Tods-
ter brauch
keiner klei-
der mehr.

Schlechte
Seide.

E b 163

1630.

Marius.

es/ der gebe ihm vnd allen Soldaten/die vergestalten vor ihrem Feind ritterlich sterben / ein seeliges Ende vnd fröhliche Auferstehung Amen/Amen.

8 Schiff
auff ein an-
schlag auß-
gewesen.

Den 23. Hat der Hr. General 8. von vnseren Schiffen nacher der Insul St. Helena verschickt/ vmb daselbsten auff 800 Spanische Graacken zu passen / vnter welchen das Schiff/ der Salamander genant / Admiral seyn sollte.

Unser Hr.
Gen. kömte
in Leib vnd
Lebens / ge-
fahr.

Den 25. Ist der Hr. Gen. von dem Dorff Pouo nacher der Stadt geritten / vnterwegs aber von dem Feind angegriffen/vnd die Con- voye, so er bey sich gehabt / welche gar zu schwach gewesen/meistentheils erschlagen worden/hat sich aber mit seinem Pferde/welches zween Schuß von Pfenlen bekommen / retirirt, da er dann bald secundirt vnd wider in Salvo gebracht worden.

Die Mor-
anen könn-
das Pulver
nicht wohl
riechen.

Den 26. biß auff den Letzten haben wir vns bemühet / die Stadt in bessere defension zu bringen/vnd die Negros zu bewehren/weilen sie sich aber nicht dazu schicken konten / als hat man ihnen ihre Bogen / Pfenl vnd Knüttel gelassen / mit denen sie so geschwind seyn / daß nicht wohl zubeschreiben / dann so bald sie sehen Feuer auff sich geben/fallen dieselben auff den boden/seind aber in einem Augenblick wider auff vnd thun ihre Bogen- schuß mit Pfenlen / dadurch sie oft eben so gefährlich verwunden/als mit einer Musqueten geschehen kan.

Den

Den Ersten hat der Feind einen von vn-
serm Volck gefangen genommen / welchen sie
verblendet / in ihre Schanken geführet / eine
Minen gewisen vnd gesagt / wann wir dahin
kommen / so wolten sie uns im Rauch gen
Himmel schicken / darauff haben sie ihm bee-
de Hände abgehauen / vnd wider verblendet
ein stück Wegs von der Schank g. führet / da
er dann des folgenden Tages gar schwach
vnd verblutet in die Stadt kommen.

Aprilis.

Ein Thron-
ische that.

Den 3. Scharmühierten wir mit dem Feind Schlechter
vnten am Berg / weilten aber derselbe nicht charmü-
standt gehalten / als seind beyderselts wenig bel.
verwundet worden.

Den 5. vnd 6. seind wider 5. Schiff auß
Holland mit Soldaten vnd Proviant allhie
ankommen / darauff waren auch drey von den
Bewinhabers der West Indianischen Comp.
mit Weib vnd Kindern / welche man nach
Gewonheit bewillkommet vnd statlich em-
pfangen.

5. Schiff
mit vora-
nehmen
Personen
ankomen.

Den 10. In der Nacht hat man 3. Fran-
kosen / welche zu dem Feind übergeleffen wa-
ren / wider bekommen / welche alsobalden in
das Gefängnuß / an Händen vnd Füßen ge-
schlossen / geleyet worden.

3. Fran-
kosen gefange-
gelegt.

Den 12. ist Standrecht über sie gehalten /
vnd der Rädelsführer zum Galgen conde-
mnirt, dem hat man zuvorderst zween Fin-
ger abgehauen / darnach ein klein weiß Fahn-
lein auff den Rücken gehefft / vnd also auffge-
hencket /

1630.

Aprilis.

Einer davor

mit jonder

barē Cere-

monie auf

gehenckt

4. beladene

Schiff fah-

ren nach

Hauß.

Ein fals

scher alarm.

Der Feind

erlegt aus

110 Mann.

3. Schiff

arriviren.

Neue Zeit-

ung.

Unser Hr.

General

hencket/welcher dann mit seinen vier schwar-

zen Raben-Zöpfen / die er zu beyden Seiten

mit gefarben Daffetbanden eingeflochten hat-

te/fast lächerlich; jedoch erbärmlich anzusehen

gewesen.

Den 14. seind 4. von vnsern Schiffen mit

Zucker vnd Tabac beladen / von hier abgese-

gelt/vmb nacher Holland zu fahren.

Den 16. haben wir die ganze Nacht in

dem Gewehr ligen vnd alaigne seyn müssen /

weilen ein Geschren erschollen / daß der Feind

frisch Volck bekommen vnd resolvirt seye /

die Stadt mit aller Macht anzugreifen.

Den 19. hat vns der Feind auff der Insel

Der Feind Antoni Vaz, von dem Volck / welches auff

erlegt aus der Seiten des Dorffs im Busch gearbeitet

110 Mann. vnd Wellen gemacht / 110. Mann erschlagen.

Den 20. arriviren drey Schiff mit Pro-

viant vnd Amunition, darauff auch wider

ein Comp. Soldaten gewesen/ben anderhalb

hundert Mann.

Den 24. ist wider ein Schiff antommen /

welches dergleichen mitgebracht/berichten daß

Don Friderigo der Hispanische General die

Insel St. Christoph eingenommen / vnd die

Frankosen darauff nidergemacht/den Englän-

dern aber gut Quartier geben.

Den 25. seind acht von vnsern Schiffen

nacher West India verschickt worden.

Den 26. hat der Hr. General ein freunds-

lichen Abschied von dem Hrn. Colonell vnd

den

den übrigen Officiren in der Stadt / genom- 1630.

men / da er dann statlich tractirt, vnd des andern Tages nacher dem Dorff Pouo von ob Ehrengedachten hohen Officiren vnd einer starcken Convoye ist begleyet worden / die Soldaten mußten alle ins Gewehr vnd wurde nach Lösung der Stuck aller Orten drey mahl Feuer geben.

Aprilis.
nimpt seine
Abschied.
Deme zu
Ehren die
Stuck vnd
Musqueten
gelöst wer-

Den 28. auff den Abend seind wider zwey den Schiff allhero gelanger.

Den 29. ist abermahlen ein Schiff arrivt, mitbringend die jenige Soldaten / welche auff dem Schiff der rothe Löw genant / außgefahren / senen durch Sturm auff der Spanischen Cust vntergangen / davon gleichwohl das meiste Volck salvirt vnd zu Ihrer Kön. May. in Hispaniam gebracht worden / bezeugen / daß man jedem ein Sack mit Brodt vnd ein halben Reichsthaler verchret / damit sie dann ihren Weg auff Rochelle zu genommen / vnd sich von dannen wider in Holland begeben.

3. Schiff
angelangt.

Holländi-
sche Sol-
daten von
Spanieren
Christlich
tractirt.

Den 30. ist vnser Herr General mit 10. Schiffen vnter Segel gangen / deme dann abermahlen zu Ehren alle Stuck auff den Castellen vnd im Haven ligenden Schiffen gelöst / vnd die Musquetirer drey mahl Feuer geben müssen.

Den Ersten hat wider ein Frankoß zu dem Majus. Feind hinüber lauffen wollen / welcher aber von vnsern Leuthen erdappt vnd zu ruck in die Stadt

Ein Fran-
koß ges-
benck

1670.

Majus.

Stade gebracht worden/deme man dann den
Proceß gleich wie turs hievorn gedachten/ge-
mache hat.

Den 3. seind 3. von vnserer Comp. welche
in dem Busch Baumfrüchten holen wolten/
zu todt geschlagen worden / es ist auch der
3. Der Vn- serigen von dem Feind Feind in etliche unbewohnte vnd offene Gassen
erschlagen. der Stadt kommen / vnd einen von vnseren
Ein Moria Morianen darinn angetroffen / deme sie die
übel tra- Zung abgeschnitten / ein Arm gebrochen vnd
Ain. etliche Löcher in den Kopff geschlagen.

Den 5. hat vnser Herr Admiral / von der
Stade nacher dem Dorff Pouo gewollt / de-
rowegen ihme der Hr. Colonell ein zimlich
starcke Convoye mitgegeben / als aber diesel-
vnsere Con- voye wird be auff halben Weg kommen / überfiel sie ein
von dem Plaischregen dergestalten / daß die Musqueti-
Feind hart rer ihr Gewehr vnd Linten nicht trucken hal-
angegriffen. ten oder brauchen konten / als nun solches der
Feind / welcher in dem Busch gelegen vnd
meistentheyl mit Bogen vnd Pfeil versehen
gewesen / gewahr worden / ist er über das Was-
ser gefallen vnd mit grausamer Tourie auff sie
getroffen / weilten aber die Pieckentrer nicht
Stand gehalten / als mußten es die andern
auch auff die Flucht setzen / wir kamen ihnen
zwar auß der Stadt zu Hülffe vnd trieben den
Feind wider über das Wasser / aber der grö-
Ber zu ste Schaden war schon geschehen / dann als
spach. wir auß die Wahlstadt kommen / fanden sich
dreßsig Todte in einer Zeylen nach einander
gelegt

gelegt an dem Ufer liegen / darunder erschlichen 1630.
 die Köpffe abgehauen / andern das Mem-
 brum außgeschnitten vnd in den Mund ge-
 steckt / die übrigen haben grosse hölzene Knütt-
 tel vnter dem Haupt liegen gehabt / welches
 dann wohl ein erbärmlich Spectacul gewe-
 sen / der Hr. Admiral hat sich mit den Kesti-
 renden (darunder doch noch viel mit Pfenlen
 verlegt waren) wider nach der Stadt begeben /
 selber hat eben in dieser occasion das außge-
 standen / was dem Hrn. Gener. hiebevorn auch
 begegnet.

Maus.
 30. Mann
 werde von
 den Wilden
 jämmerlich
 ermordet.

Der Herr
 Admiral
 kommt in Sal-
 vo.

Den 7. ist ein Comp. Morianen auffgerich-
 tet worden / denen man Pfenl vnd Bogen /
 Schilt vnd Schwerdt / grosse Knüttel von
 hartem Holzk wie die Böhmischen Ohrlöffel /
 vnd dergleichen Bewehr gegeben / vmb sich
 nicht allein derselben bey oberwehnten vorsal-
 lenden occasionen zu bedienen / sondern sie
 mußten auch täglich in den Waldt / auer-
 hand Früchten für die Verwundten zur erfri-
 schung abholen.

Ein Comp.
 Morianen
 in der Sack
 auffgerichte.

Den 23. mußten wir mit vnserer Compag. Verendern
 auß der Stadt vnd nach dem Dorff Pouo zie-
 hen / bekamen aber viel schlechter Quartier als
 wir zuvor gehabt / eben damahlen hatte ich das
 Fieber / konte derowegen nicht mit marschi-
 ren / sondern ward neben andern Kraucken
 vnd Verwundten in einer Schalupp dahin
 gebracht / vnterdessen ist mir in dem alten
 Quartier mein hinterlassene Rüsten von ei-
 nem

Ein franc
 vnd werde
 von einem
 Dieb ge-
 plündert.

nem

1630.

Majus.

nem Dieb auffgebrochen/ vnd ein schönes Kleid mit silbern Pasimenten / eines Daumens breit sampt übriger Zugehör / nicht weniger mein nweiß Bezeüg/ welches alles ich so schön vnd gut als einer vnter der ganken Compagni/ ja ohn Ruhm zumelden/besser dann vnter dem Regiment gehabt/ darauß gestohlen worden/ habe also bey überbringung der Bagagie die leere Kust empfangen/vnd nichts mehr übrig gehabt / als was ich mit in die Schalupp genommen/ da es dann wohl geheissen Pauure Soldat.

Der Feind
schmet die
Insul An-
toni Vaz.

Den 24. des Morgens gegen Tag / that der Feind einen Anfall auff die Insul Antoni Vaz mit solcher resolution, daß sie nicht allein die Brustwehr überstigen vnd ein klein eisern Stücklein auff der Batterie auß den Lavenen geworffen / sondern auch schon in die

Etliche im
Schlaff er-
schlagen.

Häuser kommen vnd etliche auff ihren Lagern erschlagen/ auch die meisten in die Flucht dem Riuire zugebracht; jedoch auff manliches sech-

Hr. Major
Schuyps
Maßhafft
That.

ten vnd zusprechen Hrn. Major Schuyps/ der sich von seinem Losament herab begeben/ vnd die meisten Soldaten recolligirt, wider mit grossem Verlust abgetrieben / wie wir dann als der Tag angebrochen/ viel Todte auß vnd innerhalb der Brustwehren sehen ligen/ dar-

Ein gran-
samer wil-
der vnd
Menschens-
fresser.

unter ein Brasilianer gefunden worden/ welcher von extraordinari Grösse vnd Stärke gewesen / auch oben vnd vnden zwei Reyen Zän hinder einander/ vnd also ein starck Gebiß

biß gehabt/deme etliche Birst lange Riemen auß der Haut geschnitten / der Nachrichter aber viel Schmalz von ihme bekommen.

1630.

Majus.

Den 25. biß auff den 27sten seind die Brustwehren mit Palisaden besser versehen / viel Morgenstern mit eisernen Spizen hien vnd wider gesteckt / auch Fußangel gemacht / welche Nachtslichen in die Lauffgraben vnd vor dieselbige außgeworffen worden.

Verwahrt
das Quar-
tier besser.

Den 27sten 2. vnd 3. seind wider vnterschiedene zu dem Feind hinüber geloffen.

Iunius.
Oberläufer.

Den 4. that der Feind ein Anfall an das steinere Fortien dergestalten / daß schon etliche in die Stucklöcher kommen seyn / wurden aber mit Verlust etlicher Mann (welche in die Busch geschlefft / davon man die Spur des Bluts gefunden) wider abgetrieben / hingegen haben sie 16. von denen / welche auff demselbigen gelegen / mit ihren bösen Pfeylen verletzet.

Der Feind
greiffe das
steinern
Fortien an.

Den 5. haben sie sich erkühnet auch die Stadt anzufallen / mußten aber mit Schad vnd Schanden wider davon abziehen.

Fallen die
Stadt
auch an.

Den 6. vnd folgende Tag hat man ein Schanz vor das Castell zu legen angefangen / daran dann starck gearbeitet worden.

Den 16. ist ein Schiff auß Holland allhie angelangt / welches mitgebracht / daß die Yacht / das Brackien genant / so den letzten Februarij von hier abgesegelt / den 16. April zu Ambsterdām glücklich ankommen / vnd die

Ein Schiff
bringt neue
Zeitung vñ
Ambster-
dām.

S

gute

1630.

Iunius.

gute Zeitung von Eroberung dieser Orten u-
berbracht/ deßwegen dann daselbsten vnd an-
derswo viel Freuden-feuer vnd gewaltiges
Schiessen gehalten worden.

30 Personē
auf einmal
ertruncken.

Den 20. hat sich ein groß Unglück zuge-
tragen/in deme mitten auff dem Rivire oder
Strohm zwischen dem Reciff vnd Antoni
Vaz.Biberibi genant/bey hohem Wasser ein
Boot (oder Nachen) mit 30. Personen umb-
geschlagen/ die alle ertruncken. Der ander
Strohm / zwischen dem Kloster vnd vesten
Land / heisset Capiueribi auff Hispanische
Sprach.

Überlauf-
fer.

Ursach deß
überlauf-
fers.

Hunger ein
böser Wirt
vnd schlech-
ter Koch.

Iulius.

Ein Anfall
auff die
neue schatz.

Von dem 21. biß auff den Letzten sein von vn-
serem Volck zu dem Feind viel hinüber gelof-
fen/die Ursach ware/daß wir gar wenig Pro-
viant gehabt/ vnd öftters in acht Tagen nicht
so viel Brodt odere Speisen bekommen / als
einer gar wohl in zween Tagen verzehren
können / derowegen die Hunde / Katzen vnd
Ratten haben müssen herhalten/ ist also dar-
auff gestanden/daß wir gezwungen den Feind
auff seinem Vorthenl zuschlagen / oder halb
hungers sterben müssen.

Den Ersten vnd folgende Tag continuir-
te man wacker an der neuen Schanz zu ar-
beiten/den 8. aber in der Nacht that der Feind
einen harten Anfall darauff/richtete aber Gott
Lob nicht mehr auß / als daß abermahlen et-
liche von vns mit Pseylen verlegt / hingegen
aber von ihnen zimlich erschossen vnd gequetst
worden.

Den

Den 10. seind aller der jenigen Namen/die 1630.
 zu dem Feind hinüber geloffen/auff der Parade
 öffentlich verlesen / vnd ihre Namen an den
 Galgen geschlagen worden / welches meisten-
 theils Frankosen gewesen/dadurch sich dann
 selbige Nation bey vns ganz verdächtig vnd
 verhaßt gemacht.

Julius.
 Die Name
 der ausges
 rissenen an
 den Galgē
 geschlagen.

Den 11. biß auff den 18. erwarteten wir
 mit verlangen frischer Schiff auß Holland /
 vnd weilten viel vnter vnsern Soldaten gewe-
 sen/welche so gebrechlich/daß sie keine Dienst
 mehr thun konten / als ist den 19. ein Yacht
 von hier abgesegelt/darauff solche wider nacher
 Hauß geschickt worden.

Die ge-
 brechliche
 Soldaten
 nach hauß
 geführt.

Den 21. arrivirten (Gott sey danck) ein-
 mahl wider zwey Schiff/mit Namen Geller.
 land vnd der Braumfisch / welche zwar zum-
 blich mit Proviant beladen / aber mehr nicht
 als 55. Soldaten mitgebracht.

Zwey Schiff
 arrivirt.

Den 23. ist ein Brasilianer in die Stadt
 kommen / vorgebent / daß sein Capitaine mit
 drehundert Mannen sich vnter der Hollän-
 der devotion zu begeben gewillt / dene man
 dann gar freundlich tractirt vnd sich alles gu-
 tes gegen dieselbige anerbotten / darüber ist er
 deß andern Tages wider abgefahren vnd ver-
 sprochen in zeit vier Tagen mehrere mit sich
 zu bringen.

Ein Brasi-
 lianer
 fährt der
 Stadt zu.

Den 29. seind abermahlen zween Brasilia.
 ner in der Statt ankommen mit ebenmäßigen
 anerbieten / welche man gleicher gestalt empfan-
 gen/

E. Komme
 deren noch
 zween in
 die Stadt.

Anno

82.

1630.

Julius.

gen/vnd wider abfahren lassen/scheinet daß sie guten Lust hätten auff vnseren Seiten zu treten / weilen aber die Holländer bey übergab der Stadt St.Salvator in der Baya totos los Sanctos Anno 1625. sie in den Accord einzuschliessen vergessen / vnd dannenhero von den Hispanieren grausam citannilirt worden / als haben sie nicht mehr allerdings trauen wollen.

Augustus.

Zwen schiff
vnd ein
Yacht.

Den 3. vnd 7. seind zwen Schiff vnd ein Yacht auß Holland anhero kommen / welche mit Probian vnd Amunition wohl beladen gewesen/aber wenig Soldaten auffgehabt.

N. 2.

Ein Yacht
nacher der
Insul Ver-
nando ab-
gefertiget.

Den 9. seind die 6. Schiff/welche auff gut Glück nacher der Baya gefahren/wider ohn- verrichter Sachen allhie eingeloffen/ beklagen daß sie keines Feinds Schiff angetroffen.

N. 1.

6 Schiff
vergeblich
auff Pars
ehen auß
gewesen.

Den 10. hat der Hr. Admiral / die Yacht den Braumfisch / von hier nacher der Insul de Vernando gesandt / darauff etliche Morianen gesetzt worden / welche neben den Holländischen Völkern/ so daselbsten ligen vnd zwen Stuck Geschütz bey sich hatten/das Land sollen bauen helffen.

Die übrige Zeit dieses Monats/ ist nichts sonderliches vorgangen / als daß wir mit der Fortification aller Orten fortgefahren/dabe- neben täglich mit dem Feind/allhie vnd bey der Stadt kleine Scharmügel gehabt.

September.

Den Ersten ist ein Yacht von Seeland wohlbeladen hiehero kommen/es hat auch der Feind

Feind in dieser Nacht zwei Schaluppen / welche mit Bech / Schwefel / vnd dergleichen materia zubereitet gewesen angezündet / vnd mit dem Strohm vnter vnser Schiff in den Ha-
 ven wollen lassen einlauffen / weiln wir aber derselbigen beyzeiten auff dem Rivire gewahr worden / als hat man sie einen andern Weg geleitet / da sie vns keinen Schaden zufügen können.

1630.

September.

Ein vn-
fruchtbar
Stratagema
deß feinds.

Den 10. seind wider zwey Schiff auß Hol-
 land vnd Seeland allhie ankommen / mit-
 bringende Proviand / Amunition, vnd
 Soldaten.

2. Belades
ne Schiff
auß dem
Batterlād.

Den 13. zogen wir zimlich starck das Ri-
 vire in den Busch gegen der neuen Schanz /
 stessen daselbsten Bassinen hauen / vnter dessen
 marschirten wir weiters hinein / kamen zu ei-
 nem Hauß / steckten dasselbige in Brandt / in
 dem zu ruck kehren kam der Feind hinder vns
 her / da dann etliche beyderseits todt geschos-
 sen vnd verwundet worden.

Ein kleiner
Scharmütz
gel.

Den 20. ist ein Fleuth auß Holland allhie
 ankommen / die hat neben anderm auch vier-
 zig Soldaten mitgebracht / welche man Hrn.
 Capitaine Rüßen zu Verstärckund seiner
 Comp. überlassen.

Ein Fleuth
arrivirt.

Den 22. ist hingegen die Yacht Oberißel
 mit Brasillen Holk vnd Glocken beladen von
 hier abgeseget / darauff auch 120. Mann / wel-
 che kein dienst mehr thun können / sonderlich die
 jenigen / so zu nacht gang blind wurden / vnd ob

Ein belade-
ne Yacht
fähret nach
Hauff.

S iij man

1630.

September

Blinde je,
doch zu
Nacht.Andere
Schantz
abgesto-
chen.Ein Tacht
abgeferti-
get.

October.

Es ist bes-
ser in dem
Watterland
wohnen.

Ursach.

man zwar vernicht/ es sene bey den meisten
ein angenommene Weise/ so hat sichs jedoch
befunden/ daß wann man ihnen ein brennen-
des Licht für die offenen Augen gehalten / sie
nicht einmahl gemerkt / biß ihnen die Aug-
brauen damit versenget worden / dafür aber
kein Mittel zu finden war.

Den 27. hat man ein Schantz auff der In-
sul Antoni Vaz aufgesteckt / welche Trok
dem Teuffel ist genennet worden.

Den 28. ist wider ein Tacht/ die Löwin ge-
nant / mit allerhandt Sachen beladen / von
hier nacher Holland abgefertiget worden/ Gott
gebe ihre Glück vnd guten Wind.

Den 13. hat der Hr. Berwinthaber Braun
neben dem Hrn. Pensionario allhier Abschied
genommen vnd zu Schiff gangen / denen zu
Ehren die Stuck vnd Musqueten dreymahl
gelöset worden/ auff den Abend seind noch 11.
Schiff zu Segel gangen / welche vor der Ba-
ya vnd in der See auff Spanische Schiff
streiffen sollen.

Den 14. haben wir wider gegen der
Schantz auff dem Strandt Fassnen hauen
wollen/ als wir aber hinüber kommen/ lag der
Feind hinder einer Brüstwehr/ vnd empfieng
vns dergestalten / daß gleich etliche auff dem
Platz geblieben vnd auch verwundet worden/
dessen ungeacht überstiegen wir die Brust-
wehr/ schlugen sie in die Flucht vnd bekamen
einen

einen von ihnen gefangen/welcher in den Rücken geschossen ware / eben bey dieser Action ist mein Camarade Spieß im abmarschieren auch auff den Rücken geschossen worden/welcher Schuß aber nicht durch sondern auff ein silbern Beheuß gangen/darinn er sein Glück häubel gehabt.

October.
Wir haben
täglich mit
dem Feind
zugefechten.

Den 15. ist an der Schanz/Trox dem Teufel/ zu bauen angefangen worden/ vnd daselbst ein hölzern Wambs mit zwei Batterien auffgeschlagen/vier Feldstücklein darauff gestellt / die Corps de garde mit Sturmpfählen von eiseren Nägeln Kreuzweis beschlagen vnd ringsumb besetzt / dahinder mit zween Diehlen von Grund außgefüllt/wohl versehen/darinn alle Nacht ein Compag. vmb die andere gute Wacht gehalten / des Tages aber haben von ieder 20. Mann daran gearbeitet.

Præparato-
ria zu der
anderen
Schanz.

Den 17. seind wider zwey Schiff von hier vnter Segel gangen / der schwarze Reitter vnd die Arch Noah/mit denen/ Hr. Capitaine Reinbach von der Generalität als ein Ambassadeur nacher Holland zu dem Prinzen verschickt worden/ der sollte über sechs Monat wider allhie seyn/Gott gebe ihnen Glück vnd gut Wetter sampt nützlicher Verrichtung vnd eine fröliche Widertunft.

Ein Am-
ballade na-
cher Holz-
land.

Den 19 in der Nacht hatte der Feind einen Anschlag auff vorgedachte Schanz / da giengen eben unsere Feuerrohre auß zu recognosciren/ kamen ohnversehens hart auff ein-

Der Feind
vnversehens
überfallen
vnd durch
den Wald
ander gelagt.

Anno

86.

1630.

October.

ander/gaben also lustig feur vnter sie/liessen die Trompeten wacker blasen/vnd wir die Trommen auff den Bateriaen rühren / davon dann dem Feind (der doch sehr starck geweßt) ein solcher schrecken eingejagt worden/das er mit Hinderlassung etlicher Todten/15. Musqueten/Banduliers vnd Lonten/die wir des Morgens ohnfern der Schanz gefunden / sich eilents wider durch den Wald retirirt.

3. Wohlbe-
ladene
Schiff an-
kommen.

Den 21. seind zwei Zachten / benantlichen Pernambuco vnd Cura sambt einem Kauffmanns Schiff allhie eingeloffen / bringende 80. Soldaten/vnd neben dem Proviand auch Schüßfärch / Palisaden/ Diehlen vnd sonst allerhand materialia zu dem schanken vnd bauen dienlichen/mit sich.

November.
Gerners
ein Fleuth.

Den 7. ist ein Fleuth von Enckhüsen allhie ankommen/welche auch allerhand Victualien beneben 50. Soldaten mitgebracht.

Den 9. haben wir allhie zu Nacht / zwischen 8. vnd 9. Uhren ein Finsternuß gesehen.

Kleiner
Scharm-
schel mit
dem Feind.

Den 18. wolten wir wider Fassinen zu der Schanz auff den Strandt machen / so bald aber der Feind solches gewahr worden / setze er starck auff vns vnd verlete ihrer zween / hingegen erschossen wir auch etliche von ihnen/die sie in dem abmarschiren hernach weggeschlenfft haben.

Ein
schlechte
Beuth
bringt die
Fleuth.

Den 20. ist diejenige Fleuth / welche auff gut Glück außgefahren / wider allhie eingelauffen / mitbringende ein Spannisches Preiß/

Preiß/darauff nicht mehr dann 16. Personen/ 1630.

sonsten mit Saltz/ Zwieblen vnd Knoblauch
wohl versehen war. November.

Den 24. ist ein beladen Schiff von Grö-
nnaen allhie arrivirt, darauff 40. Soldaten.

Den 25. ist der Hr. Admiral Walbeck/ der
mit 6. Schiffen von der Baya auff den Feind
gestreift/wider allhie ankommen/ hat in dem
Rivire bey der Capo St. Augustino 5. Span- Der Herr
nische Caraveel bekömen/davon er vier auß- Admiral
geladen vnd in den Brand gesteckt/das fünffte friege fünf
aber mit sich hiehero gebracht/welches mit Zu- Spanische
cker vnd Tabac beladen war/die Spanier aber Caraveel.
so auß disen Schifflein gewesen/haben sich auf
das Land begeben/vnd mit der Flucht salvirt.

Den 29. hat der Feind abermahlen ein
starcken Angriff auff die Stadt gethan/so bey
dren Stunden lang geweret/ hat aber mehr
nicht damit außgerichtet/als daß er drey von
vnserm Volck gequetschet/ dagegen haben sie Der Feind
zümblicher massen eingebüßet/welches wir dan stürmet die
deß morgens an dem gefundenen Gewehr vnd Stadt vers
vielen Geblüt aller Orten gar wohl spüren geblich.
können.

Den 4. ist ein kleine Barca, Zuckerbrodt ge- December.
nant / auß Holland allhero kommen / welche Ein Barca
mit Bisquit vnd Meel beladen. ankommen.

Den 5. seind drey Proviant Schiff allhie Empfangē
arrivirt, darauff 80. Soldaten/habe mit den- Brieff von
selbigen zwen Schreiben von meinem lieben Straß-
Vatter vnd Bruder auß Straßburg empfan- burg.
gen/ sub dato deß 15. Augusti. Den

1630.

December.

2 Große

Schiff mit

Proviand

vnd Volck.

Ein Sol-

dat gehēckt.

Herr Obrist

gehet zu

Schiff

an entdeckt

Berräthe-

rep.

Ein Schiff

mit 50.

Soldaten.

Kleines

scharmü-

gel.

Den 8. seind wider zwey Schiff ankome-

men / der Vice Admiral von Hrn. General

Peter / ein schön groß Schiff / darauff 42.

gr b Geschütz vnd 150. Soldaten / so dann der

Oliphant mit 130. Soldaten.

Den 10. ist ein Soldat gehēckt worden /

welcher in ein Magazin Haus gebrochen /

darinn er doch mehr nicht als etlich wenig

alte verfressene Stockfisch gefunden.

Den 11. ist Hr. Obrist Lieut. Elz zu Schiff

gangen / deme zu Ehren die Soldaten in das

Lieut. Elz Gewehr gestanden / vnd beneben den Musque-

ten auch aller Orten auß den groben Stü-

cken Feuer gegeben worden.

Den 13. seind zwey Schiff zugleich mit

vnter Segel gangen / welche allhie Zucker vnd

Tabac eingeladen.

Den 16. ist ein Morian von dem Feind zu

uns herüber kommen / berichtet / daß ein Ver-

rätther vnter vnserm Volck / welcher täglich zu

ihnen in den Wald komme vnd Zeitung über-

bringe / wie starck alle Posten besetzt / was für

Schiff auß dem Vaterland ankomen / auch

wieviel Soldaten / Proviand vnd Amunition

sie mitbringen.

Den 22. ist wider ein Schiff auß Holland

ankommen / der Strauß genant / neben aller-

hand Sachen mitbringende 50. Soldaten.

Den 23. In dem wir wider Fassinen zu

den Schanken gehauen / haben unsere Feuer-

rohr mit dem Feind scharmüßiert / davon

zweck

zween todt geschossen vnd etliche verwundet 1630.

worden. Auff den Abend arrivirte wider ein

Schiff/darauf war Capitaine Carmilion mit

40. Soldat. In der nacht aber umb 11. vhr

wurden die zwo Compagnien mit den Feuer-

rohren beneben 200. Musquetierern comman-

dirt, die giengen gang still auß / vnd legten

sich vor Tag zu beyden Seiten der Pallagie

(da der Feind pflegte über das Rivire zusehen

vnd durch zukommen) ein stück Wegs in das

dückerste Gebüsch/darauff dann/da mit anbre-

chenden Tag das Werckvolck mit einer

schwachen Convoe gefolget/welche gar lang-

sam marschirt vnd sich sicher gestellet; Als

nun solches der Feind ersehen/hat er sich nicht

gesäumet / sondern Hauffenweiß über das

Wasser gesetzt/vnd mit grossem Geschrey auff

vns gezogen/wir aber terirten vns/vnd

das Werckvolck nahme die Flucht / biß wir

sie besser herauß locketen/vnd sie sich zimlich

verschossen hatten / da fielen obgedachte Böl-

cker auff allen Seiten herauß/schnitten ihnen

den Paß ab/vnd schossen alles darnider was

sie antraffen/tractirten sonderlich die Brasi-

lianer ebener massen wie sie es vnserm Volck

zu verschiedenen mahlen auch gemacht haben/

dergestalten/das neben vielem Gewehr/Pfeil

vnd Bogen/auch manche Nasen vnd Ohren

an die Degen gesteckt vnd in das Quartier

getragen / wie dann mein Herr Major von

Berstedt / als ein Heroischer Cavallier seine

halbe

December.

Wider ein

schiff an-

gelangt.

Glückliche

Kriegsstra-

tagem.

Schneiden

dem Feind

den Paß ab.

Vnd spiel

das lus Ta-

lionis mit

demselben.

1630.

December.

Ein schö-

nes Präsent

von (S. V.)

Schelmen

Nasen vnd

Ohren.

Was eine

rechte/ ist dē

andern bil-

lig.

halbe Kling voller Nasen vnd Ohren dem
Hrn. Colonell verehrt/ deßgleichen ihm auch
von andern präsentirt worden. Hierauff hat
der Spanische Gubernator Signor Dalbu-
querque einen Trommenschlager hierüber ge-
schickt vnd begehrt / daß man beyderseits
Kriegs-gebrauch halten vnd die Todten vnbe-
schädigt begraben lassen/ deme dann in seinem
rechte/ ist dē begehren willfarth ; jedoch mit der Condi-
tion , daß die Wilden ebenmäßig von ihm
dazu auch angehalten werden sollen.

Hier Schiff

nacher West

India ab-

gesegelt.

Den 25. ist die kleine Barca, Zuckerbrodt
genandt/ nacher West India abgefertiget wor-
den/ an der Insul St. Martin Salk zu Laden/
deren deß andern Tages die drey Proviant
Schiff gefolget.

In dem ge-

büsch soll

man wohl

recognosci-

ren.

Den 27. ist vnser Volck in der Stadt mit
einer zimlich starcken Convoe außgangen
vmb Erfrischung für die Krancken zu holen/
als sie aber ein stück Wegs in das Gebüsch
kommen/ sag der Feind mit drey Troupen dar-
inn/ fiel ohnversehens herauß / bracht etliche
in die Flucht / die meisten aber sechteren so
dapffer vnd lang/ biß sie Enisak auß der Stadt
bekommen/ vnd den Feind zu ruck geschlagen/
welcher dann bey dieser rencontre sich zwar
vmb etwos revangirt ; jedoch aber auch kei-
ne Seiden dabey gesponnen/ dann man wohl
wahrnehmen können/ daß sie viel Todte weg-
geschleiff haben/ vnd der Verwundten nicht
wenig gehabt / auff vnser Seiten seind eben-
mäßig

mässig viel gequerscht worden vnd über 40. 1630.

Mann auff dem Platz geblieben/darunter Cap-
pitaine Ruff/etliche Fähndrich vnd Sergean-
ten / welche alle in die Stadt gebracht vnd
nach Soldatischer Manier begraben worden.

December.
Verliehen
dapfere Of-
ficier vnd
gute Sol-
daten.

Den 28. ist das Schiff die Eaz genant / gute Sol-
datschafft mit Pro-
viand wohl beladen.

Die Eaz
bringe

Den Ersten kam ein streiffendes Schiff Speiß für
allhie eingeloffen / welches ein klein Span-
nisch Caraveel mitgebracht / darauff mehr
nicht dann 84. Rüsten Zucker.

die hanges
rige Mäns-
lanuarius.

Den 4. ist das Schiff Ammelsforth allhie
antommen / mitbringende allerhand Provi-
sion vnd 50. Soldaten.

Ein schlech-
te Beuth.
Das Schiff
Amelsfort
antommen.

Den 5. vnd 6. seind zween Brasilianer von
dem Feind zu vns herüber geloffen.

Den 7. ist wider ein Streiffen einkommen/
brachte ein Spannische Barca mit sich/wel-
che zimlich viel Gewehr vnd Proviand ge-
laden/so dem Feind hat sollen zukommen/be-
richten daneben/das ohngefahrlich 100. Span-
nische Soldaten darauff gewesen/welche über
Bordt gesprungen/ vnd an das Land (davon
sie ohnfern gewesen) geschwommen seyen.

Ein Span-
nische Bar-
ca eroberet.

Den 12. ist der Brabander Verdunc ge-
nant/welcher allhie zu Olinda bey den Por-
tugisen gewohnet/ aber als wir die Stadt er-
obert/auch vnter dem schein der Freundschafft
bey vns verblieben/vnd sich alles gutes an-
boten/auch bey männiglichem/sonderlich aber
bey

Der Verd-
ther Ver-
dunc.

1631.

Ianuarius.

Wird ge-
fangen ge-
setzt vnd in
Eisen ge-
schlossen.

Avisite de
Getind vns-
re Anschlä-
ge.

2. Schiff
ankomen.

zwen schiff
arrivirt
bringen
BonaNova.

Des
Feinds
großter
Vorthail.

Præparato-
ria zu der

ben dem Hrn. Colonell so beliebt gemacht/daß
er denselben Offters an der Hand geführt vnd
an seiner Taffel essen lassen / anhero aber ge-
fangen gesetzt / auch an Händen vnd Füßen
in Eisen geschlossen worden. Ursach/daß der
Brasilian/welcher den 5. dieses zu vns herü-
ber kommen/seinen Morian gekant vnd Be-
richt gethan / daß er denselben allezeit über
den dritten Tag mit Brieffen an Signor Dal-
buquerque abgefertiget / vnd demselben alle
unsere Anschläge/nicht weniger was ihm son-
sten vertrauet worden oder passirt ist/ geoffen-
baret.

Den 14. seind wider zwen Proviand Schiff
allhie ankomen / darauff 20. Soldaten / die
wollen aber nichts von der neuen Flotta wis-
sen.

Den 17. kamen wider zwen Schiff auß
Holland / darauff 100. Soldaten / sampt den
Officiern/die berichten/daß die Flotta vor ih-
nen außgeloffen/wie starck aber dieselbe/kön-
ten sie nicht wissen / weilen von allen Orten
außgesandt worden.

Den 18.19 vnd 20.hat der Feind täglichen
etliche verlegt/als man an dem halben Mond
gearbeitet/ so vor die Schanz gelegt worden/
dann derselbige in dem Gebüsch über dem Ri-
ure gelegen / wir aber hingegen ganz bloß
auff dem Strand gestanden.

Den 22. gegen tag seind wir zimlich starck /
auch mit Balcken / Diehlen vnd Palisaden
wohl

wohl versehen / auff die kleine Insul gegen 1631.

Antoni Vaz über gefahren/vnd allda ein höl-
kern Wambs mit drey Batterien aufgeschla-
gen / darauff drey Feldstücklein gestelt / vnd
ringsumb mit doppelten Palisaden wohl ver-
waret / Nachmittag umb ein Uhr that der
Feind einen harten Anfall darauff vnd schos-
se so hefftig mit Kuglen vnd Pfeilen/das 10.
Mann von vns verletzt vnd einer todt gebli-
ben/vermeinten vns auch mit Gewalt heraus
zureißen/ mußten aber ohnverrichter Sachen
vnd mit Verlust viel Volcks/sein stillschwei-
gent ohne Trommenschlag vnd jubilieren wi-
der abziehen.

Januarius.
Dritten
Schantz.

Der Feind
greift das
hölzern
Wambs
gar hart
an.

Den 23.24.vnd 25. continuirte der Feind
noch ferners auff unsere Leute / so hin vnd
wider giengen/auf dem Busch über das Ri-
vire zuschießen.

Den 26. ist das neue Werck auff der klei-
nen Insul/bey dem hölkern Wambs abgesto-
chen worden/wird mit Gottes Hülff ein schö-
ne Schantz geben von dreyen Pünkten.

Ein neue
Schantz
abgestochē.

Den Ersten sein unsere Feuerrohre in der
nacht vnter des Feindes Werck einem gewest/
aber vnverrichter sachen wider zu ruck komen.

Februarius.
Unsere
Feuerrohre
gehen auff
Parchen.

Den 2. haben wir an der neuen Schantz
zu arbeiten in Gottes Nahmen den Anfang
gemacht / davon dann unserer benantlichen
Herr Major von Berstedts Compag. (dar-
unter ich aniezo vor Adelbursst oder Befren-
ten diene) 16.Ruthen zu machen gegeben wor-
den

Die Ruthē
zu schantzē
aufgemes-
sen.

1631.

Februarius.
Das Schiff
der Jäger
ankommen.

den/ in der Nacht ist das Schiff der Jäger
genant/ allhie antkommen/ darauff 80. Sol-
daten / die haben vermeint/ die neue Flotta
gewiß vor Ancker zu finden / weilen dieselbe
vor ihnen/ außgeloffen.

Die Erste
Hochzeit
ähle.

Den 3. hat deß Hrn. Straßkirchers Toch-
ter mit einem Berwinthaber von der West-
Indianischen Compagnie Hochzeit gehalten.

Den 4. ist wider ein Schiff eingeloffen /
welches mit Proviand beladen.

Ein Fran-
zösischer
SeeRau-
ber.

Den 5. deß Morgens/ ist eines von vnsern
Schiffen / welches auff gut Glück außgefah-
ren/ wider zu ruck kommen / vnd hat einen
Französischen See-Rauber gefänglichhen mit
sich gebracht.

Der Eng-
lisch Mann
bringen neue
Zeitung.

Den 6. kam wider eines sambt einem Eng-
ländischen Schiff in den Haven eingeloffen/
die brungen Schreiben mit sich/daß Don Fri-
derigo mit 64. Seglen auß Hispanien abge-
fahren / ob es nun vmb vns allhie zu thun /
weiß man nicht / berichten daneben/ daß Ihr
Kön. May. in Engeland 100. Schiff zurüsten
lassen / vnd daß auch 11. Schiff in Vleimen
bereit legen/vorgedachter Hispanischer Flotta
nachzufolgen.

Brennen
vnd schiffen
Victo-
riam.

Den 7. zu Nachts vmb 9. Uhren/ brandten
vnd schossen wir so wohlten allhie als auch in
der Stadt Victoriam, weilen nummehr Jahr
vnd Tag verflossen / daß wir mit der Hülff
Gottes nicht allein diese Plätze eingenom-
men/ sondern auch erhalten haben.

Den

Den 9. kam wider ein Brasilian von dem 1631.
Feind auff unsere Seiten.

Den 10. folgte dergleichen ein Morian / Februarius
der berichtet uns / daß als der Feind den 22. Ein Graß-
Pallado einen Anfall auff das hölzerne Morian zu Itan vnd
Wambs gethan / ihrer 25. beschädiget vnd er Morian zu
schossen worden / darunter des Gubernatoris uns tomen /
Bruder gewesen / welchen 2. Negros vnter thun guten
dem scharmützieren in einer Hangmatten hin- Bericht.
weg getragen / deswegen sie damahlen so still Ein hoher
vnd traurig abgezogen. Officier ge-
bliben.

Den 13. des Morgens frühe als unser
Volck Reiser abgehauen / seind die Feuerrohre
vnter dessen in eines von des Feinds Werck Schlechte
gefallen / haben aber nichts darinn gefunden Benten /
als ein Lade mit Kraut vnd Loth / etliche Hang- guter träck.
matten vnd Porisen mit köstlichem Trauck
gefüllet.

Den 18. seind abermahlen zween Moria- 2. Kommen
nen mit Pfeyl vnd Bogen zu uns gefallen. zu uns.

Den 25. ist hingegen einer unsers Volcks Einer laufft
zu dem Feind hinüber geloffen. hinweg.

Den 27. haben die Portugisen auß ihrem
Werck / uns in dem halben Mond frühe Mor- Wird erhö-
gens zugeruffen / wir solten zu ihnen hinüber het.
kommen / vnd unsern Außreißer an einem
Baum sehen hangen.

Den 3. ist wider ein Brasilian von dem Martius.
Feind auff unser Seiten getreten ; In der
Nacht aber ist ein Parthey von den Feuer-
rohren nacher der Stadt commandirt wor-

S

den

1631.

Martius.

den / denen man auff etliche Tag Kaff vnd Brodt mitgegeben / deren Verrichtung in geheim war.

Den 6. hat man allhie general Musterung gehalten.

Den 9. ist abermahlen ein Morian von dem Feind herüber geloffen.

Unsere
Parthen-
gänger
bringen 2.
gefangene.

Den 10. des Morgens frühe vmb 4. Uhren ist die außgeschickte Parthen Feuerrohr wider einkommen / haben mehr nicht außgerichtet / als daß sie zween Portugisen gefangen mitgebracht / welche sie bey dem abgebrandten Hauß gegen der Schantz über / auff der Schildwache erdappet haben.

Ein Portu-
gisch kompt
übergelauf-
fen.

Den 12. ist ein Portugiß bey der Schantz Troß dem Teuffel oder Finffhuß genandt / hierüber kommen / welcher von der Schildwache hinweg geloffen ist.

Gebrechlis-
che nacher
Hauß ver-
schicket.

Den 14. seind mit der Yacht Einhorn viel gebrechliche Soldaten / welche keine Dienst mehr leisten können / wider nacher Hauß verschicket worden.

Unsere
Feuerrohr
haben ein
Anschlag.

Den 16. seind two Compagnien Feuerrohr auff ein Schiff vnd etliche Schaluppen gesetzt worden / die nahmen ihren Cours nach der Cape St. Augustino.

Den 18. kamen sie wieder zu ruck / erzehl-
Nicht aber ten / wie sie ein stück Wegs vnderhalb der Ca-
wenig auß-
pe gewesen / vnd zu etlichen Häusern kom-
men / darinn sie aber wenig gefunden / dann
so bald sie die Portugisen gegen dem Land
sehen

fahen zufahren/feind dieselben mit Sack vnd 1631.
 Pack in den Wald geloffen/derowegen sie et. Martius.
 liche Häusser angezündet / vnd einen alten
 Mönchen gefänglich mit hiehero gebracht.

Den 20. seind 4. Schiff allhier eingelauffen/
 drey außstreiffende (darunter eines ohne Fla-
 cken/weilen dem Schiff Patron vor der Baya,
 daselbst sie mit etlich Spanischen Schiffen
 geschlagen/der Kopff abgeschossen worden) so
 dann ein Fleuth/welche auß Holland komen/
 mit Diehlen vnd allerhand materialien beladen/
 brachte zeitung/das der Edle Hr. General
 Pater mit 5. Schiffen / vier Wochen vor ihnen
 außgefahren / deme 7. Proviand Schiff
 gefolget/ berichten weiters/ daß sie bereits eine
 von des Hrn. Generals Yachten auff hiesiger
 Küsten angetroffen / vnd mit dem Schiffer
 gesprochen / der vermeint daß obgedachte in
 wenig Tagen auch allhie seyn werden.

Den 21. ist abermahls ein Morian von
 dem Feind zu uns herüber kommen/ vnd auff
 die Zeit / als man doppelte Schildwachten
 auffgeföhret / kam ein junger Brasilian vor
 den Junffhuck/ welcher mit 4. Musquetierern
 hinein geholt vnd gefragt worden/ wie er da-
 hin kommen/ der berichtet/ daß sein Herr mit
 fünf Portugisen vmb unsere Werck gehe /
 vnd ihme befohlen wider zu ruck in ihr Quar-
 rier zu lauffen/ ist aber verirret vnd vor vnser
 Schanz kommen.

Den 22. hat vnser Hr. Gouverneur vnd

G ij

Colo.

4. Schiff
 ankomen/
 drey brins
 gen schlech-
 te: dz vier-
 te aber gu-
 te Zeitung.

Ein Morla
 von dem
 Feind her-
 über geloffen.

Ein junger
 Brasilian
 verirret.

1631.

Martius.

Der alte
Mönch oh-
ne Ranzion
loß gelas-
sen.

Ein Schiff
bringer be-
richt vom
Gen. Pater.

Der Ver-
räter Ver-
dunc wird
gedäumelt.

läugnet de
anderen
Tag alles
wider.

Colonell, den alten gefangenen Portugisen (nach deme man ihme alle Werck / Artigle-
rie vnd andern Vorrath gewiesen) wider auff
freyen Fuß gestellet vnd mit etlichen Schrei-
ben zu seinen Leutthen geschickt / mit deme hab
ich öffters in dem Closter vnd meinem Zelli-
chen / allwo ich mein gut Quartier gehabt /
das wenige Latin, so ich erlernet / gemerket
vnd von meiner Heymat / sonderlich der Stadt
Argentina vnd dem schönen in aller Welt
berühmten Tempel erzehlet / warüber er sich
dann / als ein gar alter vnd fast kindischer
Geistlicher nicht genussam hat verwunderen
können / daß ich so ein junger Mensch mich
biß in diese Lande gewagt.

Den 23. kam ein Schiff auß Holland all-
hie in den Haven gesegelt / darauff 45. Sol-
daten / die berichteten / daß sie in England erfah-
ren / der Hr. General Pater seye von dar / acht
Tage vor ihnen außgeloffen.

Den 24. ist der Brabander / welcher den 12.
Januarij jüngsthin gefänglich eingesezt / auff
deß obengedachten alten Mönchen außsage /
(welcher von allen seinen Verrichtungen gute
Wissenschafft gehabt / vnd solche vnserm Hrn.
Gouverneur entdeckt) gedäumelt worden /
was er nun bekandt / wird hiernächst folgen.

Den 25. seind sie wider hinder dem Ver-
räter hergewest / weilen derselbige alles / was
er gestrigen Tages gestanden vnd auff dem
Peinbanc bekandt / hernach wider geläug-
net.

Den

Den 26. seind zween junge Brasilianer 1631.
von dem Rivire auf einem Cano (welches von
etlich stück Holz / wie ein kleiner Floß ge-
macht gewesen) zu uns herüber kommen.

Martius.

Den 27. des Morgens frühe / hat sich Ver-
dun. der Verräther / zu einem kleinen Loch
(darüber sich maniglichen verwundern müs-
sen / wie er als ein grosser vnd dicker Mann /
hat können hindurch kommen) hinunter auff
etliche Quaderstein / deren vor dem Gefäng-
niß gelegen / gestürzt / willens ihm selbst
den Hals zu brechen / hat aber nur ein Loch in
den Kopff gefallen / darauff er dann noch här-
ter gepeinigt vnd besser verwacht worden.

Verdunc
der Verrä-
ther will
sich dē Hals
abstürzen.

Auff den Abend seind drey Schiff auß. Hol-
land ankommen / mit Victualien wohl bela-
den / haben aber nur 50. Soldaten mitge-
bracht.

3. Hollän-
dische Schiff
ankommen.

Den 31. ist oftgedachter Verräther eben in
derselben Stunden gestorben / da er hat sollen
hinauß geführt werden / ist derowegen von vier
Morianen vor des Herrn Piscats Losament
getragen / allwo sein verbrechen vnd Urtheil
verlesen worden / nemlichen daß er bey Ein-
nehmung der Stadt / zwar vnter dem Schein
der Freundschaft auff unsere Seiten getret-
ten / zuvor aber dem Spanischen Guberna-
tore vnd den Geistlichen / mit Empfangung
heyligen Nachmahls versprochen (zu wel-
chem Ende er dann einen Morianen gehalten /
durch welchen er die Brieffe an Signor Dal-

Der Verrä-
ther
stirbt in dē
Gefäng-
niß.Sein bö-
ses vorneh-
men vnd
vnuürdis-
ges com-
municiren.

Anno

1631.

Martius

100.

Deß Ver-
rätters
endliche
resolution.

Das ge-
faßte Ur-
theil / auch
an dē tod-
ten Leich-
nam exe-
quirt.

buquerque hinüber geschickt / ihnen alles zu a-
viren wie starck wir an Völcern / wie unsere
Wachten aller orten versehen / wo man am be-
sten einen Anfall thun könnte / was für Artigle-
ria, Ammunition vnd Proviand wir nit allein
beyhandē haben / sondern auch mit ankommenden
Schiffen auß Holland erhalten / wann vnd
wie starck die Partheyen vnd Convoyen auß-
gegangen zc. hatte ihm endlichen auch vorgenom-
men unserm Hrn. Gouverneur in dem trin-
cken zu vergeben vnd das Pulver in Brandt
zu stecken; Summa sein ganze Intention vnd
resolution war dahin gerichtet / uns alle vmb
den Hals zu bringen / welches ihm aber (Gott
sey Lob) noch weit gefehlt. Hierauff ist er nun
auß Befelch deß Hrn. Gouverneurs von den
vier Morianen an zweyen Seelen hinauß
zu der Justitia geschleyst / daselbsten er erstli-
chen vermög deß gefaßten Urtheils strangu-
lirt, zum andern zwen Finger vnd den Kopff
abgehauen / vnd dann drittens geviertheilt
worden / den Kopff hat man auff einem ho-
hen Pfahl bey dem Hornwerck an der Schanz
de Brün / am Strandt gesteckt / das eine Vier-
theil bey dem Fünffhuck oder Troß dem Teuf-
fel / das andere vor die neue Schanz Guck in
Podt (gut teutsch / sihe in den Haven) an einen
Galgen auffgehencet / die übrige zwey seind
nach der Stadt geschickt / sollen auff dem Berg
vnd den Platz / da unser Convoye den 27. De-
cembris jüngst hin geschlagen worden / auch
gleicher gestalt auffgehencet werden. Den

Den 2. zu Nacht umb 9. Uhren / als ich mich in meines Hrn. Majors Losament wolte zu ruhe begeben vnd die Ampel auslöschten / sie-
 le zu großem Unglück der brennende Buken in den Caparal meines Banduliers / welches neben meiner Matracken gehangen / davon nicht allein die übrigen Ladungen alle angezündet / sondern auch mein Musquet losgegangen / darauff dann alsobald Alarm in dem Quartier geschlagen worden / welches aber mein Hr. Major dergestalten vertuschet / daß ich zwar ungestraft (jedoch aber zimlich an Füßen / Hembd vnd Leib verbrennet) davon kommen bin.

April is.

Durch Vn-
glück ver-
ursachte Al-
larm in vn-
serm quar-
tier.

Den 4. ist der Edle Herr General Pater mit 5. Schiffen allhie ankommen / benantli-
 chen dem Prince Wilhelm darauff er gefah-
 ren / Utrecht / der Windhund / Raab vnd ein
 Fleuch / mitbringende zimlich Volek vnd
 Proviand / deme zum freundlichen Willkom
 alle Schiff in dem Haven / vnd die Castell drey
 Stuck / vnd sie hinwider soviel / gelöset.

Der Edle
Herr Gen.
Pater arri-
vire mit 5
Schiffen.

Den 5. ist er an das Land gefahren / vnd von dem Hrn. Gouverneur beneben vielen hohen Officiern auff's freundlichste empfangen / auch nachher dem Castell St. Joris vnd der Schanz de Brün begleitet / da ihme dan aller Orten auß groben Stücken vnd Musqueten mit großem jubeliren der Soldaten (welche er allezeit besetzer als die Bootsknecht tractirt) dreymahl in Ehren Salue geschossen worden.

Wird
freundlich
empfangē.

Hr. Gene-
ral Pater
ein Solda-
ten freund.

G iij

Den

1631.

Aprilis.

Von dem
Hrn. Gouverneur.
statts
sich tractirt
vnd in alle
Werck ge-
fähret.

Den 6. hat sich der Hr. General hierüber auff die Insul Antoni Vaz begeben/daselbsten mit dem Hrn. Gouverneur Mittags Mahlzeit gehalten / hernach in den Fünffhuck spaziert / nicht weniger das Hornwerck vnd Kloster besichtigt / darauff abermahlen die Stuck auff den Wercken gelöst und die Musquetiers drey-mahl Salve geschossen.

Ein Portu-
gis kömmt in
die Stadt.

Den 9. auff den Abend ist ein Portugis von dem Feind in die Stadt kommen / welcher alsobald in ein Schalupp gesetzt/vnd hiehero zu dem Gouverneur gesandt worde / dessen anbringen wird nechstens zu erfahren sein.

12. Comp.
gehen zu
Schiff ei-
nen Haven
vnd Casteli
einzuneh-
men.

Den 12. seind zwölff Compagnien vnter dem Commando des Obrist Lieut. Steinkaltenfels zu Schiff gegangen / des Havens vnd Castells zu Tamarica sich zu impatroniren / damit die Spanischen Schiff nicht mehr daselbsten einlauffen vnd dem Feind etwas zuführen könten / dann solches gar ein bequemer Ort war / nicht sonderlich weit vnter der Stadt Olinda auff der Norder seiten gelegen.

2. Schiff
aus Holz-
land.

Den 14 seind wider zwey Schiff allhie angelange / der Rotter vnd der Vogel Phoenix / brachten nicht allein Soldaten / sondern auch ein guten Vorrath an Proviant mit sich.

Neue Zeit-
ung von
Tamarica.

Den 20. vor Mittags ist Herr Capitaine Schopps mit einer Schalupp zuruck kommen / berichtet / daß unsere Besetzer den Haven Tamarica besetzt / vnd sich vnter dem Castell vergraben haben / gegen Abend ist er nach empfan-

empfangener ordre von dem Herrn General 1631.
vnd Gouverneur wider dahin abgefertiget
worden.

Aprilis.

Den 22. ist der Herr Obrist Lieut. Stein-
fallensfelß selbst von Tamarica wider hieher
kommen/ den Hrn. Gouverneur berichtende/
daß vorgedachtes Castell den Haven nicht besa-
renen könnte/mußte derowegen notwendig ein
Schanz auff die Seiten gelegt/vnd ein Horn-
werck davor gemacht werden/vmb denselben
von vnterschiedenen Orten zubeistreichen.

Fernerer
bericht we-
gen des
Castells.

Den 25. seind zween junge Morianen von
dem Feind / bey dem Fünffhuck hierüber ge-
lauffen kommen.

2. Morianen
aus vnter
Seit ge-
treten.

Den 27. vmb Mitternacht seind drey Bra-
silianer (als das Wasser am höchsten gestigen/
vnd man sich keiner Gefahr besorgte) so nahe
auff vnser verlohren Schildwacht kommen/
daß sie denselben wohl hetzen können zu todt
schlagen / weiln sie aber ihne lieber gefangen
mitgenommen/hat er sich mit seinem Degen
auffß beste gewehret/ auch so jämmerlichen ge-
schrien/ daß man ihne auß der Schanz mit
etlich Musquetierern zu hülffe kommen/haben
ben ihn derowegen müssen verlassen vnd durch
gehen ; Eben an diesem Platz hat mich der
gefreyte Corporal/ kurz zuvor/biß in die dritte
Stund ohnabgelöst stehen lassen / wann ich
nun denselben verklagt hette / solte er wohl
vmb sein Charge gesprungen seyn/hat michs
aber hernach wohl wider geniessen lassen vnd
meiner oft verschonet.

Die Brasi-
lianer ma-
chen sich an
die verlohre-
ne Schildes-
wacht.

Verlohren
Schildes-
wacht steht
gar gefäh-
lich.

G v

Den

1631.

Aprillis.

Ein Se ge-
ant von de
Feind ge-
fangen.

Majus.

Ein Schiff
ankomen.

Das schiff
Amster-
dam komet
zum ande-
ren mahl
wohl belae-
den vnd be-
setzt.

Die neuen
Völcker
können die-
ses land nie
wohl ge-
wohnen.

Ein Jung
vom Feind
hierüber
gelauffen.

Das Schiff

Den 28. ist einer von vnsern Sergeanten bey der Schanz dem Fünffhuck / Vögel zu schiessen aufgegangen / hat sich aber gar zu weit hienaußwarts an dem Rivire begeben / derowegen ihme von etlich Portugisen der Paß abgeschnitten / vnd er von denselben gefänglich angenommen worden.

Den Ersten kam allhie eingeloffen das Schiff der Griffen von Horn genant / mitbringende Proviant vnd 50. Saldaten.

Den 3. arrivirte das Schiff Amsterdam mit allerhand nothdürfftigen Sachen wohl beladen / darauff auch ein starcke Compagnie Soldaten / vnter dem Commando Hrn. Capitaine la Rivire (welcher allein vor allen andern Officieren vnd Soldaten die grosse Ehre erhalten / das liebe Podagra mit in diese Lande zubringen) die gleich des folgenden Tages an Land gesetzt worden / war sehr schön Volck / wann sie nur besser außdauern / als biß anhero vnter den new ankommnen Völckern beschehen / davon der meiste theil weggestorben / die solchen heissen Landes vnd schlechten halbfalkenen Wassers gar nicht haben gewohnen können.

Den 6. ist ein Portugisischer Jung in die Stadt übergeloffen kommen / welcher mit einer Schaluppen hiehero zu dem Gouverneur geführt / vnd warumb er solches gethan / scharff examinirt worden

Den 8. ist das Schiff Hollandia auch wider

der hiehero kommen/darauff Herr Capitaine 1631.
 Golster über hundert Mann starck / sonst
 ebenmässig mit Proviant wohl versehen/war.
 auff die Compagnie folgenden Tages an Land
 gesetzt/ vnd einquartirt worden.

Maïus.
 Hollandia
 auch wider
 ankomen.

Den 11. kam wider ein Schiff allhie einge- Der halbe
 lossen/ der halbe Mond genant / welches mit Mond kam
 Victualien wohl beladen. auch wider.

Den 13. des Morgens frühe / gieng Jann Unsere
 Hackmann der Sergeant mit 24. Feuerrohr Feuerrohr
 über das Rivire, vnd schlug den Feind bey schlage den
 dem weissen Hauff gegen der Schank de Feind auß
 Brim auß ihrem Werck / kriegte auch einen eine werck.
 gefangen/ welcher aber wider entlossen/ vnter
 dessen recolligirt vnd stärckte sich der Feind
 dergestaltē/daß er unsern Feuerrohren den Paß
 nach dem Drenhuck) oder der Schank gück
 int Podt) verlegte/wurden derowegen gedrun-
 gen sich durchzuschlagen/vnd über das Rivi-
 re gegen der Schank de Brim ihren retirade
 zu suchen / ohnangesehen sie nun auß dersel-
 ben secundirt worden / so ist doch der Ser- Ein zwar
 geant (als ein praver Soldat/der manchen kleiner doch
 nidergemacht) beneben noch drehen auff dem harter
 Plak geblieben/vnd viere verlegt worden/die Scharms
 überbliebenen berichteten/ daß sie hingegen se- gel.
 hen Mann von dem Feind erlegt/ welche in
 vnd vor ihrem Werck todt gelegen/ohne was
 sonst verwundet worden.

Den 15. seind wider zwey als ein Rauff. 2. Schiff
 manns Schiff vnd ein Fleiuh allhie arrivirt, angelangt.
 brach.

1631.

brachten etwas von Proviant vnd 30. Soldaten mit sich.

Majus,
Auff ver-
lohrner
Schilde-
wacht leh-
ret mā wa-
cker seyn.

Den 18. in der Nacht hat der Feind sich zum andern mahl an vnser verlohrene Schildwachten gemacht / davon der Leistere ein Pistol bey sich gehabt / mit derselben Feuer auff einen geben / vnd nach der Schanken retirade genommen / darauff seind wir zwar außgefallen / aber niemand mehr spüren können.

2. Sleutben
arriviren /
vnd ein
Schiff.

Den 19. seind abermahlen 2wo Sleuthen mit Victualien ankommen / darauff ein Lieutenant vnd Sergeant mit 51. Soldaten / Darauff des andern Tages wider ein Schiff eingeloffen / mit Proviant vnd Ammunition wohl beladen / aber wenig Mannschafft dabey.

Den 23. lieff das Schiff Dortrecht allhie Das schiff in den Haven / darauff der Capitaine / zu deme Dortrecht bringe frisch volck. die vorgedachten 51. Mann gehörig / bringt über dieselben noch 104. mit sich / hat also ein schöne Compagnie von 155. Köpfen / wie starck sie aber in kurzer Zeit seyn wird / ist dem Allerhöchsten bekandt.

Ein Portu-
gisch laufft
zu vns.

Den 24. Tages kam ein Portugisch übergeloffen / welcher zuvor neben andern auff vns Feuer gegeben / hernach aber sein Gewehr hinweg geschmissen vnd durch das Wasser gesetzt / der becheuret / daß der Feind sampt den bey sich habenden Brasilianen vnd Morianen noch über 6000. Mann starck / hetten auch keinen Mangel an Proviant vnd Ammunition.

Den 25. ist das Schiff Prince Maurice auch

auch wider hiehero kommen / hat vnter weas 1631.

ben der Cape St. Augustino ein Spanisch
Schiff erdappt vnd mit sich hiehero ge-
bracht / darauff 150. Küsten mit Zucker vnd so
viel Rollen guten Brasilianischen Tabacs.

———
Majus.

Ein gute
Beut wird
einge-
bracht.

Den 26. seind zwey Kauffmanns Schiff
von Ambsterdamm allhier ankommen / welche
mit Proviand beladen / es ist auch die Yacht
Ammelsfort wider eingeloffen / hat bey der

Zwey Kauf-
manns schiff
ankommen.

Baya ein Spanisch Schiff / daß sich zu wehr
gestellt (darauff 10. Stuck Geschütz / vnd bey
300. Pipen oder 150. Fuder Spanischen
Wein gewesen) in grund geschossen / den

Ein Spani-
sch Schiff
zu grund
geschossen.

Schiffer aber sambt dem Volck salvirt vnd
gefänglich hiehero gebracht / auch etliche
Schreiben / so man bey denselben gefunden /
vnsern Hrn. General benebens dem Spani-
schen Schiff Patron überluffert.

Den 27. ist abermahlen ein Brasilian von
dem Feind zu vns hierüber kommen.

Ein Obers-
läuffer.

Den 28. kam die Archa Noe, warauff
Herr Capitaine Reinbach den 17. Octobris
verschiedenen Jahrs nacher Holland ver-
schickt worden / wider glücklich mit derselben
anhero / welcher dann nicht allein gute Ver-
richtung gehabt / sondern auch einen Spani-
schen Preiß mit sich gebracht / welcher na-
cher Angola fahren wollen / vmb daselbsten
Morianen / als leibeigene Slaven zierhand-
len / war sonsten mit Spanischem Wein
vnd Stuckgütern reichlich beladen.

Herr Capiti-
taine Rein-
bach / ist
doppelt
glücklich.

Den

1531.

Majus.

Der Donnerkeühl
bringt auch
eine gute
Beut.

Den 31. ist auch ein Schiff auß Holland an-
kommen/der Donnerkeühl genant/hat danenhero
den Namen/weilen bey einem Donnerwetter/
dasselbe von oben biß vnden durch den Keühl
durchlöchert worden / darauff 90. Soldaten/
brachten auch ein Spanisch Schifflein mit
150. Pipen deß köstlichsten Weins beladen.

Iunius.

Portugaisen
legen brieff
vor die
Schanz.

Den 4. seind zween Portugaisen auff den
Strandt kommen/vnd denen in der Schanz
de Brün einen Brieff gewiesen/denselben ni-
legen brieff der in den Sand gelegt/ ihre Basalos Manos
gemacht / vnd wider über das Rivier gegang-
gen/ deßgleichen sie auch auff den Abend ge-
than/ derowegen Hr. Capitaine Day mit et-
lich Musquetierern herauß / solche eingeholt/
vnd dem Hrn. Gouverneur überantwortet/
derer Innhalt eröffnet die Zeit.

Ein vn-
gleich Paar
in d; Quar-
tier gefan-
gen ge-
bracht.

Den 6. giengen drey Compagnien Feuer-
rohr in den Busch auff einen Anschlag/ rich-
teten aber mehr nicht auß / als daß sie einen
Portugaisen sambt einer pfutelnacketen Bra-
silianerin gefänglich in vnser Quartier einge-
bracht/da dann ein ieder die Capell vmb sonst
zu sehen bekommen.

Ein Schiff
zuscheit-
tert.

Den 11. ist das Schiff der Vogel Strauß
genant/ welches außlauffen wollen / bey dem
Wasser Castell an einen Felsen gefahren vnd
zuscheitert/ davon weiters nichts als das
Vols salvirt worden.

Davon
vermeint

Den 12. in der Nacht ward Hr. Capitaine
Piere le Grand mit seiner Compagnie na-
cher

cher der Stadt commandirt, der legte sich 1631.
 gegen dem kleinen steinern Fortien in das
 Gebüsch / des Morgens frühe aber mit an-
 brechendem Tage kamen von dem Feind ü-
 ber den Strand/ vmb etwas des vertruncke-
 nen Guts auß dem Meer zu fischen/ in demie
 fiel obgedachter Hr. Cap. herauß/ vnd gieng
 auff sie loß / schossen zween todt / bekamen ei-
 nen Portugisen sambt einem Brasilianen ge-
 fangen / die übrigen salvirten sich meisten-
 theils durch das Rivire, ihrer zween aber be-
 gaben sich in das Meer vnd ersoffen beyde /
 verlohren also sechs Mann/vnd viel wurden
 in dem außreissen geschossen / hingegen nicht
 einer von den vnserigen im geringsten beschä-
 diget.

Den 16. gegen Abend seind von jeder Com-
 pagnie 15. commandirt worden / dazu mich
 dann mein Hr. Major auch genommen/ mit
 Vertröstung/es werde entweder gute Beuten
 oder harte Mausschellen geben/welches letztere
 / aber ohne Ruhm zu melden / mich gang
 vnd gar nicht erschreckt / sondern habe ver-
 meint ich müßte zur Hochzeit vnd dem Tanz/
 als nun die Völcker besamen / vnd sich ein
 jeder mit seinem Gewehr / Kraut vnd Loth
 wohl versehen/ vermeinten nicht anderst / als
 daß es dem Feind in dem Wald gelten solte/
 wurden aber in die Schaluppen gesetzt vnd
 auff die Rehde geführt / da wir dann in 6.
 grosse Schiff (in Specie aber die von vnserer
 Com-

Junius.
 der Feind
 auch etwas
 zufischen.

Bekomt a-
 ber Stöß
 vnd wird
 selbstes ge-
 fangen.

Ersoffen
 ihrer zwe.

Comman-
 dirte Völ-
 cker von al-
 len Comp.

Kam auff
 des Herrn
 Gen. schiff/
 Prince Wil-
 helm.

Anno

110.

1631.

Junius.

Ein neuer
Anschlag
eröffnet.

Wie die
grosen
Spanni-
schen Craa-
cen anzu-
greiffen.

An herzz-
haffter re-
solution
mangelt
es nicht.

Compagnie) beneben vielen andern auff des
Edlen Hrn. General Paters Schiff vertheilt
worden. Des andern Morgens frühe nach
verrichtetem Gebett / giengen wir vnter Se-
gel / so bald wir aber ein stück Wegs in See
kamen / ließ der Hr. General den Glacken we-
hen / darauff kamen die Schiffer an Bord /
vnd wurde der Anschlag geoffenbahret / daß
nemlichen gestern Abends eine von vnseren
Yachten allhie eingeloffen / davon der Patron
Bericht ertheilet / daß er zwei Spanische
Craacen gesehen / die wohl beladen / vnd zum-
lich starck mit Volck besetzt / derowegen wir
denselben nachsetzen / vnd wann wir sie wer-
den erschen / folgender gestalt anzugreifen / erst-
lichen so will sich der Hr. General mit seinem
Schiff / der stärckesten eine alsobald an Steuer-
bordt legen / das andere an Backbord / vnd das
dritte sich hinten an die Caute machen / da-
mit wir ihnen vnter das Geschütz kommen /
hingegen das vnserige zu desto grösserm Vor-
theil gebrauchen können / die übrige drey Schiff
sollen sich gleicher massen an die andere ma-
chen / vnd allersits das grobe Geschütz daf-
ser abgehen lassen / desgleichen die Musqueti-
er auß den Schankkörben vnd sonst / auch
da es von nöthen / gar mit andern (das ist so
viel gesagt als mit stürmen oder in des Feindes
Schiff überstigen) ihr bestes thun / so lang biß
wir sie bezwingen vnd erobern / warauff sich
dann ein ieder zum höchsten erfreuet / in Hoff-
nung

nung nach erlangter guten Zeit desto ehens 1631.

der wider nacher Hauff angelangen / zu wel-
chem Ende dann der Hr. General die gute
Anstalt gemacht / daß auff vnsern 6. Schiff-
fen/nicht allein in den obersten Schanz-oder
Mastkörben / sondern auch gar über densel-
ben auff den Stängen bey dem kleinen Fahn-
lein Schildwachten gehalten worden/mit dem
versprechen/welcher die Spanische Craacen
zu ersten sehen vnd schreyen wird/der soll ein
hundert Real von Achten haben / führen also
auff gut Glück dahin / traffen aber in diesem
Monat nichts vnterwegs an/ weder Freund
noch Feind.

Iunius.

In hoffmüg
guten Beden.
ten.Gute Pers-
petiven.100 Real
ein gut
Trinckgelt.

Des nechstfolgenden Monats sahen wir
die Insul Vernando zum zweytemahl/ ka-
men auch auff die Küst von Guinea vnd vn-
ter Sarleons, traffen abermahls die ganze zeit
weder ein noch das ander Schiff an/ ohnan-
gesehen öftters geruffen worden Segel/ Se-
gel/ war aber / wann wir ein stück wegs fort-
gefahren anders nichts als ein auffgestigener
weißer Wolcken / welcher von fernen einem
segelnden Schiff gar gleich gesehen. Haben
derowegen vnsern Cours wider nacher Pher-
nambuco gerichtet vnd daselbsten den 3. die-
ses mit der Hülff Gottes glücklich vnd ge-
sund auff die Rhede kommen/auch gleich des
folgenden Tages (jedoch viel tausent stärker
als wir außgefahren) an das Land gesetzt
worden/warüber sich dann ein jeder erfreuet/

Iulius.

Insula de
Vernando
Guinea vñ
Sarleons.Weiße
Wolcken
erfahren
zur See.Augustus.
Rehren vns
wider gegē
Phernam-
buco.

H

daß

1631.

Augustus.
Was ich
gefangen
habe nicht
mehr.

Was ich aber
nicht
gefangen/
habe ich
noch.

Ein hartes
Bett/ doch
guten
Schlaff.

Was sich
in vnserm
abwesen
zugegetragen.

Der Edle
Hr. Gen.
Pater fährt
wider mit
16. Schiffen
auff Party.

daß er wider in sein Quartier kommen / vnd
frische Kleider anlegen können / darauff ich
dann von meinem Hrn. Major gar höflich
bewillkommet vnd verxiert worden / ob ich nicht
die Beut mit ihme theylen wolte / gab ich zu
freundlicher Antwort / nicht nur ein hundert /
sondern die ganze Summam / dann wir in
siben wochen nicht auß vnsern Kleidern kom-
men / vnd dazu zwischen den Stücken auff
dem harten Boden gelegen / dazu mir dann
mein grauer Bredaischer Hut / an statt eines
Kopffküssens gar wohl gedienet / in dem übrige-
gen seind wir nach Schiffes Gebrauch schlecht
genug abgespeiset worden / dancke derowegen
dem Allerhöchsten / daß er uns wider frisch
vnd gesund zu Land gebracht hat.

Nach deme ich nun bey einem vnd ande-
ren Befanden / insonderheit aber meinem
Camaraden Nachfrag gehalten / was sich seit-
hero begeben vnd zugetragen / berichten sie es
were nichts hauptsächliches vorgangen / als
daß vnser Volck in eines von der Portugisen
Werck gefallen / dieselben darauff geschlagen /
in 20. Mann erschossen / 6. gefangen bekom-
men / vnd zumlich viel verwundet / hingegen
haben die vnserigen gar wenig Schaden ge-
litten / vnd nicht einen Todten hinterlassen.

Den 24. seind etliche Compagnien / be-
nanlichen Hrn. Major Schütts / Capitaine
Schupps / Cap. Bax, vnd Cap. Hillings an
die grossen Schiff geführt vnd auff 16. dersel-
ben

ben gesetzt worden/ mit welchen der Edle Hr. 1631.

General Pater des folgenden Tages unter
Segel gängen/ warauff aber derselbige anieho
seinen Anschlag habe/ wird die Zeit eröffnen/
Gott gebe ihnen Glück/ Gesundheit vnd gu-
ten Wind.

Augustus.

Den 5. in der Nacht ist ein Portugis vor
das hölzerne Wambs kommen / vnd biß an
den Tag vnder unserm Werck liegen bli-
ben / der soll aussagen / als wann wir noch
mehr Verräther bey vns hätten / die dem
Spannischen Gubernatore durch Brieff
(welche an einem Secreten Platz gesteckt wer-
den) alles notificiren vnd offenbaren / gleich
wie Verdunc der Brabander auch gethan
hatte.

September.

Ein Ubers
geloffener
will von
neuer Verrä-
theren
schwätzen.

Den 7. ist ein Schiff auß Holland alhie
arrivirt, bringt neue Zeitung / wie daß der
Prince von Orange Flandern soll gebrandt-
schagt vnd die Kayserischen Magdenburg ein-
genommen haben.

Gute vnd
böse Zeit-
ungen.

Den 12. sind etliche Schiff eingeloffen / die
berichten / daß der Edle Hr. Gen. Pater mit
seinen 16. Schiffen / die Spannische Flotta
von 54. Segel starck / auff dem grossen Ocea-
no angetroffen / auch so bald die Mannhaffte
resolution gefaßt sich mit denselben zuschla-
gen / gestalten er dann mit seinem Schiff
dem Spannischen Admiral an Bordt gelegt /
vnd denselben dermassen canonirt, daß er
sich von ihme loß gemacht / vnd man nicht

Der Edle n
Hr Gen.
Paters hes
roische re-
solution.

Bringt ihn
vnd sein
gang schiff
Volck vmb
zeib vnd
leben.

H u anderst

1631.

September.

Der Herr
ViceAdmi-
ral hält sich
als ein
Krieges-
Held.

4. Schiffer
handelt als
treulose
Leuth.

Unsere
Schifftehr-
ren wider
vmb.

Bringen
viel Krip-
pel von der
Schlacht.

anderst weiß / als daß sein Schiff gesunken /
hingegen ist vnser Hr. Generals Schiff in
Brandt gerathen vnd also zu grund gangen /
daß man noch zur Zeit von mehrern nicht ver-
nommen / als daß vier Soldaten vnd zween
Bootsgeßellen / die von 250. Mann ohngefähr-
lich mit dem Leben davon kommen / wie es aber
dem heroische Helden Hr. Gen. Pater ergan-
gen / ist Gott bekandt / ohnangesehen nun das
Haupt verlohren / so hat sich doch vnser Hr.
Vice Admiral als ein dapfferer Krieges Held
verhalten / vnd nicht allein den Spanischen
Vice Admiral zu grund geschossen / sondern
auch des Schaudt bey Nachts Schiff ero-
bert / die übrigen thaten auch ihr bestes biß
auff viere / benantlichen die auff dem Schiff
Dordrecht / Bröningen / Ammelsfort vnd
Memmelick / welche nicht redlich gefochten /
oder einen vnd den andern secundirt haben /
dessen ohnerachtet / haben jedoch die Spani-
schen Schiff von den vnserigen abgelassen /
vnd dieselbe nicht ferners begehren anzugreif-
fen oder zu verfolgen / derowegen sie ihren weg
wider hiehero genommen / auch allererst den
14. dieses allhie angelange / darunder dann die
meisten gar schadhafft / mitbringende viel ge-
quetst Volck die Arm vnd Schenckel verlo-
ren hatten / ja es hat mein Camarade vnd
Landsmann Philipps von Haußen erzehlet /
daß ein solch schreckliches krachen der groben
Stück Geschüßes vnd der Musqueten gehört
worden /

worden/ daß man nicht anderst gemeinet als 1631.

wolte Himmel/Meer vnd Erden alles in einan- ———

der brechen/welches dann auß folgendem leicht September.

zu glauben/weilen auß vnserer seiten über 500.

Mann verlohren/vnd zwey Schiff/nemlichen Verlust des

des Hrn. Generals, Prince Wilhelm genant der Schiff

vnd die Province von Udtrecht/seind im feur auß vnser

verdorben; Auß Spanischer Seiten aber Seiten.

seind mehr dann 1500. Mann gebliben/dren

Schiff in grund geschossen / ein schön groß Der Spani-

Galleon von dem Hrn. Admiral erobert vnd ser Verlust

mit allhero gebracht worden / welches derge- an Vöckern

stalten verschossen/daß man durch vnd durch vnd Schiffen

sehen können/ ja es seind die Schiff inn- vnd

außwendig dermassen so voller Menschen-

fleisch/Hirn vnd Blut besprützt gewesen/daß

man solches mit stumpffen Besen abschrop-

pen mußte/welches dann ein grausam Spe-

ctacul gewesen.

Was nun die vier Schiffer/ so nicht redz-

lich gefochten / für ein Tranckgelt davon tra-

gen werden/wird sich außweisen/ an meinem

geringen Ort wolte ich viel lieber vor dem

Feind als vnrer des Henckers Hand sterben.

Den 20. ist ein Brasilianer in die Stadt

kommen welcher von etlichen andern biß da-

hin ist begleitet worden.

Den 21. seind zween Negros von dem feind

mit ihren Canoen , auß die Kehde an des

Hern. Admirals Schiff gefahren.

Ein Brasila-
lianer kömmt
in die

Stadt.

2. Negros
an des Hrn.
Admirals
Schiff ge-
fahren.

H iij

Den

Anno

116.

1631.

Sepember.

Wider 2.

Brasilian

ner

Ein gefan

gener Por

tingliß

October.

Canoas der

Wilde Nas

chen oder

Dreybort.

Deß Herrn

Majors

Knecht

aufgerisse.

Werde von

meine. Hen.

Lieut na

cher Tama

rica ver

schickt.

Den 23. kamen wider zween Brasilianer
von dem Jemdauch mit Canoen durch das
Kivire zu uns herüber.

Den 24. ist Hr. Capitaine Cloppenburg
mit etlichen Feuerrohren auff Parchen gan
gen vnd einen gefangnen Portugisen mitge
bracht.

Den 4. hat Herr Capitaine Day einen
Brasilian auff dem Strand gefangen kriegt
bald darnach seind derselben fünff mit ihren
Canoen zu uns herüber gefahren/welche auß
einem ganzen Baum nach desselben größe ge
macht oder außgehölet worden/ seind mit et
lich Rudern gleich den Galleren versehen/dar
inn 20. in 30 auch wohl mehr Mann/ von ei
ner Insul zu der andern/fahren können.

Den 10 ist das Schiff Omlandia von Bro
ningen auch wider allhier arrivirt. mitbrin
gende allerhand Vivres aber keine Soldaten.

Es ist auch dato meines Herrn Majors
Knecht in seinem abwesen durch vnd zu dem
J. ind hinüber gangen/ Namens Conrad E
berhard.

Den 11. ist wider ein Schiff auß Holland
ankommen mit Proviant beladen.

Den 13. bin ich von meinem Hrn. Lieu
tenant nach Tamarica zu unserm Herrn
Major von Berstedt verschickt worden/dem
selben nicht allein wegen seines außgerissenen
Knechts bericht zu thun / sondern auch der
Compagnie halben von einem vnd andern
mich

mich Rathes zu erholen / derowegen daselbsten 1631.
 acht Tag in der Schanz geblieben / darinn la-
 gen drey Compagnien / hat vier Bollwerck / October.
 darauff 11. Stuck stunden / n ar rings umb mit
 Pallisaden wohl versehen / auch ein Horn-
 werck davor gelegt.

Eben vor gedachter Schanz ist ein Soldat
 harquebontirt worden / welcher über seinen Kriegsrecht
 Officier den Degen geuckt vnd demselben ein kurzer
Proceß.
 nicht pariren wollen / dabey zugleich ein an-
 derer verletzt worden / so den Ring schliessen
 helffen / deme die eine Kugel / welche sich an
 dem Pfahl abgeschlagen / in den Schenckel ge-
 fahren vnd darinn stecken blieben.

Den 21. bin ich von meinem Hrn. Major Werde wol
der von der
Injul Ta-
marica ab-
gefertiget.
 abgefertiget / vnd auff einer Schaluppen wider
 von hier nach vnsrem Quartier gefahren /
 auch dem Hrn. Lieutenant meiner Berrich-
 tung halben (weilen er schreibens vnd lesens
 vnerfahren) mündliche relation gethan.

Den 2. ist ein Schiff von Delft allhiey an- November.
Ein Brieff
auß Straß-
burg erhal-
ten.
 kommen / der gulden Löw genant / damit hab
 ich ein Schreiben von meinem lieben Vatter
 auß Straßburg empfangen.

Den 7. hat man in der Stadt Olinda de Die Stadt
Olinda to-
taliter de-
molirt vnd
in Brande
gesteckt.
 Phernambuco angefangen alle Gebäu abzu-
 brechen / vnd das gebräuchlichste davon nacher
 Pono zuführen / darnach ist den 14 hujus vn-
 ser Volck so darinn gelegen aufgebroschen /
 das übrige so viel möglich demolirt, vnd die
 Stadt an vnterschiedenen Orten angezündet /

H iij darauff

1631.

November.

darauff ab- und nacher dem Dorff Pouo oder Recitt gezogen / die Ursach dessen war das nicht allein / die Stadt ganz Bergicht und ungleich gebauen / dannenhero auch übel zubefestigen / und ein starke Guarnition erfordere / sondern auch daß wir die Völcker allhie und anderzwohin besser gebrauchen können.

Wir gehen
mit 19
Schiffen
und 13 Co-
pagnie vor
Paraiba.

Werde vn-
freundlich
empfangen.

Unser Co-
pagnie. hat
den Vor-
zug.

Den 18. seind wir mit 13. Compagnien / unter dem Commando des Hrn. Obrist Lieut. Steinkallensfels / und Hrn. Major von Berstedt / zu Schiff- und den 22. mit 19. Schiffen zu Segel gangen / darauff den 25. vor Paraiba ankommen und die Ancker fallen lassen / auch ohnverzüglich in die Schaluppen gestigen / und nicht über ein halben Canon schuß weit vor des Feindes Schank an Land gesetzt worden / da uns dann die Spannier / welche hinter einer Brustwehr gelegen / dergestalten mit gegebener Salve empfangen / daß viel von uns gequerscht und etliche erschossen worden / massen dann einer von ihnen ihrer drey mit einem Schuß verlegt / der aber redlich wider bezahlt worden / in deme demselben der Paß abgeschnitten / und von unserm Sergeanten der Kopff mit einem Säbel so glatt abgehauen worden / als wann er dazu bestellt gewesen were / die übrigen gaben bald Versengelt / retirten sich nach ihrer Schank und retranchementen ; Hierauff seind unsere Völcker in Bataille gestellt (daven etliche Compagnien / darunder die unserige den Vorzug gehabt) mit

mit dem Feind zu scharmürieren comman- 1631.

dirt morden/ da dann gleich in den annar- November,

schieren/ zween vnter vnserm Trouppen nur
dren Glieder vnd Reigen vor mir/ mit einer
Stuckkugel getroffen/ dem einen das Fleisch ^{Zween mit}
außerhalb / dem andern aber inwendig am ^{einer stuck}
dückentheil des Schenckels hinweg geschossen ^{kugel übel}
wurde/ dessen ohngeacht/ ruckten wir auff zu- ^{verlegt.}

sprechen vnser Hr. Lieuten. immer besser
fort/ kamen auch dem Feind so nahe auff den
Halß / daß wir einander wohl zuruffen kun-
ten/ traffen so lang mit demselben/ biß ein je- ^{Das erste}
der auff den gehenden Schuß kommen/ ehe ^{vnd schärf-}
man vns abgelöset/ dannenhero vnser Mus- ^{festes Tref-}
quetenläuff von der Sonnen vnd dem besten-
digen chargiren so heiß worden/ daß wir fast
nicht mehr laden konten.

Uterdessen seind Lauffgräben gemacht / ^{Machen}
Brustwehren auffgeworffen / vnd ein Lager ^{Lauffgräbe}
nicht weit von dem Strand abgestochen vnd ^{vnd Brust-}
formirt worden / auff den Abend aber hat ^{wehr.}
man auff allen Seiten vor- vnd verlorne Formieren
Schildwachten außgeschickt / da wir dann ^{das Lager.}
fast die ganze Nacht durch alarm gehabt.

Deß folgenden Tages als auff den 26. seind
wir nicht allein geschäftig gewesen vnser
Hütten zu bauen/ vnd das Lager in bessere de- ^{Beschießen}
fension zu bringen / sondern haben auch ein ^{die schantz.}
Baterie gegen der Schantz auffgeworffen vnd
dieselbe mit dren halben Carthaunen beschos- ^{Der Feind}
sen / es hat vns aber der Constabel von der

H v Schantz

1731.

November.
hat einen
guten Con-
stabel.

Schanz / (welcher seiner Sachen so gewiß ge-
wesen / das / was er sehen und erreichen kön-
nen / nicht bald gefehlet) gleicher gestalt ge-
antwortet / daß er die Laveet vnter dem einen
Stuck hinweg und dem andern in das Mund-
loch geschossen / mußten derowegen zwen an-
dere aufführen / damit man wider gewaltig
nach der Schanz gespiellet / welches drey Tag
continuirt worden / vnter dessen seind wir

Wir gehen mit starcken Partheyen auß dem Lager auff
den Feind gegangen / und manchen harten
Scharmüßel mit demselben gehalten / da dan
benderselts viel Mannhaffte Officiers und
Soldaten erschossen / oder sonst gefährlich
verwundet worden.

Der gefan- Es waren aber etliche gefangene einge-
genen ein bracht / die berichteten einhellig / daß sie nicht
helliger auß- allein noch zimlich starck ane Volck auff
sag. dem Castell und Schanz / sondern auch in we-
nig Tagen eines Secours gewiß erwartende /
dannenhero wir die resolution gefaßt / und

Stürmen den 29. Nachmittag die Schanz mit ganker
die Schanz Nacht gestürmet / seind zwar vnter das Ge-
mit ganker schütz und mit den Leytern biß an die Steck-
Nacht. den kommen / die haben sich aber in- und außser-
halb der Schanz so Ritterlich gewehret / und
von dem Castell über das Rivire so grausam
mit Stucken vnter vns geschossen / daß wir
gezwungen wurden wider abzugichen / da dann
abermahlen zu beyden Theilen viel Volcks
auff dem Plaz todt gelegen / und nicht weni-
ger

ger verlegt gewesen / gestalten dann von jeder 1031.

Compagnie innerhalb diesen funff Tagen

30. vnd mehr Mann / also in allem über 500. November.

Mann verloren vnd gequitscht werden / da Der Ver-

von ich dann auch ein Wunde über das rech- lust ist bey-

te Aug gleich des andern Tages bekommen / derseits

dann als ich neben mehreren von unserer sehr groß.

Compagnie vor dem Lager in dem Busch ge-

standen / vnd sich der Feind über einer kleinen

Wiesen auff der andern Seiten präsentirte.

sagte ich zu etlichen die neben mir stunden / wir

wolten unsere Musqueten zwischen die Be-

belein der kleinen Bäumlein legen / d. mit wir

desto gewisser ziehlen können / vnd sie zu erst Zeromme

Feuer geben lassen / konte aber kaum außreden / mein Eben-

da fiel ich mit sampt meiner Musqueten über auch auff

einen hauffen / vnd warre mir nicht anders / ein Aug.

als wann ich mit einem grossen Wackenstein

für den Kopff geworffen worden were / hörte Erhole

gleichwohl einen sagen / Nun Straßburger mich aber

tröste dich B. Du / du hast auch deinen Kest bald wider-

in deme erholte ich mich / vnd stund allgemach wiewohlen

wider auff die Füße / da verwunderte er sich / ich schō für

vnd zog mir ein stücklein Holz / welches die todt gehal-

Kugel von einem Kläfflein ab / mir aber eines ten worde.

gleiches lang in die Stirne geschlagen / herauß /

darauß mir das Blut übers Gesicht vnd den Hank Ca-

ganzen Leib herab gossen ; Als nun solches rol Spieß

mein Camarade Hans Carol Spieß erfah- begibt sich

ren / vnd vermennet ich were todt geschossen / meinetwe-

hat er mich wollen wegtragen helfen / darüber gen in Ver-

ihm fahr.

1631.

November.

Camarade
Zrew.Werde
bald wider
an Land
geführt.Ein gefan:
gener
Bootsge:
sell erled:
get sich
selbst durch
ein hohen
Sprung.Seltsame
Fälle.Ein kalte
Schaal
mit Zucker
ist besser

ihm aber bey nahe ein grösser Unglück begegnet were / weilten ein Stuck kugel von der Schanz nicht über eines Schuchts breit neben demselben in den Sand geschlagen / daß ihme solcher umb den Kopff gesprühet / gleichwohl hat er mich biß an den Strand begleitet / allwo ich neben andern verwundten zu Schiff geführt vnd verbunden worden / bin aber nicht lang darauff geblieben / sondern wider an Land gefahren / vnd den Hudt auff die lincke Seite gesetzt / auch die Bind umb den Kopff bald wider hinweg gethan / dem Allerhöchsten seine ewig Lob vnd Danck gesagt / daß Er es nicht gar mit vns außgemacht.

In werendem stürmen hat sich ein Holländischer Bootsgesell / welcher in der Schanz gefangen gelegen / erkühnet / vnd ist mit einer halben Picken auff die Brustwehr gestanden / auch dergleichen gethan / als ob er sich dapffer gegen vns wehrete / in dessen aber seinen Vortheil ersahen / vnd über die Streckaden hinunter gesprungen / auch gerade vor sich in vnser Lager geloffen / vnd also ohnverletzt sich selbst erlediget / warüber wir vns dann zum höchsten verwundert; Sonsten haben sich auch allerhand seltsame Fälle zugetragen / deren ich aber nur eines gedencken will / welcher sich wider versehen begeben. Es haben zween Camaraden in ihrer Hütten ein kalte Schaal von Spanischem Wein vnd bisquit gemacht / sich aber darüber gezancket / in dem der eine gesagt / er habe

habe mehr Brodt als der ander eingebracht/ 1631.

unter solchem disputat kommet ein Stuck fu-
gel von der Schank durch die Hütten gesto- November.
gen/ nimbt diesem den Kopff hinweg/ daß er als von
in die Schüssel gefallen/ da antwortet jener/ Blut verg
jesho magstu die kalte Schaal allein außessen/
dann ich begehre nichts mehr davon. menget.

Den 30. hatte man benderseits mit begra- Wir haben
bung der Todten soviel zu schaffen/ daß mit ca- benderseits
noniren vnd scharmütziren zimlich eingehal- genug zu
ten worden/ weilen wir auch gesehen/ daß mit begraben.
so wenig Volck an diesem Ort nichts haupt-
sächliches außzurichten/ als haben die Hrn.
Kriegsräthe vnd vornehmlichen der Hr. O-
brist Lieut. vnd Hr. Major folgende Anstal-
ten gemacht. Erstlichen so hat man gegen

Abend widerumb starck mit Stücken auff die Der An-
Schank gespiet vnd blinde alarm gemacht/ fang zu
als ob wir noch einmahl sturm lauffen wolten/ dem Ab-
da es aber angefangen finster zu werden/ seind zug.

die Räder an den Laveten wohl mit Baumöhl
geschmiert/ die Stück ab vnd wider zu Schiff
geführt worden. Hierauff vnd zum andern/ Die Herr
haben die Herren Officiers mit Würfflen ge- Officier
spielt / wie die Compagnien nach einander spiele vmb
mit den Schaluppen sollen auff die Schiff ge- den Vor-
bracht werden/ da dann vnsern Hrn. Major zug.
das Unglück getroffen/ daß wir mit der Comp. Unser Cop.
die letzten waren/ vnd damenhhero auch die al- die allerlet-
tergröste Gefahr außzustehen hatten. ste.

Es seind aber auch vor dem Abzug biß ge-
gen

1631.

November.

Allerhand
Kriegs
St.
ken.Kommen
dadurch al
le in Salvo.Der Feind
gibt uns
ein guten
Morgen.Der Feind
verbrennt
unser La
ger.December
Beziehen
unser alt
Quartier.

gen Mitteln: allehand Stratagemata ge
braucht, vnd noch ferners etliche blinde alarm
movirt worden. Endlichen haben wir viel
brennende Luntten in gespaltene Hölzer auff
Brustwehren/Batterie vnd ins Lager gesteckt
als wann alles Pulver in alarmis were / vnter
dessen aber uns nicht gesäumet an die Schiff
zu fahren / seyn auch (Gottes Lob) alle glück
lich zu Schiff kommen / vnd diese Nacht fol
gends durch / sicherer vnd besser auff den har
ten Brettern / als auff dem Land in den Hüt
ten vnd dem Sand / geschlafen.

Des Morgens mit anbrechendem Tage
fieng der Feind widerumb an mit Stücken
von der Schanz die Zeit zu bieten / als wir a
ber ihnen nicht von der Batterie, sondern auß
den Schiffen geantwortet, da nahmen etliche
Waghals das Herk in beyde Hände / prälen
tirten sich vor unsern Wercken / schossen da
hinem / vnd als sie keiner Schildwacht gewahr
worden / überstiegen sie dieselbe / kamen Hauf
senweiß in das Lager / steckten es in den brandt
vnd schreyten auß vollem Halse Flammenco
Cornudo, vnd wir hingegen Spaniola Cor
nudo & Becc &c. Nahmen also damit einen
freundlichen Abschied von einander.

Den 2. giengen wir vnter Segel vnd las
sen den 4. dno wider von Phernambuco
auff die Rade vnd in unsere alte Quartier.

Den 11. Nach dem wir ein wenig Ruhe
gehabt / seind wir wider vnter des Hrn. Obrist
Lieut.

Lieutenant Steinkallenfels vnd Hr. Major 1631.

von Berstedts commando 19. Comp. starck
mit 14. Schiffen von hier abgefahren vnd den
17. vor Rio Granda ankommen / weilen wir
aber bey dem Castell (davon sie vns mit Stu-
cken etwas unfreundliches empfiengen) nicht
wohl landen konten / als hat man vns ein
stuck Wegs vnter demselben aufgesetzt / allwo
wir die Nacht über logirten / auch etliche Par-
thenen / so wohlten gegen dem Castell als son-
sten aller Orthen zu recognosciren außschick-
eten.

December.
Ein frischer
Zug mit 19.
Comp vnd
14. Schiffen.
Recogno-
scirē an Rio
Granda.

Den 18. rucketen wir weiters fort / fricgten
über die 40. stück Rindvieh vnd 13. Schwein /
da gieng es an ein schlachten / sieden vnd bra-
ten / dergestalt daß mehr vergeidet worden /
als wir zuvor in einem ganzen Jahr von fri-
ischem Fleisch genossen haben / welches dann
biß in den dritten Tag gut gethan.

Siedē vnd
braten drey
Tag lang.

Den 21. marschirten wir weiters in das
Land / kamen zu etlichen Häusern / dabey wir
auff die zweytausent Stück Vieh angetrof-
fen / weilen aber dasselbige von Natur zim-
lich wildt / auch durch das schiessen noch schich-
terer gemacht worden / als hetten wir dersel-
ben gar wenig lebendig davon gebracht / wann
nicht der Corporal von vnserer Compagnie
(welcher schon vor längst ein solcher Vieh-
händler gewest) etliche Kälber an Stricken
nachgeführt / deren Geschrey dann eine gro-
se Anzahl nachgefolget / davon wir noch 245.

Treffen ein
grosse Pars
then Rind-
vieh an / die
halb wild.

Wie solche
fortzubrin-
gen.

Stück

Anno

126.

1631.

December.

Die Zahl
deren so
davon zu
Schiff ge-
bracht wor-
den.

Alhie gar
schlechte
Wende.

Gehen wir
der zu schif
und unter
Segel.

1632.

Januarius.

Wider ein
frischer Zug
nacher Rio
Formoso.

Brechß deß
Morgens
frühe auff.

Stuck mit zu Schiff gebracht/ohne was sonst
geschlacht vnd verzehret worden / dabey
wir vns dann noch ein Tag oder zween auff
dem Land lustig gemacht / vnd eben genug
frisch Fleisch vor ein Zeitlang gegessen / wel-
ches zwar an sich selbst gut vnd wohlge-
schmacket/aber gar mager/ Ursach daß in die-
sem gangen Land Brasilia wenig Wiesen vnd
Gras zu finden / weilien die Erde entweder san-
dig oder mürastig ist.

Den 23. seind wir wider zu Schiff/ vnd
den 25. vnter Segel gangen / kamen den 30.
auff die Rehdde vor Phernambuco vnd bezie-
heten vnser vorige Quartier/ das Rindvieh
aber so wir mitgebracht / wurde vnter die
Comp. vertheilt vnd meist für die Kranken
geschlachtet.

Den 5. seind wir wider 13. Comp. starck/vn-
ter commando deß Herrn Gouverneurs vnd
hiervorgedachter Officiers auff 19. Schiffen
aufgefahren / vnd gleich den folgenden Tag
bey Rio Formoso an das Land gesetzt wor-
den/so bald vns aber der Feind gewahr wur-
de / begab er sich auff die Flucht / vnd steckte
ein Hauß / darinn 200. Küsten Zucker geles-
gen/in den Brandt/davon vns dann wenig
zu Trost kommen / wir blieben die Nacht ü-
ber daselbst ligen / verzehrten vnd verderb-
ten was der Feind hinterlassen.

Den 7. deß Morgens frühe brachen wir
auff/marschirten längst dem Strandt/vnd er-
sahen

sahen etliche Häuser/bekamen auch Gefange- 1632.

ne / von denen wir zween bey uns behielten/ —————
die fuhreten uns bey vier Stunden lang über Ianuarius.

Berg vnd Thal / auch durch etliche kleine
Rivire in das Land, biß wir zu einer Zuckers-
mühlen kamen/ dabey noch etliche Pact/vnd
andere Häuser gestanden/welche von den In-
wohnern dergestalten verlassen worden / daß
sie nicht das geringste mit sich nehmen kön-
nen / sondern sich bloß mit der Flucht in das
nechste Gebüsch vnd auff den dabey nahe ge-
legenen Berge salvirt, welches dann darauß
erhellet/daß wir auff einer Küsten Zucker (der
Leib vnd Leben.

ren in Zwen tausent an vnterschiedenen Ort-
ten allhie gelegen) das Dintenfrüglein vnd
Wensel / auch deß Kauffmanns Zeichen nur
halber außgemacht/ gefunden / dabeneben lag
auch ein Pacthaus mit vielen Pipen vnd Fäß-
fern voll Spanischen Weins/daben wir uns
dann frölich gemacht vnd erquicket/ohnange-
sehen sich der Feind auff dem Berge verstar-
cket/vnd so hefftig mit Pfeyl vnd Kuglen un-
ter uns geschossen/ daß manchem der Trunck

vnd Zucker sauer genug worden / habent sie
derowegen über den Berg gejagt/vnd uns noch
in die zwo Stunden bey dem guten Wein vnd
Zucker auffgehalten/als aber vnser Hr. Gou-
verneur gesehen / daß es allerdings vnnütz-
lich etwas von dieser gressen Beute an die
Schiff zu bringen/hat er erlaubet/daß ein je-
der seinen Ranken mit Zucker vnd die Calas
gute vnd

Z

bassen

Der Feind
salvirt als
kein sein
Leib vnd
Leben.

Bekommē
Zucker vnd
Spanische
Wein/satt.

Der Zucker
vnd Span-
ische Wein
ist gut lu-
stig seyn.

Der Herr
Gouveine-
ur ertheilet
gute vnd

1632.

Ianuarus.
zugleich
scharffe
ordre.

Logiren in
der Nacht
in eine tief-
fen vnd
Anstern
Thal.

Breche auf
vnd gehen
zu Schiff.

Kommen in
das Rivire
ben Porto
Calvo.

Fanden ge-
falkene
Fisch.

bassen mit Spannischem Wein füllen / auch
sonsten mit sich nehmen / was man beneben
dem Gewehr wohl tragen mag / darauff or-
dre ertheylet / daß die Zuckermühl vnd Pack-
häuser an vnterschiedenen Orten angezündet
worden / da nun alles in vollem Brandt ge-
standen / vnd nicht möglich ware wider zu lö-
schen / oder das geringste auß dem Feuer zu
erretten / seind wir wider in guter Ordnung
abgezogen / weiln vns aber die Nacht übersal-
len / daß wir nicht an das Ufer vnd wider zu
Schiff kommen konten / als haben wir vnser
Nachtläger in einem sehr tieffen Thal genom-
men : Es hat aber der Feind / welcher vns
weitloß gefolget / zu verschiedenen mahlen A-
larm gemacht / derowegen wir wenig ruhen
oder schlaffen können.

Den 8. des Morgens gegen Tag brachen
wir wider auff / marschirten nach vnsern
Schiffen / fuhren an Bordt vnd giengen vnter
Segel.

Den 10. Auff den Abend sahen wir in dem
Rivire ben Porto Calvo ein Spanische Ca-
ravel ligen / fuhren derowegen mit etlichen
Boots voller volck darauff zu / als wir nun sol-
ches mit Musqueten erreichen kuntten / ward
ein Salve darauff gegeben / weiln vns aber
weder von dem Schiff noch Land geantwor-
tet worden / als seind wir daran gefahren vnd
hinein gestiegen / haben aber nichts weiters
als gefalkene Fisch darinn gefunden / welche
wir





wir aufgeladen vnd das Schifflein in brandt
gesteckt/ weiln es ohne das an dem Strande
gelegen vnd nicht viel nutz ware.

Werdz wol
der an land
gesetzt.

Den 11. landeten wir mit etlichen Comp.
vnterhalb diesem Ort/ kamen zu vnterschiede-
nen Häusern/ fanden aber gar wenig darin-
nen/ als Citronen/ Pomerangen/ vnd etwas
von Welschkorn.

Den 12. giengen wir noch ein stück Weges
weiter Landwärts hinein/ sahen viel Baum-
lein mit Wollen/ welche von fernem geschie-
nen/ als legen sie voller Schnee/ traffen auch
ein Parthen Rindviehe an/ davon wir aber
nur 42. Stück fortgebracht/ aber die/ welche
geschossen worden gemickiget/ vnd wider ein-
mahl genug frisch Fleisch gegessen/ seind da-
mit wider zu Schiff vnd des folgenden Ta-
ges vnter Segel gangen/ auch den 15. dieses
zu Phernambuco glücklich angelanget. Ob
wir nun wohl von vorbeschriebenem Zug we-
nig nutzen gehabt/ so haben jedoch dem Feind
einen grossen Abbruch gethan/ in dem wir
demselben etliche Häuser vnd so viel Zucker
sambt der Mühlen verbrandt/ haben auch viel
Zuckerrohr mit vns genommen/ vnd im mar-
schieren den Saft darauff gesogen/ darauff
der Zucker folgender gestalt gepreßt vnd ge-
macht wird.

Erddappen
42. Stück
Rindvieh.

Essen ein-
mahl wol-
der frisch
Fleisch.

Gehen her-
nach zu
Schiff.

Zuckerrohr
an statt
trinkens.

Erstlichen werden vorgemelte Rohr oder Kürze Be-
riet durch die Morianen abgeschnitten;
Zum Andern/ durch dieselben das Laub da-
von abgebrochen.

Kürze Be-
schreibung
welcher ge-
halt der

ii Drit.

Anno

130.

1632.

Januarius.

Zucker ge-
mache
wird.

Drittens / die Rohr auff der Mühlen ge-
brochen vnd der Safft in grossen Becken zu-
samen gesamlet.

Für das Vierte wird der Safft in grossen
Kößlen über dem Feuer gereinigt.

Zum Fünfften / auß den Kößlen in grosse
steinere Häven gethan / So dann

Sechstens / läßt man solchen darinn hart
werden / darnach wird er in Rüssen ohnge-
fährlich 4. oder 5. Cenner schwere gestampft.

Die Moris-
anen wer-
den den pfe-
den gleich
geacht.

set / vnd also zu Schiff gebracht / dazu sich
dann die Morianen als leibelige Knecht an-
statt der Pferde müssen gebrauchen lassen / de-
ren hat mancher Rauffmann 20. in 30. Stuck
auch wohl mehr / denen ein Zeichen an die
Stirn oder auff die Brust brennen läßt / vmb
dieselben von einander zu unterscheiden / dann
sie seind auch bey hellem Tag alle schwarz
nicht nur zu Nacht wie die Rüsse / sonderlich
aber ist sich nicht wenig darüber zu verwun-
dern / daß man über diese Slaven keinen
Christen setzen darff / der sie zu der Arbeit an-
treibet / weilen ihnen ein solcher zuwenich vnd
barinherzig seyn würde / sondern den er vn-
ter ihnen selbst für den grausamsten vnd Ti-
rannischen halter / welcher sie so vnmenschlich
tractirt, daß einen Stein erbarmen solte /
welches aber nicht anderst seyn kan / wann
man will daß sie fleissig arbeiten vnd gut thun
sollen.

Müssen
nothwendig
hart gebal-
ten vnd vn-
menschlich
tractirt
werden

14. Comp.
holzhauer.

Den 23. seind 13. Compagnien nacher Ta-
marica

marica commandirt worden/ vmb daselbsten 1632.

Van- und Brennholz zu hauen/ denen deß andern Tages Hr. Major Cray mit seiner Compagnie auff Schaluppen gefolget.

Februarius.

Den 4. ist vnser Herr Gouverneur auch selbsten dahin gefahren.

Den 7. gieng der Freybeüter hievorn gedacht / vnter Segel / mit deme ist der auff dem Castell gefangene Capit. Kuch durchgangen.

Ein gefangener Capitain geht durch.

Den 8. seind vnter dem commando Hrn. Capitaine Barons und deß Cammermeisters bey 300. Krancke nacher der Insul de Vernando geschickt worden/ vmb sich daselbsten zuerfrischen.

Krancke werde nach Insula Vernando geschickt.

Es ist auch in dieser Nacht der Sergeant von Hrn. Cap taine Kloppeburg/ mit Namen Hansß Weber/ welcher bey etlichen Zänckischen wollen Frieden machen / von einem Soldaten/ vnter Hrn. Major Schopps Compagnie, erstochen worden.

Ein Sergeant erstochen.

Den 18. ist vorgedachter Soldat mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gerichtet worden. Diesen Morgen ist die Nacht / das

Der Thäter decolirt.

Einhorn genant / auch wider allhie arrivirt. Bona Nova. bringt aviso, daß mit nechstem etliche Schiff auß Holland lauffen sollen/ vmb frische Völcker hiehero zu führen / die alten damit abzulösen/ welche nummehr ihre versprochene Zeit der dreien Jahren allernächst außgestanden/ derowegen man vns dann nicht länger hat auffhalten dörfen; Jedoch aber freundlichen

Die alten Völcker werden ersucht lan- ger zu bleib- ben.

J iij

ersucht ben.

1632.

Februarius.

Denselben
werden
grosse Pro-
messen ge-
than.

Weiter aber
all zu
spat.

Martius.

Das Bra-
ckie bringt
ein Span-
nisch Cara-
vel.

Der Herr
Gouver-
neur hat ei-
nen frische
Anschlag.

ersucht weiters zu dienen / auch den jenigen /
welche noch länger allhie verbleiben wolten /
nicht allein doppelten Sold / sondern auch
Officia zu geben versprochen / gestalten mir
dann mein Hr. Major (ohne Ruhm zu mel-
den) die erste Jendrich Stell / so unter unserm
Regiment ledig werden solte / für gewiß zuac-
sagt / es haben sich aber gar wenig dazu ver-
standen / sondern ein jeder nach seinem Bat-
terland dermahlen eines wider zu kommen /
verlangen getragen / wann ich aber soviel Du-
caten / als es mich gereuet / daß ich nicht so
lang in dem Land geblieben / biß mein Herr
Major auch wider nacher Holland gefahren /
so wolte ich wohl der reichesten Kauffleuten
einer allhie zu Strassburg worden seyn. Es
hat aber dem H & R R R (der alles wohl ge-
macht) also belieben wollen.

Den Ersten ist die Yacht das Brackien
genant / auch wider glücklich allhie ankun-
men / mit sich bringende eine Beurhe / oder
Spanische Caravel, mit 260. Küsten Zucker
vnd vielen Rollen Tabac beladen / hingegen
ist unser Hr. Gouverneur mit 14. Comp-
gnien auff 19. Schiffen nacher der Cape St.
Augustino abgeseget.

Den 5. ist der Hr. Gouverneur wider mit
12. Schiffen zu ruck kommen / hat die sieben
hinderlassenen beordert nacher Rio Formoso
zu lauffen / vmb daselbsten den Spanischen
Schiffen aufzuwarten.

Den

Den 10. seind vorgedachte siben Schiff 1632.
auch wider allhie angelangt / die haben zwen
Spannische Caravel mit Zucker wohlbeladen eingebracht / welche sie auß dem Rivire
ben Rio Formoso weggenommen haben.

Martius.
Zwen Spannische Caravel ein-
gebracht.

Den 11. seind zwö Fleuthen auß Holland
allhie ankommen / die haben zimlich Pro-
viand aber nur 34. Soldaten mitgebracht.

Den 13. haben sich zween Frankosen auff
dem Strandt mit einander geschlagen / deren
einer den andern vor der Faust erstochen /
welcher kein grössere Wunde vnter der lincken
Brust gehabt / als wann man einem zu Ader
läßt.

Ein Franko-
ser erstochen.

Den 21. hat man die vier Schiffer von
dem Schiff Dortrecht / Bröningen / Ammels-
fort vnd Memmelick / welche bey der See-
schlacht / so der Edle Herr General Pater,
hochansehnlichster Gedächtnuß / mit den
Spannischen (wie hievorn specificet zu erse-
hen) gehalten / nicht redlich gefochten haben /
gefänglichen eingezogen / das Francsgeldt / so
sie bekommen werden / beehrte ich nicht mit
ihnen zu theilen.

Es ist bes-
ser ehrlich
vor dem
Feind / als
vnder dess
Henck ers
Hand ster-
ben.

Den 22. ist Hr. Capitaine Grief mit sei-
ner Compagnie auff zwen Schiff / benantli-
chen den Donnerkühl vnd guldenen Löw von
Bröningen gesetzt worden / vmb nacher West-
India zu fahren / welche dann die Ersten
von den alten Völkern abgeführt worden /
denen wir (geliebt es dem Allerhöchsten) auch
bald folgen wollen.

Die Ersten
von den al-
te Völkern
werden ab-
geführt.

J iiii Den

Anno

134.

1632.

Martius.
Mustering
unter den
alten Böl-
ckern ge-
halten.

Den 23. hat man Mustering gehalten/umh
zu sehen wie viel der alten Bölcker noch übrig
vnd im leben/denselben ist nun auch ihr Ab-
schied gegeben worden / gestalten ich dann
ebenmäßig den 26. dieses mein ehrlich Paß-
port von dem Hoch-Edelgebornen vnd Be-
strenngen Herrn Ma or von Berstedt erhalten/
welches von Wort zu Worten lauret/wie fol-
get;

Copia mein-
es Paß-
ports.

Titel.

Diene un-
ter Herrn
Major von
Berstedt in
alle 3. Mo-
nat vor A-
delbursst
Sergeants
ten.

Ich Hugo Wirich von Berstedt /
Sergeant Maior, in Dienst von der Gene-
ral geordnete West-Indianische Compa-
gnie unter den hochmögenden Herren Staats-
den General, Seiner Fürstl. Gnaden dem
Prinzen von Oranien/ die Verwinthaber der
vorgeschriebenen Compag. unter dem com-
mando des Hoch-Edelgebornen / Bestrenngen
vnd Mannhafften Juncker Dietrich von
Wardenburg/ Colonellen vnd Schöff über
die Truppen in Brailia, Gouverneur in
Phernambuco vnd andern umbligenden
Forterellen. Füge hiemit jedermänniglich zu
wissen / das Fürweiser dieses der Ehren- vnd
Mannhafft / Ambrosius Richshoffer von
Straßburg unter meiner Compagnie, dreys-
sig Monat vor Adelbursst/zu Wasser vnd Land
gedienet/vnd auffgehalten/vnd weil Er in der-
selben Zeit sich also getragen/wie einem ehr-
liebenden Soldaten gebühret vnd wohl anste-
het / ist ihme von mir der Sergeanten Platz
verehret worden/welchen er drey Monat wohl
vnd

und redlich versehen/auch sich in vorerwehnt. 1632.
 ten ganzen zeit/auff Zugh/Rundt/und Wach-
 ten/bey Tag und Nacht/von und zu dem Sem. Marius.
 de in allen occationen, und so offte es die Krie-
 ges Nothdurfft erfordert/auch wo er von seinen
 vorgesetzten Officiere in commandirt, al-
 so verhalten / daß ich mit ihme ganz wohl
 content und zu Frieden gewesen bin.

Diemeil aber seine Zeit verfloffen / er sich
 durch Last der Herren Bewinhaber nach einem
 andern Platz verfügen müssen/hat er gedachter
 Ambrosius Richshoffer sein wohlverhaltens
 halber Passport und Schem mitzubeylen/bey
 mir gebühlich ersucht und anachalten / wel-
 ches billiges Besinnen Ich ihme dann nicht
 abschlagen können.

Mein Herr
 Major hat
 mich un-
 gern von
 sich ziehen
 lassen.

Gelanget demnach an Männiglichen/weiß
 Standes oder Würden die sein/mein gebühr-
 lich ersuchen/dieselben wollen erwehnten Am-
 brosium Richshoffer an allen Orten/zu Was-
 ser und Land/frey/sicher/und vngehindert pa-
 ssiren und repassiren lassen/auch wegen seines
 wohlverhaltens/allen guten Willen erweisen.

Stateliche
 Recommen-
 dation.

Das beschulde vmb einen jeglichen/ Ich
 nach Standes gebühr hinwiderumb. Geben Das Datū
 Antoni Vaas, vnter meinem hiefurgetruckten
 Adelichen Ring-Pittschafft und Unterschrift
 eigener Hand/den 5. Aprilis Anno 1632.

Das Datū
 sub Stylo
 Novo.



Hugo Wirich von Berstett.

J v

Nota:

1632.

Mart. us.
Eroffe. Hitz
in West In-
dia.

Nota. Das Spanisch War deß auffge-
druckten Pirschaffts / ist mir auff der Reit na-
cher West India dergestalten geschmolzen / und
dasselbe außgangen / daß mein Hr. Maior sol-
ches de Novo, wider nach seiner glücklichen
Ankunfft allhier auffdrücken müssen / darauff
dann l:ichlich zu schliessen / was für eine fast
vnleidenliche Hitz in diesen Landen ist.

Aprilis.

Die alten
wohlver-
diente Völ-
cker werde
aus dem
Gegfeur der
Höllen zu,
geführt.

Mein Ca-
marade vn-
ich kommen
wunderbar-
lich wider
zusamen.

Vier Schif-
scheiden
von vns.

Den Ersten seind wir mit 19. Schiffen
(darauff die alten Völcker gesetzt worden) vn-
ter dem Commando deß Herrn Admirals
Martin Thüßen vnd Herrn Maior Cray-
cker werde von hier abgesegelt / vmb nacher West India
zu fahren / darunter vier Schiff mit Zucker be-
laden. nemlichen die Archa Noæ, warauff
Hr. Obrister Lieutenant von Steinfallen-
selß / das Wappen von Delst / der Seeländi-
sche Jäger / vnd das Schiff Pater genant / wel-
che ihren Weg nacher Holland nehmen sollen /
mein alter Camarade Hans Carol Spieß
vnd ich kamen wider zusamen auff das Schiff
Amsterdam / welches dann wohl ein sonder-
bare Schickung Gottes gewesen / dann wir
zuvor in dem Land öfters auff die 60. Meilen
Wegs weit von einander gelegt worden. Die-
ses nun / war ein grosses general Schiff /
wie hievorn in der Lysta ansehen / von 54.
Stück grob Geschütz / wir giengen Ost Nord
Ost an mit gutem Wind vnd schönem Wet-
ter.

Den 3. ließ der Hr. Admiral den Flacken
wehen

wchen/ darauff kamen ihme alle Schiffer an 1632.

Bordt/ der Hr. Obrist Lieutenant aber/ be-
neben den vier obgedachten Schiff Patronen

Aprilis

nahmen einen freundlichen Abschied / vnd
liessen mit ihren Schiffen von uns hinweg/
denen wir dann zum Valet mit Stücken
vnd Musqueten von allen Schiffen Ehren-
schuß gethan / die nahmen nun ihren Cours
nacher Holland / wir aber giengen Nord Ost
gegen Osten an / Gott gebe allerselts Glück
vnd guten Wind.

Den 4. hatten wir guten Wind vnd schön
Wetter/ liessen Nord West gegen Westen zu.

Den 5. war das Wetter vnd Winde so
Variable, daß wir diesen Tag zum vierten-
mahl wenden mußten.

Das April
wetter auch
in diesen
landen ge-
späret.

Den 6. kriegten wir wider einen guten
Nord Osten-Wind / liessen Nord West gegen
Westen an.

Den 7. hatten wir Regen vnd still Wetter/
giengen Norden gegen Osten an / des folgen-
den Tages continuirte dieses Wetter.

Bald schön
bald Regen
wetter.

Den 8. bekamen wir wider schön Wetter
vnd guten Wind/ giengen Nord Westen an.

Den 10. hatten wir hingegen schlechten
Wind/ giengen West Nord West an.

Den 11. giengen wir Nord Nord West an/
hatten zwar Regen/ iedoch aber guten Wind/ Stiegender
darauff kam inn der Nacht ein starkes Don. Sturm.
nerwetter vnd ein grosser Travade, oder
Sturmwind / welcher fast die ganze Nacht
durch gewäret.

Den

Anno

138.

1632.

Aprilis.
Variable
Wetter.

Den 12. bekam wir wir wider einen guten Wind/ giengen Nord West an.

Den 13. vnd 14. hatten wir hinwider schlechten Wind giengen Nord West gegen Westen an.

Den 15. kriegten wir einen starcken Wind. vnd Regenwetter / giengen Nord Westen an.

Windstill. Den 16. ware es so Windstill/ daß wir auch vnser Schiff liessen treiben.

Den 17. kam wider ein guter Nordenwind/ giengen derowegen Norden gegen Westen an.

Den 18. vnd folgenden Tag continuirte dieser Wind / behielten derohalben vorigen Cours.

Neue ordi-
nanz.

Den 20. ließ der Hr. Admiral den Flacken abermahlen fliegen/ darauff kamen die Schiffs an Bordt/ denen gab er neue ordres/ wesen sie sich ferners zuverhalten.

Passire 3.
mahl die
Lineam.

Den 21. giengen wir Nord Westen an mit schlechtem Wind / passirten gleichwohl Lineam Equinoctialem. welches dann das dritte mahl / daß ich mit der Hülff Gottes glücklichen vnd gesund durchkommen.

Den 22. hatten wir einen starcken Wind. vnd Regenwetter/ giengen Nord Westen an.

Den 23. 24. vnd 25. bekamen wir wider einen guten Wind/ giengen Norden gegen Westen an.

Bekoimen
wider gu-
ten Wind.

Den 26. biß auff den letzten continuirte ein starcker NordOsten Palladen Wind/ dabey wir Nord Nord Westen angiengen.

Den

Den Ersten ließ der Hr. Admiral wider
 umb einen Glacken wehen/ vnd die Schiffer
 zu sich kommen/ nach gehaltenem Kriegs Rath
 lieffen wir leicht ab/ giengen Westen an.

1632.

Majus.

Der Herr
Admiral

Den 2. vnd 3. bekamen wir wider schön
 Wetter vnd guten Wind/ giengen Westen ge-
 gen Süden an.

halt Kriegs
rath.

Den 4. zu Nacht in der Hundten-Wacht/
 triebe vnser Boot (oder Rachen) von dem
 Schiff hinweg / da schmissen wir ober Steg
 vnd löseten ein halbe Cardam / lieffen vter
 Stunden lang über Steurbordt / wendeten
 darnach wider / als es aber Tag worden / sa-
 hen wir solches auff dem Meer herum schwe-
 ben.

Vnser Boot
reißt sich
von dem
Schiff.

Den 5. sahen wir die Insul Barbades, lief-
 fen mit Schiffen/ benantlichen Amsterdamm/
 Holländische Ehin / Groningen/ Omlandta/
 Dortrecht vnd der Yacht Phernambuco, von
 dem Hrn. Admiral hinweg/ vnd giengen West
 an.

Sehen die
Insul Bar-
bades.

Den 6. gegen Abend sahen wir zwei Insu-
 len St. Lucia vnd Matenino.

Insul St.
Lucia vnd
Matenino.

Den 7. lieffen wir Nor West zwischen bey-
 den Insulen durch / kamen mit grosser Mühe
 des Abends von St. Lucia auff die Rhede /
 thaten etliche Schuß auß groben Stücken /
 die Indianer dadurch zu erschrecken / ste-
 cken darauff einen weissen Glacken auß vnd
 lieffen die Ancker fallen / da kamen nicht al-
 kein alsobald etlich hundert Jung vnd Alt /
 Mann

Etlich hun-
dert ganz
nackete
Menschen /
Jung vnd
Alt.

1632.

Majus.

Die Bude
von dieser
Inul kom-
me uns an
Bordt und
Bringe lieb-
liche Fruch-
ten.

Nahmen
allhie frisch
Wasser in
die leeren
Fässer.

Indianer
traut Gott
und der
Natur.

Man vnd Weib/saden nackter an den Strant
(welches dann allen den jenigen / so derglei-
chen niemahls gesehen / wunderbarlich vorkom-
men) sondern es kam auch ein Cano mit 8.
Indianern an unser Schiff / stiegen zu uns
hinauff/vnd brachten allerhand schöne Fruch-
ten zuvertauschen/ als Anasses/Payunes/Be-
nantes/Berates vnd etliche Hüner/dafür wir
ihnen allerhand schlechte Wahren gegeben.

Den 8. fuhren wir mit dem Hrn. Capitai-
ne nur 12. Mann starck an das Land/ fanden
ein schön frisch vnd süß Rivire, warauß un-
sere Schiff die leeren Faß mit Wasser gefüllet/
wir giengen ein wenig weiters fort / hörten
ein gräulich Geschrey vnd Bellen kleiner
Hündlein/damit die Indianer Schwein jag-
ten/davon sie dann dem Hrn. Vice Admiral
zwen (welche aber nicht groß gewesen) an
Bordt gebracht vnd verehret / der sie hin-
gegen mit andern geringen Sachen begabet.
Auff dieser Insul wohnen nicht gar viel
Indianer / pflancken wenig/vnd nehren sich
von Fischen/Wurklen/vnd meist von deme/
was selbst wächset; Sonsten aber ist es
allhie sehr tieff vnd gut zu anckern / dessen al-
lem ohnerachtet giengen wir in der Nacht wi-
der vnter Segel/liessen Norden gegen Westen.

Den 9. sahen wir die Insul Matenino
recht vor uns liegen / lieffen derowegen dar-
nach zu / vnd auff den Abend lieffen wir die
Ancker

Ancker fallen/ deß folgenden Tags aber wun- 1632.
 den wir sie wider auff/ vnd setzten vns näher
 vnter das Land/ da kamen abermahlen gleich
 wie an der vorgedachten Insul/nicht allein die
 Wilden Jung vnd Alt/Mann vnd Weibes
 Personen gang nackent zwischen den Bäu-
 men herfür an das Ufer / vnser Schiff vnd
 das Volck zu beschauen/ sondern fuhren auch
 mit zwey Canoen vnsern Vice Admiral an
 Bordt / wir leichteten die Ancker noch ein-
 mahl/ vnd lieffen in eine bequämere vnd gröf-
 sere Baya.

Majus.

Die Ein-
 wohner der
 Insul Ma-
 cenino kö-
 men glei-
 cher gestalt
 mit vns zu
 tauschen.

Den 11. deß Morgens frühe nahm der Hr.
 Capitaine vnd Rauffmann vnser Achte mit
 Feuerrohren in das Boot zu sich / fuhren da-
 mit vmb den Huck in eine andere Baya, da
 viel Indianer wohnten/ welche vns also bald
 mit ihren Canoen nicht allein der vorgedach-
 ten Früchten / sondern auch Papagenen / Le-
 guanen / Hünern vnd Callabe Kuchen (wel-
 ches ihr Brodt / so auß Wurklen gemacht
 vnd dem Griefß nicht gar vnehnlich sihet)
 an Bordt gebracht / dafür wir ihnen Mes-
 ser / Angel / Fingerhut vnd dergleichen schö-
 ne Sachen vertauscheten / von diesen Wil-
 den stiegen ihrer fünff starcker Mann zu vns
 in den Nachen/die besahen vnser Gewehr gar
 wohl/ denen wir auch etliche Schuss zu gefal-
 len gethan vnd gewiesen/wie vnd womit man
 die Rohr ladet vnd spannet/weillen aber keiner
 mit ihnen reden oder dieselben verstehen konnte/
 als

Fahren mit
 vnsern Nas-
 chen in et-
 ne andere
 Baya.

Gekommen
 Papagenen/
 Leguanen/
 Hünern vnd
 von der
 Wilden
 Brodt.

1632.

Majus.

Der Wilde
Sprach vñ
schöne Ge-
berden.Die leben
noch im
Stand der
UnschuldVerspätet
gen uns.Die Wilde
verehren
unserm Hr.
Capit
thue einen
guten Tausch.Den Wil-
de ist nicht
wohl zu
trauen.Summa uns-
erer einge-
tauschte er-
frischung.

als haben sie auff ihre wunderseltzame Manier
miteinander sprach gehalten/dergestalten daß
sie mit den Fingern einander etwas bedeutet/
bald überlaut geschrien/bald aber wider heim-
lich in ein Ohr gesagt/darauff ohne allen Scheit
mit dem Memb: o geschlelet/auch solche wun-
derliche Posturen gemacht/daß wir uns des
lachens (welches doch höchst verboten gewe-
sen) kaum enthalten können/die haben uns
nun in eine noch fernere Baya gewiesen/allda
wir ebenmäßig mit denselben Wilden gehan-
delt; In dem zurückfahren überfiel uns die
Nacht/daß wir unser Schiff nicht erreichen
konnten/mustten derowegen mit dem Nachen in
einer Baya liegen bleiben/da brachtē sie uns drey
Hüner in Botates gekocht / dafür ihnen der
Hr. Capitaine vñd Rauffmann von hieoben-
gedachter Wahr verchrete / damahlen bekame
ich vmb 40. Busen 4. Anasses vñd 12 4. Benan-
tes/wir mußten die ganze Nacht durch wacker
vñd mit gespannenen Röhren in guter Be-
reuschafft liegen / weilten den Indianern nicht
allerdings zu trauen / dessen aber ungeachtet /
so hätte ich es / beneben meinem Camaraden
de ist nicht gewagt mit ihnen an das Land zu fahren vñd
zu sehen / wie die Wilden hauffhätten / es hat
uns aber der Hr. Capitaine, vmb erheblicher
Ursachen willen/nicht erlauben wollen.

Den 12. mit anbrechenden Tage / stieffen
wir wider auß dieser Baya nach unsern Schif-
fen zu / tauschten vnterwegs noch mehr von
beid

den Inwohnern dieser Insul/ brachten also 1632.
mit uns an das Schiff/ 20. Humer/ 40 Pa-
pimen/ 18. Anasses/ 600. Benantes/ vnd Ba. Maius.
ckones/ einen Sack voll Betates/ ein junges
Schwein/ einen alten sambt einem jungen
Papageyen vnd etliche Callabes Kuchen.

Auff dieser Insul Matenino wohnet zimbo-
lich gut vnd einfältig Volck/ so ist auch das
Land gar fruchtbar/ vnd die vorgenanten Ge-
wächse so lieblich vnd wohlgeschmackt zu essen/
als wann Zucker vnd Gewürz darinn wer-
In der Nacht wurden wir unser Anker wi-
der auff/ nahmen unsern Cours nacher der
Insul Dominico giengen Norden gegen We-
sten an.

Kurze Be-
schreibung
des Volcks
vnd der
Insul.

Den 13. gegen Abend legten wir uns bey
der Insul Dominico auff die Rehde/ da ka-
men bald viel Wilde mit ihren Canoen an
alle Schiff/ darauß stiegen die Mann zu uns
herauff/ die Weiber aber blieben sitzen/ vnd
nahmen die Kinder vor sich/ brachten uns
gleicher massen wie die an Matenino von al-
lerhand Früchten/ gestalteten ich dann vmb ein
schlecht Messer/ hundert Backones an einem
Busch bekommen.

Wir kamen
an die Ins-
sul Domi-
nico tau-
schen auch
mit selbst-
gen Wild-
den.

Den 14. bekamen uns wider etlichen Ca-
noen an Bord/ da tauschte ich für dreysig
Gussen/ sechzig Benantes.

Thue zuen
gute
Tausch

Den 15. haben wir angefangen unsere leere Finten alle
Fas mit frischem Wasser zu füllen/ dann es ein
schon groß vnd süßes Rivir auff dieser Insul
nicht weit von dem Ufer hatte.

Sind alle
hie ein sü-
ßes vnd
schönes Ri-
Der

Anno

144.

1632.

——
Majus.

Sehen ein
frembd vn-
bekantes
Schiff.

Den 16. sahen wir ein frembdes Schiff in
der See / alsobald leuchtete die Yacht Pher-
nambuco sein Anker / vnd lieff ihm nach / vns
aber zubrach das Gabel (oder dicke Anker-
seyl / giengen derowegen vnter Segel / vnd lief-
fen in ein ander Baya , kamen in der Nacht
auff die Rehde / allwo zwei Holländische Fleis-
then zu vns kommen.

Hauē breñs
holz.

Schlagen
ein Zelt
auff.

Den 17. fiengen wir an Breimholz zu
hauen / vnter dessen aber ward verbotten / mit
den Wilden ferners etwas zu tauschen / hingen
aber ist ein Zelt an dem Land aufgeschlagen
worden / darinn die Kauffleute mit
ihnen handeln solten / vnd hernach die Früch-
ten auff alle Schiff nach der Zahl des Volcks
aufzuthelen.

Mein Cas-
marade
vnd ich /
tauschen
mit den
Wilden
in ihren
Häusern.

Den 18. seind von allen Schiffen mit ih-
rem Ober- vnd Unter-gewehr commandirt
worden / die Holzhauers zubeschützen / da wag-
te ichs beneben meinem Camaraden vnd gien-
gen zu der Wilden Häuser / er vertauschte ei-
nen Kamm gegen elff Anasses / vnd ich bekam
für ein Messer 36. extraordinari grosse Be-
nantes.

Plündern
der Wildē
Häuser /
vnd
Schneiden
denselben
die Zucker-
rohr ab.

Den 19. bin ich wider an das Land gefah-
ren / vnd beneben andern zu der Wilden Häu-
ser gangen / die seind aber in den Wald ge-
flücht / derowegen wir ihnen das Zuckerrüch
abgeschnitten / vnd was wir sonst gefun-
den mitgehen heissen / Ursach daß sie sich et-
was feindseligers gegen vns erzeiget als die
auff

auff der Insul Matenino, wir giengen wi- 1632.
der zu Schiff vnd in der Nacht vnter Se-
gel.

Major.

Den 20. sahen wir vnterschiedene Insu-
len/ lieffen derowegen nach der einen zu/ mit
Namen Quadalupa, kamen Nachmittag da-
hin auff die Rehde/ vnd in der Nacht fuhren
vnsrer bey 20. Mann mit Feuerrohren/ bene-
ben dem Kauffmann an das Land / giengen
zu der Wilden Häuser / fanden aber keinen
Menschen/ auch sonst wenig von Früchten
in denselben/ fuhren derowegen wider zurück
an das Schiff.

Sehen vns
terschiede-
ne Insulen.

Gahren bey
Quadalu-
pa an.

Des folgenden Tags fuhr
der Hr. Major Cray ebenmäßig an Land/ vnd
verirrete mit denen bey sich habenden Sol-
daten in dem Wald/ dergleichen in meinem Ca-
maraden Hans Carol Spiesen / welcher den
Papagenen vnd Indianischen Raben / nach-

Der Herr
Major
sambt seine
Soldaten
verirren.

gegangen/ auch begegnet/ der wußte nun nicht
wider auß dem Wald an das Ufer oder Boot
zukommen / thate derowegen einen Schuß/
darauff ihm von des Hrn. Majors Leuten/
gleicher gestalt geantwortet worden/ welchem
schiessen er dann so lange nachgegangen/ biß
er dieselben angetroffen / vnd also dadurch

Mein Cas-
marade
Spieß
kومت in
die höchste
Gefahr.

dieser grossen Gefahr entrunnen/ daß also man
ihn nunmehr nicht wird auff der Insul ste-
hen lassen/ weilen noch mehr daselbsten sambt
dem Hrn. Major verirret gewesen / welches
dann auff den Fall da er sich allein befunden
hätte / sonder zweiffel geschehen were; End-

Wird aber
durch den
Hrn. Ma-
jor wider
salviret.

K ij lichen

Anno

146.

1632.

Majus.

Sehen wir
der vnter
Segel.

lichen aber seind sie wider herauß vnd an die Schiff kommen.

In der Nacht haben wir die Ancker abemahlen auffgewunden vnd vnsern Cours nach der Insul St. Martin gerichtet / giengen Nord Nord Ost an.

Sehen auf
einen Tag
9 Insulen.

Den 22. sahen wir fünff Insulen an Backbort / nemlichen Montferat, Redonda, Nieuues, Estatio vnd St. Christoffero, so dann drey an Steurbordt / Antigoa, St. Bartholome, vnd Barbada, Nachmittag aber St. Martin, lavirten also die ganze Nacht durch.

Kommen auf
die Rehde
St. Martin.

Den 23. kamen wir auff die Rehde / vor St. Martin, fanden daselbsten neun Holländische Fleischen ligen / welche Saltz ladeten / wir liessen vnser Stängen schiessen / strichen die Rehden / vnd schickten vns zu der Saltz Ladung.

Machen
Preparatoria
das saltz
auß der
Pfannen
zuföhren.

Den 24. biß zu Ende dieses Monats / hat man Raum gemacht / den Pallast außgeleert / ein Stellung verfertiget / nach dem Wahl geführt / ein Quartier Bolet vmb das andere an Land gesetzt / vmb das Saltz auß der Pfannen zu föhren.

Iunius.

Iustitia auf
dem Schiff
admini-
strirt.

Den Ersten hat man einem Engländer / der einem Portugisen auff vnserm Schiff Brodt gekauft / fünffzig Streich mit einem dicken Seyl vor dem grossen Mast gegeben. Neben hab ich nicht vmbgehen sollen noch wollen / die Justitiam so zu Schiff gehalten wird / kürzlich zu beschreiben.

Erstli.

Erstlichen / wann einer fluchet oder son- 1632.
sten leichtfertige Reden treibet / so wird der
selbige etlich mahl an den grossen Mastbaum
mit dem Hindern (S.V.) dergestalten gestos- Junius.
sen / daß er ohne grosse Schmerken nicht so Die Erste
bald wider sitzen kan. Straff zu
Schiff.

Zum Andern / schließt man denjenigen/
welcher iemand sein Brodt oder etwas von
Klendung gestohlen / etliche Tage oder eine Die An-
ganke Wochen in des Schiffs Gallion/darinn dere.
keiner / wann das Meer grosse Wellen gibt /
kan trucken sitzen / wird dazu mit gar weni-
gem Brodt vnd Wasser abgespeiset / vnd ist
dieser Ort eben so viel / als des Schiffs Ge-
fängnuß / welcher auch sonst zu dem Abtritt
gebraucht wird.

Fürs Dritte / läßt man auff vorher gegan-
genes Urtheyl einen solchen Thäter zum zwey-
ten oder dritten mahl von der Rehdde herunder
fallen / bindet ihm ein Seyl vmb den Leib / Die Dritte
vnd zieht ihn durch eine Rollen / welche zu-
forderst an des grossen Rehdes spitzen gebun-
den wird / in die Höhe / wann er nun im hin-
ab fallen in das Meer beyde Beine nicht wohl
zusamen schliesset / so kan ihme mercklicher
Schaden an dem Leib widerfahren / darnach
wird er also naß an den grossen Mast gestel-
let / da er dann / nach deme das verbrechen /
30. 40. in 50. mahl / so wohlten von den Hrn.
Officiren als gemeinen Soldaten vnd Boors-
gesellen mit einem dicken Seyl dergestalteng
K iij geschla-

1632.

Iunius.

Die Vierte
Straff.Diese fünffte
Straff
ein wenig
besser als
vom Leben
zum Tode
gebracht.Die letzte
Straff zu
Schiff ist
das stran-
guliren.

geschlagen wird / daß er eine zeitlang nicht
mehr sitzen oder ruhig liegen kan.

Viertens/ wann ein Soldat oder Bootsgesell über den andern einen Degen oder Messer zucket / so schlägt man demselben solches durch die Hand in den grossen Mastbaum / will sich nun derselbe loß machen / so muß er ihme die Hand selber schlagen.

Zum Fünfften folget das gefährliche Kühlhalen / welches eine gar harte Straff / vnd die nechste vor dem Tode / daß man den Ubelthäter an ein Sehl bindet / ein schwer Gewicht an seinen Leib hänger / einen Hudt mit Bech vnd Baumöhl begossen / sambt der einen Hand auff den Mund bindet / damit / wann er vnter das Wasser kommet / den Athem darinn zuhalten / darnach wird er von des Schiffs Bordt etliche Klafter tieff in das Meer gesencket / vnd zwey- oder drey mahl nach dem ers verdienet hat / zwersch vnter dem Schiff (deren die grossen über dreissig Schuh tieff vnter Wasser gehen) durchgezogen / kan nun ein solcher Athem halten / wohl gut / widrigen falles muß er wohl ersticken vnd sterben.

Letstlichen vnd für das Sechste / wann einer das Leben verwürcket / so wird ein durchlöcherter Pfahl bey dem Becken Mast auffgerichtet / vnd der Malefican daran strangulirt , darnach über Bordt in das Meer geworffen / durch welche Straffen dann die sonst vnändige Vurst / gar fein im zaum gehalten werden.

Den

Den 2. ist ein grosser Backofen auff vnserm Schiff gemacht worden. 1632.

Den 3. 4. 5. 6. vnd 7. continuirten vnd endeten wir das Salz auß der Pfannen zu führen / welches aber nicht gleich wie in Lorrin-
gen oder anderer Orten gesotten wird / sondern in einem Thal vnd See zwischen hohen Bergen von der grossen Sonnen Hitze gleichsam generirt vnd zimlich dick wie Eyß vnter dem Wasser ligt / daß man solches nur darff auffbauen / vnd mit Schaufflen in Schieb-
färche laden / vnd also an die Schiff führen.

Iunius.

Machē ein Backofen.

Beschreibung der Salzpfa-
nen allhie.

Den 9. 10. 11. vnd 12. haben wir vnsern völligen Last zu Schiff gebracht / eben auff das Schiff vnd
so arrivirte auch ein Gleich sambt einem Cap- Soldaten
per von Holland / mitbringende 50. Solda- auß Hol-
ten / welche auff das Castellichen allhie sollen land an-
gelegt / vnd die Guarnison dadurch verstär- kommen.

Den 13. fieng man auff vnserm Schiff an frisch Brodt zubachen / vnd einem jeden zwey
Comis Leiblein / zwey vnd ein viertels Pfund schwer / also wochentlich mehr nicht als vier
vnd ein halb pfund auff den Mann außzubey-
len / welches dann einer mit grossen appetit
gar wohl in zween Tagen neben dem andern
wenigen Costen / hette auffessen mögen.

Bekommē
zwar frisch
Brod aber
gar wenig.

Den 14. seind etliche Frankosen / welche auff der andern Seiten dieser Insel St. Mar-
tin wohnen / an vnser Schiff gefahren kom-
men / die offerirten Tabac gegen Essensspeiß
zu ver- Die Fran-
kosen wol-
ten gern
speisen ge-
gen Tabac
vertauschē.

R iij

zu ver-

1632.

Iunius.

zuvertauschen/ weilten wir aber selbst keinen
überflüssigen Vorrath an Proviant hatten/
als sind sie mit etwas wenigem wider freunds-
lich abgewiesen und verehret worden.

5. Schiff
aus Hol-
land kom-
men anhe-
re.

Den 15. kamen 4. Kleinchen und ein Spie-
gel Schiff/ wohl mit Snucken mundirt, aus
Holland anhero/ umb Salt zu laden

Den 16. haben wir die Segel angeschla-
gen und uns zu dem aufstauffen anfangen zu
rüsten.

Wider 3.
Schiff all-
hie arrivirt.

Den 17. sind wider zwey Schiff aus Hol-
land/ Namens Adam und Eva/ sambt einem
Saapfahrer allhie ankommen/ Salt zu la-
den.

Riste uns
zum abfah-
ren.

Den 18. leichteten wir unser Pflucht Anker/
und des folgenden Tages das Ley Anker/ in
der Nacht aber das tägliche Anker/ giengen
darauff unter Segel / und nahmen unsern
Cours nacher der Insul St. Christoffel; Es
kam auch vor unserm Ausbruch noch ein
Kleinchen/ neben einem Engländischen Schiff
allhie eingeloffen.

Noch zwey
Schiff an-
kommen.

Kurze Be-
schreibung
der Insul
St. Martin
und der
Salypfan-
nen.

Auff dieser Insul St. Martin, ist Salt die
Menge zubekommen/ dann wie auch bereits
hievorn umb etwas Anregung beschehen/ so ist
nicht weit von dem Ufer ein grosser See zwi-
schen den Bergen/ darinnen dasselbige von der
Sonnen Litz dergestalt gesotten wird/ daß es
ganz dick wie Eyß unter dem Wasser ligt und
mit Schaufflen in Stücken gestossen werden
muß/ dar auß des Jahrs viel Schiff beladen
werden.

werden. An dem Meerhaven ligt oben auff
 einem hohen Berg/ davon man gar weit in
 die See hinauß sehen kan / das vorgedachte
 Castell mit 10. Stücken vnd 80. Mann
 besetzt/ auff der andern Seiten der Insel woh-
 nen Frankos. n / welche Tabac pflanzen / vnd
 sich dadurch kümmerlich nehren ; Sonst
 ist nichts sonderlich allhie zu finden/ als das
 Bockenholz / welches ein Art gleich wie das
 Ebenholz/ aber gelb vnd so hart/ daß man es
 nicht hauen kan/ sonder mit großer Mühe ab-
 schneiden muß / von Kräutern gibt es auch etli-
 che / so theils zu kochen vnd auch für Salat
 zu gebrauchen.

Frankosen!
 pflanzen all-
 hie Tabac.

Bockens-
 holz.

Kräuter
 des Landes.

Den 20. des Morgens frühe waren wir be-
 reits nahe bey der Insel St. Christoffel, wei-
 len uns aber der Wind contrari gewesen/ als
 mußten wir den ganzen Tag vnd die Nacht
 durch laviren.

Lavirē Tag
 vnd Nacht.

Den 21. kriegten wir die Höhe/ sahen auch
 etliche Schiff auff der Reide liegen / ließen
 derowegen nach denselben zu vnd anckerten
 bey ihnen/ weilten aber vmb diese gegen kein
 frisch Wasser zu bekommen/ als seind wir wi-
 der vnter Segel gangen vnd noch ferners la-
 vire , biß wir in eine bessere Baya kommen /
 allwo drey Engländische Schiff gelegen/ vnd
 daselbst frisch Wasser genug zu bekommen
 ware.

Kommen
 endlich in
 ein beque-
 men Haven
 zu 3. Eng-
 ländischen
 Schiffen.

Den 23 fuhren wir an das Land/ vnd stin-
 gen an unsere leere Faß mit süßem Wasser zu
 füllen ; ein.

Nahmen
 frisch Was-
 ser allhier

K v

füllen ; ein.

1632.

Junius.

Sehen viel
schöne Vö-
gel vnd lu-
stige Thier.

füßen; Eben vmb den Mittag arrivirte ein
klein Engländisch Schifflein/welches an der
festen Cüst gewest / mitbringende viel In-
dianische Raben/Papageyen/Affen/Meerkaz-
ken vnd dergleichen Thiere.

Orocaan
der grausä-
mste Sturm
vnd Wind-
wübel.

Den 24. seind wir wider an dem Land ge-
wesen / vnd mit den Engländern etwas von
Tabac gegen allerhand eingetauscht/die jeni-
gen/welche mit gestrigem Schifflein allhie an-
gelangt/ erzählten vns/wie daß ohnlängst et-
liche Spanische Gallion / vor der Haupt-
Stadt in West India Hauana genant/durch
einen Orocaan, das ist ein solcher grausamer
Sturm vnd Windwübel dawider nichts be-
stehen kan / sollen vnter vnd zu grund gegan-
gen seyn.

Der Eng-
ländische
Gouver-
neur auff
vnsrem
Schiff ga-
hrt.

Den 25. ist der Engländische Gouverneur
von dieser Insul auff vnsrem Schiff nach be-
stem vermögen tractirt, vnd vnter wehrender
Mahlzeit etliche Stuck gelöst worden.

Wir fahren
wider ab.

Es kam auch wider ein Engländisch Schiff
allhie eingeloffen / wir aber giengen in der
Nacht vnter Segel / legten Sunden gegen
Osten vnd Sunden an.

Den 26.27.28.vnd 29. lieffen wir fort wie
zuvor / hatten guten Wind / vnd sehr schön
Wetter.

Sehen die
schöne Per-
len Insul.

Den 30. des Morgens sahen wir die schö-
ne vnd grosse Insul St. Margaretha, darauff
wohnen Portugisen vnd Bandiden/die haben
viel Negros zu Schclaven / welche ihnen die
Perlen

Perten sehr tieff auß dem Meer herauff ho- 1632.
 len/dann sie sich gar lang vnter dem Wasser
 halten können. Wir sahen auch das feste ^{lunius.}
 Land West India lieffen vor dem Wind da- ^{vnd}
 von ab / giengen Westen gegen Süden vnd ^{Das feste}
 West an/liessen dasselbe an Packbordt liegen. ^{Land West}
 India.

Den Ersten frühe Morgens sahen wir die
 Insul Terrugos, hatten den ganzen Tag still ^{Julius.}
 Wetter/gegen dem Abend aber bekamen wir
 widerumb einen fetnen Wind / hielten gleich-
 wohl die Nacht durch bey dem Land.

Den 2. segelten wir rund vmb diese In- ^{Die Insul}
 sul / zu sehen ob vnser Hr. Admiral mit bey ^{Tertugos}
 sich habenden Schiffen in einer oder der an- ^{vmbseglen}
 der Baya daselbstigen lige / weilten wir aber dies
 selben nicht funden / als nahmen wir vnsern
 Lauff nacher der Insul Boneyro, giengen
 West/vnd West gegen Norden an/sahen auch
 das feste Land zum andernmahl. ^{Sehen das}
 feste Land ^{zum ande-}
 ren mahl.

Den 3. behielten wir vorigen Cours, sahen
 zu Mittag die Insul Rocas, vnd auff den A- ^{Insul Rocas}
 bend l'Isle de Aves. ^{vñ de Aves.}

Den 4. kamen wir an der Insul Boneyro
 auff die Rehde / alda lag vnser Hr. Admiral ^{Sinden den}
 mit 8. Schiffen vnd zwo Fleuthen/vmb Stock- ^{Herrn Ade-}
 fischholz (welches den Namen dahero hat / ^{miral an}
 weilten es selbigen ganz ehulich) zu hauen/vnd ^{Baneyro.}
 die Schiff damit zu beladen. ^{Indianisch}
 Holz den ^{Stockfi-}

Den 5. fuhren wir 50. Mann starck von
 vnserm Schiff an das Land / Schaaß zu ho- ^{sche gleich,}
 len / Zangen vil ^{Schaaß}

1632.

Julius.

vnd nur ein
Kalb.Allhier ges
bet es nach
Soldaten
Manier.Kurze Be-
schreibung
der Insel
Boncyro.Wie die
Corallen
Zincken
wachsen.

len/siengen auch derselben über 50. stück sambt
einem Kalb/davon das Fleisch zwar zimlich
wohl geschmacket/ aber gar mager.

Den 6. seind wider so viel an Land gesetzt
worden / die brachten 40. stück auff vnser
Schiff/welche gleich verspeißt worden.

Den 7. biß 11. continuierten wir täglich so
viel Schaaff von der Insel an die Schiff zu
bringen/als alles Volck essen mochte/da gien-
ge es an ein siedeln vnd braten / dergestalten
daß mehr über Bordt geworffen worden/ als
wir sonst offtermahlen in einem ganzen
Monat zu essen gehabt / so haben wir auch
manche Schaaff geschossen vnd auff dem Land
ligen lassen/weilen wir solche nicht gar zu weit
haben tragen mögen. Es haben vnser etli-
che die Insel nicht nur zwei oder drey Meilen
wegs durchstrichen/gleichwohl aber we-
der Banditen (deren es doch viel auff dieser
Insel geben solle / welche / wie ich glaubwür-
dig berichtet/dem Könige in Hispanien etlich
hundert tausent Schaasfell jährlichen luffern
müssen) noch einigen Trunck frisch oder süß
Wasser/antreffen können/ fanden auch nichts
von Citronen / Pomerangen oder dergleichen
Früchten / wie auff obengedachten Inseln /
alleine an dem Ufer vnd Steinstippen sahen
wir tieff vnter Wasser viel Corallen Zincken
wie kleine Bäumlein / waren aber noch nicht
recht fertig oder roth.

Den

Den 12. kamen zwey Französische Schiff 1632.
 allhie auff die Rehde/ wir aber giengen gegen
 Abend wider vnter Segel/ vnd in dem abfah-
 ren ließ der Hr. Admiral etliche Ehrenschnur
 mit groben Stricken abgehen/ deßgleichen die
 Franzosen auch gethan / der Walcher sambt
 einem Freybeuter vnd der Spanischen Bar-
 ca nahmen auch Abschied / richteten ihren
 Cours nacher Holland/ vnd wir lieffen Nord
 Nord Westen von ihnen weg.

Julius.
 Nahmen
 Abschied

Den 13. vnd 14. giengen wir an als vorge-
 dacht mit schönem Wetter vnd gutem Wind.

Guten
 Wind vnd
 Wetter.

Den 15. sahen wir abermahls zwey Insulen
 St. Catharina vnd Hispaniola, behielten vn-
 sern vorigen Lauff.

Sahen wol
 der zwey
 Insulen.

Den 16. segelten wir langst dem Land hin/
 vnd auff den Abend setzten wir vns vor l'Isle
 de Vacca, welche gar nahe an der Insul Hi-
 spaniola gelegen.

Anckern
 bey l'Isle de
 Vacca.

Den 17. ist von iedem Schiff ein Nachen
 voll mit Soldaten vnd Bootsgesellen an Hi-
 spaniola ein Stuck weges das Rivire hinauff
 gefahren biß zu den Citronen-Bäumlein all-
 da sie so dück in einander verwachsen / daß
 man auch die Sonne nicht dadurch sehen kön-
 nen / davon wir allein für vnser Schiff vier
 Faß vnd viel Säcke voll abgebrochen vnd ge-
 füllet / haben auch ein jung Crocodill daselb-
 sten geschossen/ von welchen Thieren es dieser
 Orten so starck von Bisen gerochen/ daß ei-
 nem ganz wunderbarlich davon worden.

Breche viel
 kleine Ci-
 tronen / die
 gar sauer
 vnd nicht
 grösser als
 ein Ey.

Schiessen
 ein junges
 Crocodill.

Hierauff

Anno

156.

1532.

Julius.

Pomeran-
ken waren
auch nicht
zeitig.

Wildes
Kindvieh.

Köstliche
Wende.

Sahren an
die Insel
Cabo Ti-
beron.

Nehmen
frisch Was-
ser ein.

Brech-Po-
merangen
vnd Pflaus-
men allhie
ab.

Schlechte
Zeitung.

Hierauff seind wir auch an Insula de Vae-
ca gefahren / allwo wir zwar Pomeran-
ken Baum angetroffen / hatten aber keine zeitige
Früchten/von extraordinari schönem Kind-
vieh sahen wir an unterschiedlichen Orten /
waren aber so wild daß wir sie nicht schlessen
will geschweigen fangen konten / da sie gleich
den Hirschen davon gesprungen / weilten auff
dieser Insel gar schön Gras von allerhand
Kräutern vermischer/wächset/dannnenhero ein
solche köstliche Wende/als auff einiger anderer
Insel zu finden.

Den 18. wurden wir die Ancker wider
auff / nahmen vnsern Lauff nacher Cabo Ti-
beron, vmb daselbsten vnser leere Faß mit
frischem Wasser zu füllen.

Den 19. kamen wir dahin auff die Rehd-
funden die Nacht / den Windhund allda vor
Ancker ligen/wir fuhren an das Land/siengen
an Wasser zu holen/sanden viel Pomeran-
ken vnd gelbe Pflaumen auff dieser Insel.

Den 20. vnd 21. hatten wir vnser Faß al-
le gefüllt vnd wider zu Schiff gebracht.

Den 22. biß auff den 27. verblieben wir
still ligen / vnd erwarteten einige von vnsern
Nachten / giengen täglich auff der Insel hin
vnd wider Pomeran-ken vnd Pflaumen ab-
zubrechen.

Den 28. arrivirte der Frisische Jäger/vnd
halbe Mond allhier/deren Schiffer berichten/
daß sie auch an der Insel Hispaniola Citro-
nen

nen abgebrochen / die seind ihnen aber von 1632.

den Portugisen dergestalt gesegnet worden / daß sie 24. Mann darüber eingebüßt vnd verlohren.

Julius.

Den 29. gieng die Yacht der Windhund von hier vnter Segel / nahm seinen Cours nach Holland / dann solche gar schadhafft worden.

Ein schadhafte Yacht
fähret nach
Haß.

Den 30. leichten wir die Ancker vnd giengen vnter Segel / nahmen vnsern Weeg nach der Landschaft Cuba gegen der Haupt Stadt Hauana.

Den 1. ten giengen wir Nord Westen an / sahen eine kleine Insul Navaza genant.

Sehen die
Insul Na-
vaza.

Den Ersten des Morgens frühe sahen wir die Landschaft Cuba lieffen langst dem Wahl mit schlechtem Wind.

Augustus.
Vnd die
Landschaft
Cuba.

Den 2. hielte der Hr. Admiral Kriegs Rath / in dieser Nacht aber entstunde ein schwer Donnerwetter vnd grosser Regen / wann es einen Streich gethan / so war es nicht anderst zu hören / als wann viel Hunde zusammen heulen / welches dann schrecklicher vnd forchtamer als auff dem Lande ist.

Ein schwer
Donner-
wetter.

Den 3. war es ganz Wind still / lieffen der wegen die Schiff treiben / hatten zwar biß dahero Wasser genug zu trincken / bekamen aber antiezo vnser Portion nach der Maß- kanten wider.

Bekommen
wider vn-
ser Portion
in Süß-
wasser.

Den 4. hatten wir noch still Wetter / in der Nacht aber kam ein solcher starcker Trauade

Trauade
fliegender
Sturm.

uade

Anno

158.

1632.

uade daß wir die Segel mußten einnehmen.

Augustus.

Den 5. kriegten wir wider einen guten Wind/ segelten dem Land Cuba auß dem Gesicht/ vmb nacher Caymane zu lauffen.

Richten
den Cours
nach Cay-
mane.

Den 6. lieffen wir recht vor den Wind/ in der Nacht aber lieffen wir unsere Schiff treiben.

Der Herr
Admiral
hdt Rath.

Den 7. ließ der Hr. Admiral alle Schiffer vnd Steürleuth an Bordt kommen/ die vermeinten / wir seyen das Land bereits vorbey geloffen.

Den 8. lieffen wir wider vor den Wind/ giengen Nord Nord West an.

Eshe mit
der zu erst
das Land.

Den 9. vnd 10. behielten wir vorigen lauff/ vnd auff den Abend sahe der Herr Admiral Land/ lieffen derowegen die Nacht durch unsere Schiff treiben.

War vor-
geachtet
Cuba.

Den 11. des Morgens sahen wir die Landschaft Cuba widerumb/ ließ vor den Wind langst dem Wahl/ giengen West gegen Süden an.

Den 12. hatten wir ganz still Wetter/ lieffen dannenhero die Schiff treiben.

Sahen Ca-
po Corent.

Den 13. ließ der Hr. Admiral den Glacken fliegen / vnd die Schiffer zu sich an Bordt fahren/ darauff sahen wir Capo Corent

Den 14. giengen wir Nord Nord West an/ mit einem schlechten Wind/ die Nacht durch aber ward es ganz still.

Den 15. ware es noch zimlich still/ in der Nacht

Nacht aber frigten wir wider einen guten Wind. 1632.

Den 16. gingen wir Norden an/wendeten aber in der Nacht widerumb. Augustus.
Variable
Wind.

Den 17. des Morgens frühe / waren wir nahe bey dem Land/hatten Regen vnd Wind. Sehen Ca-
po St. An-
thonio.
still Wetter/ sahen auch die Capo Sanct An-
thonio.

Den 18. continuirte der Regen vnd das stille Wetter/ gegen Abend aber bekamen wir wider Wind / vnd giengen Nord Ost gegen Osten an.

Den 19. giengen wir an als vor / hatten guten Wind / mit schönem Wetter / gegen Abend wendeten wir nach dem Land zu/gien- Schön
Wetter vñ
gutē Wind.
gen Süd Süd Osten an.

Den 20. lavirten wir hin vnd wider/auff den Abend sahen wir Land an Steürbordt / lieffen die Nacht durch Nord Ost gegen Osten zu.

Den 21. sahen wir die so genante Cron/la virten wider von vnd zu dem Land. Sahen die
Cron.

Den 22. ließ der Hr. Admiral die Schiff Patronen an Bordt kommen/commandirte darauff das Schiff Omlandia, beneben dem Schiff Dortrecht in die See hinauß / den Donnerkeul aber nacher dem Land / vnder dessen lagen wir still vnd lieffen die Schiff tret- Drey Schiff
auff bin-
mandirt.
ben / gegen dem Abend kam der Donnerkeul mit vollen seglen auff uns zugelaußen/da wur- Sehen die
vnsrige
vor Fein-
des Schiff
den wir noch 12. Schiff zu luffwerts von th- an.

E

me

1632.

Augustus.
Die bringen gute
Beutehen
mit sich.

nie gewahr / vermeinten daß solche von dem Feind wären / machten vns derowegen zu dem schlagen fertig vnd giengen vnter Segel / fuhren auff dieselben zu / kamen auch des Abends zusamen / da waren es 10. vnserer Schiff sambt der Schaluppen vnd einer Spanischen Barcken / welche sie vor Hauana weggenommen / die war mit gutem Holzk / Pfeffer / vnd Salz beladen / sie hatten auch noch zwey Schifflein bekommen / deren daß eine mit Wein vnd Zucker / das andere aber mit 1600. Rühhäuten vnd Schweinenschmalzk beladen gewesen.

Der Herr
Admiral
hält Rath.

Den 23. hat der Hr. Admiral abermahlen die Schiffer zu sich an Bordt kommen lassen / vnter dessen trieben wir mit den Schiffen / schlugen newe Segel an / vnd auff den Abend zogen wir dieselben auff / lieffen die Nacht durch vor den Wind / legten Süden gegen Westen an.

Gefangene
Spannier
loß gelassen.

Den 24. lieffen wir es wider treiben vnd nahmen vnser Brannstangen herab. Es wurden auch alle gefangene Spanniarden auff das Brackien vnd Schalupp gesetzt / auch ohne Ranson erlassen / Ursach / weiln wir kein übrig Proviand für vns selbstn gehabt / damit sie dann nach der Hauana , davon wir nicht gar weit gewesen / zugefahren / weiln es vns dann an allerhand Essensspeissen angfangen zu ermanglen / als hat man solche vntereinander nach proportion des Volcks vertheilet

theylet vnd in allem abgebrochen / dergestalt 1632.
 ten / daß einer sein Brodt oder Bisquit, so er
 auff acht Tag lang bekommen / mit appetit
 in zweyen Tagen / ja mancher wohl in einem
 Tag hätte verzehren können / da sichs dann
 wohl gelehrt sparsam damit umbzugehen vnd
 wohl außgerheylte mahl davon zumachen.

Augustus.
 Wir hatten
 mit guten
 Zänen we-
 nig zu beisse-
 sen.

Den 25. lieffen wir vnser Schiff noch trei-
 ben / legten die zwo ganze Cardamen / welche
 vornen in des Schiffs Bauch gestanden /
 sampt zweyen eiseren Stücken vnten in des
 Schiffs Raum / setzten acht Soldaten von vn-
 serm in ein anders Schiff / zogen die Segel auf /
 lieffen noch einmahl gegen dem Land zu / wen-
 deten aber widerumb / vnd stelten vnsern
 Cours in dem Namen Gottes nacher Hol-
 land / giengen Norden an.

Machen
 Præparato-
 ria umb
 einmahl
 wider na-
 cher Haus
 zu schiffen.

Den 26. lieffen wir Norden vnd Norden
 gegen Osten / hatten schon Wetter / sahen auch
 Nachmittag das Land Florida, lauirten ober
 demselben hinumb zu kommen / die Höhe war
 24. Grad / 28. Minuten.

Sehen das
 Land Flori-
 da.

Den 27. lauirten wir wider mit einem O-
 sten Wind / hatten die Höhe 24. Grad / 48. Mi-
 nuten ; Die Schalupp / so wir bey vns hatten
 wurde in Brandt gesteckt / vnd lieffen sie also
 treiben.

Verbrenne
 die Scha-
 lupp.

Den 28. continuirten wir das lauiren
 noch / vermeinten umb das Land zu kommen /
 bekamen die Höhe von 25. Grad / 46. Minuten.

Lauiretto

L ii Den

Anno

162.

1632.

Augustus.

Der Herr
Admiral
hält schiffs-
Rath.

Den 29. giengen wir Norden an / hatten die Höhe 27. Grad / 18. Minuten.

Den 30. hatten wir 29. Grad / 15. Minuten / darauff ließ der Hr. Admiral die Schiff-er zu sich an Bordt kommen / ordonirte daß wir etliche Faß voll Meel auff andere Schiff geben mußten / dagegen bekamen wir gesalken Fleisch vnd weisse Erbsen.

September.

Den 1. bekamen wir windstill Wetter vnd die Höhe von 30. Grad / 34. Minuten.

Den Ersten giengen wir Süd Ost an / bekamen einen starcken Wind / die Höhe war 30. Grad / 40. Minuten.

Den 2. wendeten wir / giengen Süd Süd Ost an / hatten die Höhe 31. Grad / 53. Minuten.

Den 3. des Morgens wandten wir wider vmb / giengen Nord Osten gegen Osten an / die Höhe war 31. Grad. 30. Minuten.

Den 4. wendeten wir wider / giengen Süden gegen Westen an / hatten die Höhe von 33. Grad / 15. Minuten.

Varirē mit
vnserē lauff
bald hier-
bald daher-
umb.

Den 5. wendeten wir abermahlen / giengen Ost vnd Ost gegen Süden an / hatten die Höhe von 33. Grad / 9. Minuten.

Den 6. giengen wir Nord Ost gegen Osten an / die Höhe war 32. Grad / 56. Minuten.

Den 7. wendeten wir nachmahlen / giengen Nord Ost gegen Osten an / hatten 33. Grad 25. Minuten / gegen Abend aber wendeten wir letztlichen / giengen / legten Süd Süd Osten an.

Den

Den 8. giengen wir Süden an/hatten die 1632.
Höhe von 33. Grad/18. Minuten/ und auff den
Abend wendeten wir widerumb / legten Ost September
Nord Osten an.

Den 9. giengen wir Ost vnd Ost gegen Sü-
den an/hatten erstlich starcken Wind vnd Re- ^{Bekommen}
gen / darauff einen Travade oder fliegenden ^{starcken} Wind vnd
Sturm/der Abends aber wurde das Schwein Regē/ auch
für vnser Schiffsvolck gemezigt/welches der ^{gar einen}
Schiffer von den Wilden an der Insel Do- ^{fliegenden} Do-
minico bekommen. ^{Sturm.}

Den 10. gieng n wir an als vor / hatten
Regenwetter / auff den Abend aber vor den
Wind/das ist denselben hinder vns her.

Den 11. giengen wir Ost gegen Süden vnd ^{Spüren}
Ost Süd Ost an / hatten die Höhe 37. Grad/ ^{allhie eine}
28. Minuten/der Strohm aber triebe vns vmb ^{Strohm.}
die Norder Seiten.

Den 12. lieffen wir hart bey dem Wind /
Osten gegen Norden an/hatten die Höhe von
37. Grad/40. Minuten.

Den 13. giengen wir Nord Ost/hatten die ^{Wende wo}
Höhe von 38. Grad / 26. Minuten/ auff den ^{der hin vnd}
Abend aber wendeten wir wider/legten Süd ^{her.}
Süd Ost an.

Den 14. giengen wir Süden gegen Osten
an/hatten 38. Grad/51. Minuten/ zu Mittag
wendeten wir wider / legten Ost an/auff den
Abend aber wendete sich der Wind / lieffen
derowegen die Nacht durch Ost vnd Ost ge-
gen Süden an.

Anno

1632.

September,
Wenden
unsere
Schiff.

Ein er-
schrock-
licher Sturm.

Es stürmet
wider gar
grausam.

Leib vnd
Lebens-ge-
fahr.

Beschrei-
bung des
Sturmwet-
ters zur
See auß
dem 107.
Psalm.

164.

Den 15. giengen wir Ost Süd Ost an/hat-
ten die Höhe 40. Grad/16. Minuten.

Den 16. giengen wir Ost gegen Süden
an / zu Mittag aber wenden wir vnd lieffen
Süd West / hatten die Höhe 40. Grad/44.
Minuten.

Den 17. entstande ein so grausamer Sturm/
dergestalten daß wir in der Nacht von unserm
Hrn. Admiral gang verworffen worden vnd
hinweg kommen / befanden nicht mehr als die
Höhe von 39. Grad/40. Minuten.

Den 18. hatten wir nur die Höhe 39. Grad/
10. Minuten / lauerten hin vnd her / biß wir
Nachmittag wider zu dem Hrn. Admiral vnd
ben sich habenden 14. Schiffen kamen / in der
Nacht aber fieng es wider an so erschrocklich
zu stürmen / daß wir nicht anderst vermeinten/
es müßten alle Schiff vnter vnd zu grunde ge-
hen / sonderlichen das unserige / welches schon
zimlich alt vnd iezo gang leet worden / dan-
nenhero wir ohnauffhörlich bumpen mußten /
über das fiel auch unser Nachosen ein / da dann
die Stein dergestalten in dem Schiff herum-
gefahren / daß man nicht ohne Verletzung auff
demselbigen Oberlauff hat seyn oder bleiben
können. Summa / es ist vns ergangen / wie
der 107. Psalm solches gar eigentlich beschrei-
bet / v. 24. 25. 26. vnd 27. welche Wort also lau-
ten :

Die des HERREN Werck erfahren haben
vnd seine Wunder im Meer.

Wenn

Wenn Er sprach vnd einen Sturmwind 1632.
erregt/ der die Wellen erhob.

Und sie gen Himmel fuhren/ vnd in Ab. September.
grund fuhren/ daß ihre Seele für Angst ver-
zagte.

Daß sie daumelten vnd wanketen wie ein
Trunckener/ vnd wußten keinen Rath mehr zc.

Dieser Sturmwind war Westlich / wir
aber legten Süd Ost gegen Osten an.

Den 19. Nachmittag legte sich der Wind/ Nach dem
da es dann abermahlen geheissen/ wie der vor. Ungewit-
angezogene 107. Psalm saget in folgendem 28. ter läßt
29. vnd 30. Versiculen. Gott die
Sonn wie
der scheint.

Und sie zum H & X & O schrien in ihrer
Noth/ vnd Er sie auß ihren ängsten führete.

Und stilltet das Ungewitter / daß die Wel-
len sich legeten.

Und sie froh wurden daß stille worden
war/zc.

Nach deme nun das Ungewitter fürüber/
sahen wir nicht mehr als noch drey von vn- Seind vns
sern Schiffen/benamtlichen den guldenen Löw ser nur
von Delft / das Schiff Bröningen vnd den noch vier
Oliphanten / darauff beschlossen die Schiffs- schiff nach
Käthe / daß wir vnsern Cours recta gegen de Sturm
Holland nehmen solten / zogen derowegen in benamen.
Jesu Namen die Segel wider auff/ bekamen
einen guten ja gerade vor den Wind / giengen
Ost Süd Ost an / hatten die Höhe 38. Grad/ Sehen re-
cta gegen
Holland
auff Amb-
sterdam.
5. Minuten / fuhren mit vnserm Schiff vor-
auß / die drey obgemelten folgten vnd blie-
ben

L iij ben

1632.

September.

ben bey uns. Hieben kan ich nicht vmbge-
hen nur kürzlichen zu beschreiben / was die
Bootsgefallen für ein gott- und ehrvergessen-
Gesindlein / dann ich es in wehrendem Sturm
mit eigenen Ohren gehöret / daß ihrer zween
bey einander in den grossen Ancker-Seylen ge-
fessen / vnd folgender g. stalten angefangen zu
lamentiren. Ach was seind wir doch für ar-
me Teuffel / müssen Tag vnd Nacht grosse Ar-
beit thun / stehen immerdar in Leib- und Le-
bens-gefahr auff der See / senderlich aber bey
solchem grausamen Sturm-weather / werden
schlecht genug tractirt vnd haben geringe Be-
seldung / können dannenhero wenig vor uns
bringen ic. Als aber das Ungewitter vorbey
ware / sprach der Schecher zur Linken zu dem
andern / du Narr / wann wir wider nach Amb-
sterdam kommen / so wollen wir uns schen wi-
der lustig machen / täglich (S. V.) fressen / sauf-
en vnd in die Hurenhäuser gehen / so lang wir
Gelt haben / wann dann solches verzehret / so
suchen wir wider frischen Dienst.

Kurze Be-
schreibung
der erbarm-
Bootsge-
fellen.

Den 20. giengen wir Ost Süd Ost an / mit
vorigem guten Wind / hatten die Höhe von
38. Grad / 35. Minuten / Nachmittag aber lief-
sen wir Ost gegen Süden.

Bergleich
wegen des
Nachts
siechts.

Den 21. wurde es Windstill / da kamen uns
die drey Patronen von vorgedachten Schif-
fen an Bord / sich mit dem unserigen zu unter-
reden / beschlossen darauff / daß ein Schiff vmb
das andere bey Nacht die Lucern mit dreyen
Lich.

Liechtern (welches sonsten allein auf den gene- 1632.
ral-Schiffen zugeschehen pflegte) führen vnd
ausstecken solte/vnd also demselben nachgefah- September,
ren werden / die Höhe war 38. Grad / 18. Mi-
nuten.

Den 22. bekamen wir einen Westlichen
Wind / giengen Ost gegen Süden an / hatten
die Höhe von 38. Grad / 24. Minuten.

Den 23. kriegten wir einen starcken vnd Wir haben
kalten / vns vngewohlichen Wind auß Nor- vns nicht
den / welcher die leichten Kleyder zimlich Winter ge-
durchwehete / behielten vorigen Cours, hatten fleydet.
die Höhe von 38. Grad / 38. Minuten.

Den 24. continuirte der kalte Wind / wir Seind des
hatten die Höhe von 37. Grad / 56. Minuten. kalte Wint-
Den 25. giengen wir Ost gegen Süden an / ters ganz
die Höhe war 37. Grad / 9. Minuten. entwöhnet.

Den 26. behielten wir noch vorigen cours
vnd Höhe / es fuhr auch vnser Schiffer sampt
dem Kauffmann an das Schiff den guldernen
Löwen / davon sie Leynen vnd andere Zugehör
mitbrachten / vmb vnsern eingefallenen Bach-
ofen wider aufzurichten.

Den 27. giengen wir Sud Ost an / hatten
die Höhe von 36. Grad / 9. Minuten.

Den 28. enderte sich der Wind / legten de- Enderung
rowegen Nord Ost gegen Osten / vnd Ost des Winds,
Nord Ost an / hatten die Höhe von 35. Grad /
58. Minuten.

Den 29. behielten wir vorigen Lauff / die
Höhe war 36. Grad / 31. Minuten.

L v

Den

Anno

168.

1632.

September.

October.

Behalten
vorigen
Cours.

Bergebli-
che anstalt
zum fecht-
en.

Infulen
Coruo vnd
Floris.

Variable
Wind vnd
Wetter.

Den Letzten war es zünblich still Wetter/
in der Nacht aber kriegten wir einen Westli-
chen Wind/giengen Nord Osten gegen Osten
an/hatten die Höhe 36. Grad/57. Minuten.

Den Ersten behielten wir vorigen Wind
vnd Lauff/hatten zu Mittag die Höhe 38. Grad.

Den 2. lieffen wir gleichermaßen wie zu-
vor/die Höhe war 38. Grad/37. Minuten.

Den 3. lieffen wir Ost vnd Ost gegen Nor-
den mit einem Nordwestlichen Wind/hatten
die Höhe von 39. Grad/21. Minuten.

Den 4. ehe der Tag angebrochen/ kamen
wir vnter etliche Schiff/wußten nicht ob sie
Freund oder Feind waren/machten uns de-
rowegen zu dem schlagen fertig / als es aber
angefangen hell zu werden/ da sahen wir daß
es vnser Hr. Admiral 14. Schiff starck ware/
von welchem wir den 18. pallado in dem sturm
verworffen worden seyn / sahen auch zwo
Flammische Insulen Coruo vnd Floris ge-
nant/hatten die Höhe 40. Grad/ 5. Minuten/
giengen Nord Ost vnd Nord Ost gegen O-
sten an.

Den 5. gieng der Wind schärffer / da lief-
fen wir OstNord Ost vnd Ost gegen Norden/
hatten die Höhe 40. Grad/ vnd 45. Minuten.

Den 6. giengen wir Ost/vnd Ost gegen Sü-
den/die Höhe war 40 Grad/57. Minuten.

Den 7. legten wir Ost Süd Ost an/hatten
die Höhe von 40. Grad/29. Minuten/auff den
Abend aber wendeten wir / giengen Norden
gegen Westen an.

Den

Den 8. behielten wir diesen Cours, hatten 1632.
die Höhe 40 Grad/56. Minuten.

Den 9. kriegten wir einen Südenwind/ October.
Bekommen
gute Wind.
gegen Ost Nord Ost an/ bekamen die Höhe
von 41 Grad/33. Minuten.

Den 10. continuirte dieser Wind/ behiel-
ten vorigen cours, hatten 42. Grad/ 40. Mi-
nuten.

Den 11. hatten wir vorigen Wind/ behiel-
ten auch selbigen Lauf/ da war die Höhe 44.
Grad/13. Minuten.

Den 12. verlohre sich der gute Wind/ be- Verstieren
gute Wind
und Wet-
ter.
kamen hingegen schlecht Wetter / hatten
gleichwohl die Höhe von 45. Grad/ 57. Mi-
nuten.

Den 13. bekamen wir einen starcken Sturm- Kriegē hina-
gegen eis-
ne Sturma-
Wind.
Wind von Osten her / dergestalten daß wir
kein Segel führen konten/sondern mußten die-
selbe alle auffbinden.

Den 14. continuirte vorgenester Sturm-
Wind biß in die Nacht/ da wurde es ein we-
nig still.

Den 15. Nachmittag fienge es de Nouo Die sturma-
winde con-
tinuiren.
wider so schrecklich an zu stürmen / daß wir
die Segel mußten einnehmen vnd die Röhden
streichen/(das ist herunter biß auff das Schiff
herab lassen) vmb den Abend aber legte sich
der Wind ein wenig/ wir hatten die Höhe von
46. Grad. 35. Minuten.

Den 16. hatten wir wider einen Sturm-
wind / der legte sich zwar in der Nacht vmb
etwas

1632.

Oktob.

Die Welle
des Meers
grossen
Bergen
gleich.Der Wind
zuschutte
unser Segel
gleich
wie ein
scharffes

ser.

Die Meeres
Wellen
und der
Wind le-
gen sich.
Sah viel
Groszkopf-
fische.

etwas weniges/ aber die Wellen des Meers
giengen so gewaltig hoch/ daß sie wie die grös-
ste Berge anzusehen waren/ erhuben uns offte
biß fast an die Wolcken/ vnd darnach so tieff
hinunter/ als müßten wir zu der Höllen fah-
ren.

Den 17. mochten wir wider Segels ben-
auff den Abend aber kriegten wir einen sol-
chen starcken Nord. Osten Sturmwind/ wel-
cher unser Schoner-segel in stücker zuriß/ mußten
derowegen die Rheden streichen/ vnd
Echerines also ohne Segel liegen.

Den 18. auff den Abend legten sich die Meeres
Wellen vnd der Wind / weilen uns aber
derselbe ganz contrari gieng/ als liessen wir
die Schiff in der Nacht treiben / sahen diesen
Tag bey viel hunderten der grossen Fisch/ wel-
che man Buzhoffen/ oder auff unser Sprach
füge Fische. Dückköpffe nennet.

Den 19. haben wir die Rheden wider auff-
gewunden vnd Segels bengemacht / giengen
Ost an / hatten die Höhe 44. Grad/ 30. Mi-
nuten.

Guter
Wind.

Den 20. kriegten wir einen guten uns dien-
lichen Süd Westenwind / giengen Nord Ost
an/ die Höhe war 44. Grad/ 40. Minuten.

Den 21. continuirte dieser Wind/ iedoch
stärcker vnd mit trübem Wetter.

Den 22. lieff der Wind nacher Norden/
wir behielten dannoch vorigen cours, hatten
die Höhe von 47. Grad/ 31. Minuten.

Den

Den 23. bekamen wir einen Nord Osten 1632.
Wind/ giengen Ost gegen Norden / vnd Ost
an.

October.

Den 24. kriegten wir einen Westlichen
Wind/ giengen Ost Nord Ost an / vnser Hr.
Admiral ließ Putscharen / das ist sein Schiff
in vnd außwendig säubern.

Veränderung der
Wind.

Der Herr
Admiral

läßt sein
Schiff auß-

Den 25. des Morgens sahen wir / daß ein
Französisch Schiff vnter den vnserigen war.
Es kam auch das schiff Cura genant/ welches
in dem Sturm verworffen worden/widerumb
zu vns/berichtet wie das Schiff Holandia den
19. pallado versunken vnd zu grund gangen/
davon allein das Volck biß auff zween Mann

buhen.

Ein Französ-
sich Schiff.

Die Yacht
Cura bringt

schlechte
Beitung.

salviret worden / von welchen wir vier Sol-
daten vnd zween Schiffsjungen auff vnser
Schiff nehmen mußten/vnd hat die Yacht der
halbe Mond genant (welche in jüngstgedäch-
tem Sturm den Pefans. Mast vnd gresse
Stång verlohren) ein ganz Quartier oder den
dritten Theil des Schiff. volcks eingenom-
men / die sich dann so wohlten / wegen kleine
des Schiffes / als auch auß mangel genugsam-
men Proviands elendiglich haben müssen be-
helffen/der Hr. Vice-Admiral ließ einen Ca-
non. Schuß abgehen vnd den Flacken wehen/
da wurffen wir das Loth auß / befanden die
Tiefe auff 90. Klafter vnd weissen sandich-
ten Grund/ hierauff ließ der Hr. Admiral die
Schiffers an Bord kommen / vnd gegen A.
bend das Loth wider aufwerffen / da hatten

Viel Gäste
vnd wenig
zu essen.

Sand ein-
mahl wie
derumb
Grund.

wir

Anno

172.

1632.

October.

Passirẽ En-
glands En-
de.

Sehen 9.
Unbekandte
Schiff ohn
ne Fahnen.

Düntirchi-
sche Schiff-
leuch ver-
läugnen ih-
ren Herrn/
vnd betrie-
ge die Hol-
länder.

Unser Hr.
Admiral
vmb Hülffe
angeruffen.

Wir thun
unser bestes
aber können
nichts auß-
richten.

wir nur 60. Klaffter tieff/kriegten einen Nord
Westen Wind/vnd giengen Osten an.

Den 26. sahen wir Englands Ende/passir-
ten diesen Tag Valmey vnd Bleimey, gien-
gen Nord Ost vnd Nord Ost gegen Osten an.

Den 27. des Morgens frühe / wurden wir
nein Schiff zu Lufrerts von uns gewar/steck-
ten derowegen unsere Fahnen auß / vnd so-
gen die Segel auß sie aber wolten keine Fah-
nen fliegen lassen / vnter dessen kamen zwey
Schiff vor den Wind auß uns zugesegelt /
wir sahen wohl daß sie nicht von ihrer Com-
pagnia waren / machten derohalben mehr
Segels bey / vnd bemüheten uns zu ihnen

hinanff zu kommen/ da sie nun solches merck-
ten/stecketen sie Pringen Glacken fälschlicher
weise auß / darauff dann vorgemeldte zwey
Schiff ohnbedacht vnter dieselben gefahren/
davon sie sich alsobald des einen bemächtiget/
das andere aber ist ihnen entsegelt / ohnange-
sehen sie gewaltig darauff geschossen / dessen
Patron kam zu unserm Hrn. Admiral, fla-

gende/daß es Düntirchers weren/welche ihm
sein ander Schiff mit 300. KüstenZucker be-
laden/hinweg genommen/begehrte derowegen
Hülffe von uns/vmb dieselbige als Feinde zu-
verfolgen/vnd die eroberte beüthe wider abzu-
jagen/dazu wir uns dann alsobald gerüstet/in
Hoffnung sie zubeseglen/weilen es aber wegen
Vortheyl des Windes/welchen sie beständig
behalten / nicht möglich ware zu ihnen auff-

waris

warts zu gelangen/vnter dessen auch der Abend 1632.

herben nahete / als haben wir dieselbe müssen
verlassen/vnd vnsern vorigen cours nehmen/

October.

Nachmitternacht aber thate der Schaut bey
Nacht einen Canon-schuss / vnd machte ein
solch jämmerlich Geschrey mit Reh/Reh ruf-
fen / (ist so viel gesagt / man soll eylend die warnet.

Unser Herz
Schaut
ben Nacht

Schiff wenden) daß iederman auff allen
Schiffen grausamlich erschrocken/vrsach wir
ben Beache so nahe gegen dem Land vnd Fel-
sen kommen/daß man mit einer Pistohl bet-
te können dahin schiessen / hatten dazu einen
Lägerwahl/da es dann darauff gestanden daß
wir alle hetten sollen zu scheütern/wo vns der
allgewaltige Gott auß solcher grösssten Ge-
fahr / so wir die ganze Kense zu Wasser ge-
habt/nicht so genädig vnd vätterlich errettet
hette/deme seye Lob/Ehr/Gewalt vnd Stär-
cke von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen/Amen.

Kommen
vnter Eng-
land in die
gröste Ge-
fahr zu
scheütern.

Den 28. sahen wir Douure vnd Calays
gegen einander über ligen / die Schiff schen-
deten mit Valet-schiessen von einander / vnd
lieff jedes nach seinem Hafen / wir mit noch
fünff Ambsterdammern nacher dem Texel /
giengen Nord Ost gegen Norden an.

Wir schei-
den von de
Hrn Ad-
miral.

Den 29. Nachmittag sahen wir Land von
der Stäng/lieffen derowegen darnach zu / da
kam vns bald ein Lootsmann an Bordt/ auff
den Abend aber lieffen wir vnsern Anker in
der Raumen See fallen.

Sehen
(Gott sey
lob) einmal
wider Holz-
land.

Den 30. des Morgens leichteten wir vnse-
re ber noch

1632.

Oktob.

Mit in den
Hafē lauffen.Setzen
uns vnter
Land.

November.

Sehen viel
Schiff im
Texel liz
gen.Laviren in
den Texel
zukommen.Kommen für
den Heller
nächst dem
Texel.Kommen in
Texelischen
Haven vnd
auff die
Reichers.

re Ancker wider / zu Mittag aber wurde es so
Windstill / daß wir nicht konnten einlauffen /
liessen derowegen nachmahlen die Ancker fal-
len.

Den Ersten leichteten wir ferners die An-
cker / vnd setzten uns auff den Abend mit den
Schiffen vnter Land.

Den Ersten wurden wir Vor- vnd Nach-
mittag unsere Ancker auff / konnten aber noch
nicht in den Haven kommen / liessen sie dero-
halben vor dem Texel wider fallen / sahen ei-
ne Flotta über hunder Segel oder Schiff
starck darinn ligen / welche bereit waren auß-
zulauffen.

Den andern Tag des Morgens leichteten
wir abermahlen die Ancker / lavirten hart bey
dem Land her / da zoge ein dicker vns ganz
ungewöhnlicher Nebel auff / davor wir nichts
sehen konnten / wurden dannenhero gezwungen /
die Ancker noch ferners fallen zu lassen / Nach-
mittag aber wurden wir dieselben widerumb
auff.

Den 3. des Morgens kamen wir mit der
Hülffe Gottes vor den Heller / allwo wir uns
setzten / auff den Abend aber haben wir vnse-
re Ancker zum zweyten mahl auffgewunden /
weilen uns aber die Nacht überreylete / als lies-
sen wir dieselben noch dieses mahl fallen.

Den 4. mit anbrechendem Tage wurden
wir unsere Ancker zum letzten mahl / vnd luf-
fen also damit auff die Rhede in den Texel /

zu Mittag aber wurden wir von den grossen Schiffen auff die Leichter^s gesetzt/ vmb nachher Amsterdām geführet zu werden.

1532.

Novembet,

Den 5. vmb Mittag arrivirten wir glücklich daselbst an / da sich dann bey dem außset- gen viel Volck^s vnd sonderlich von Weibs- bildern befunden / welche theils nach ihren Männern / Söhnen oder Brüdern gefragt/ deren dann etliche durch der ihrigen Wider- kunfft erfreuet/ viel aber wegen derselben ver- lust zum höchsten betrübet worden/ dessen vn- geachtet / brachten sie Brandten- vnd Fran- ken-wein/ auch Essensspeisen zum freundschaftlichen Willkom / darnach seind wir auff das West- Indianische Hauß geführet worden / vnd da- selbst unsere Gewehr abgelegt/ in dem hin- marschiren aber das übrige Pulver dergestal- ten verschossen/ daß sich fast niemand an den Fenstern hat dörfen blicken lassen / welches dann lauter Freuden-schüz gewesen / weilen wir gleichsam nicht nur auß dem Segfeuer/ sondern also zu reden / wohl gar auß der Höl- len in den Himmel kommen seind/ da es dann bläig vnd mit recht heißen solle / wie der Kö- nigliche Prophet David ferners in obangezo- genem 107. Psalm vermahnet/ v. 30. 31. vnd 32.

Arriviren
glücklich
vnd wohl
zu Am-
sterdām.Bringen
Freud vnd
Fend mit
unsWerden
freundlich
empfangē.Überlasse-
ren unsere
Gewehr.Das Seg-
feuer auff
dieser welt.

Und der HERR sie zu Land brachte nach ihrem Wunsch.

Sonderba-
re Erinnes-
rung auß
dem 107.

Die sollen dem HERRN danken vmb seine Güte vnd vmb seine Wunder die Er an den MenschenKindern thut. M Und

Psalm.

Anno

176.

1632.

Und Ihn bey der Gemeine preisen / vnd
bey den Alten rühmen.

November.

Zu schuldiger folge dieser Erinnerung ha-
be ich hernach gesetztes kurze vnd einfältige Ge-
bet concipiren wollen.

Psalm 72.

v. 8.

Christi.

ches Däct.

Gebett.

A. R.

Du grosser Gott/Barmherzigster/
liebreichster / himlischer Vater / der du

herrschest von einem Meer bis zu dem ande-
ren/vnd von dem Wasser bis zur Welt ende ic.

Ich dancke dir auß grund meiner Seelen für
alle Wohlthaten/die du mir von Mutterleibe
an/bis auff gegenwärtige Stunde / an Seel
vnd Leib erzeiget hast/sonderlich aber/das du
mich in meinen mindern Jahren so wunder-
barlich regieret/auch deine Werck vnd grosse
Wunder in dem Meer hast erfahren vnd se-
hen lassen / mich zwar einen weiten Weg ge-
führet / jedoch durch den Schutz deiner Heil.

Psalm 91.

v. 11.

Engel/nicht allein die ganze Reise zu Wasser
vnd Land / vnter so manchen grossen Seelen-
Leibes vnd Lebens-gefahr/kräftiglich beschir-
met vnd erhalten/sondern auch nach Wunsch
widerumb frisch/gesund vnd ohne Verlust ei-
nes Augs / Arms / Schenckels oder andern
Gliedes / dergleichen vielen vor / hinder vnd
neben mir widerfahren / zu Lande gebracht/
für welche grosse unverdiente Wohlthaten /
ich dich hie zeitlich bey der Gemeine preisen/
vnd bey den Alten rühmen / in dem ewigen
Leben aber mit allen Heiligen vnd Außer-
wehlten/ohne auffhören loben werden/dahin
verhelffe

Psalm 107.
v. 32.

verhelffe mir die Heil. Drenfaltigkeit / 1632.
 Vatter durch seinen lieben Sohn Christum
 Jesum meinen Erlöser vnd Heyland / in November.
 Krafft vnd mitwürckung Gottes des Heil.
 Geistes / Amen / Amen.

Den 19. Nach deme wir 14. Tage lang auff
 vnser Bezahlung gewartet / haben wir solche Empfange
 auff diesen Tag erhalten / vnd habe ich für vñ:er: Kest
 meinen Kest (über Abzug außgenommener Besoldung
 Kleydung auff der gansen Reyse) in Hollän- auff dem
 dischen Schillingen à 8. pro ein Reichsthaler WestIndis
 empfangen / Ein hundert vnd zehen anischen
 Reichsthaler / sage Reichsth. 110. davon ha- Haus.
 be Hrn. Georg Vierbaum auff einen Werel- Mache eis
 brieff nach Straßburg an Hrn. Peter Weren nen Werel
 baar erlegt Reichsthal. 80. in Ambsterdam auf Straßs
 verzehret Reichsthal. 14. vnd mit mir auff den burg.
 Weg genommenen Reichst. 16.

Den 21. bin ich beneben meinem Camar- Verreisen
 raden Hans Carol Spieß auff ein Raag von Amb.
 (seind kleine Schiff) gangen / vnd nacher Har- sterdam auf
 derwicz gefahren / daselbsten auch in dem Harder-
 Wirthshaus zu den dreyen weissen Schwa- wicz.
 nen über Nacht gelegen / vnd wohl tractirt
 worden.

Den 22. seind wir auff einem Karch na- Macher
 cher Arnheim gefahren / vnd in dem Gasthaus Arnheim. Arnheim.
 zu Wesell logirt.

Den 23. fuhren wir auff die Schank zu / zu der
 vnd verblieben die Nacht durch auff dem Schank.
 Samwroß.

W u

Den

Anno

178.

1632.

November.
Auff Em-
merich vnd
Reesß.

Den 24. haben wir zu Emmerich in der guldenen Leyter eingekeret / vnd allda zu Mittag gegessen / seind darauff nacher Reesß gefahren / vnd daselbsten in dem Wirthshaus zum schwarzen Horn über Nacht gelegen.

Nacher
Wesel.

Den 25. fuhren wir nacher Wesel / weilten aber das Thor schon beschlossen gewesen / als haben wir auff einem Schiff / so davor gelegen / über Nacht bleiben müssen / vnd mehr verzehrt als hernach in der Bestung.

zwei zween
Tag darinn
still.

Den 26. vnd folgenden Tag seind wir in der Stadt zu dem blauen Glässichen logirt vnd still gelegen.

Gehen auff
Ruhroot
vnd erfro-
ren schier
zu Todt.

Den 28. haben wir von darauff einen Mann gedingt / welcher uns auff Ruhroot geföhrt / als wir aber nahe dazu kommen / haben wir erfahren daß ein Spannische Parthey darinn / liessen derowegen unsern Führer recognosciren / vnd blieben wir so lang auff dem Feld / biß sie wider herauß waren / da wir dann in wehrender Zeit halb erfrohren / dancketen Gott / daß da wir endlichen hinein kommen / ein warme Stuben vnd etwas zu essen gefunden haben / blieben also noch deß andern Tages daselbsten still ligen / vnd machten uns lustig.

Können auf
München.

Den 30. begaben wir uns auff ein Kohlen- führer Schiff / lagen über Nacht in einem Flecken / München genant.

December.
Kansers-
werth.

Den Ersten seind wir nacher Kansers- werth kommen / vnd allda in den drey Könis gen über Nacht gelegen.

Den

Den 2. haben wir zu Düsseldorf in dem 1632.
 Ritter zu Mittag gegessen / vnser Nachtläger
 aber zu Grimlicthusen gehalten. December.

Den 3. kamen wir auff den Mittag nacher
 Buns / zu Nacht aber blieben wir in Hetttrupp. Düssels
dorff.

Den 4. seind wir zu Cöllen angelanget / hussen.
 vnd das Losament in der rothen Banß genom-
 men. Grimlicth.
Buns.
Hetttrupp.
Cöllen.

Den 5. habe ich das Losament geendert / vnd Verbleibe
 bin noch drey Tage daselbsten in dem weissen noch 3. Tag
 Pferd ligen blieben vmb die Stadt besser zu ligen.
 besehen / mein Camarade Hans Carol Spieß Mein Ca-
marade
 aber hat nicht länger warten wollen / sondern verläßt
 ist zu Schiff den Rhein hinauff gefahren. verläßt
mich.

Den 8. habe ich mich auch auff ein Cöllisch Setze mich
 Schiff gesetzt / vmb damit biß nacher Mainz auff ein
 zufahren / als wir aber zu Coblenz angelanget / Cöllisch
 vnd daselbsten zween Franzosen von der Schiff.
 Wacht in dem Schiff alles vilitirt, auch von
 den Pallagiers (vnter welchen ein Pfarrers
 Frau gewesen) Geldt begehret / ich aber weilen
 sonst niemand in dem Schiff mit ihnen reden
 kunte / denselben zugesprochen / als haben sie an-
 gefangen auff mich zu schelten vnd wissen wol. Werde vor
 len / ob kein verdächtig Gut in dem Schiff Coblentz
 fene / welchen ich dann die Warheit gesagt / von den
 vnd daß mir nichts davon bewußt / darauff Franzosen
 schlug mich einer an Hals / da ich mich dann gar übel
 zu Wehr gestellt vnd revangirt, darauff sie tractirt.
 dergestalten ergrimmet / daß der eine mit sei- An zweyen
 ner Hellenbarten auff mich zu gestossen / vnd Orten hart
verlegt.

1632.

December.

Bywee Fran-
kosen mei-
ner wegen
in die Eis-
sen geschla-
gen.

Muß etlich
Tage in
Coblenz li-
gen blei-
ben.

Gehe zu
fuß auff
Mainz vnd
Oppenheim.

in dem außschlagen den rechten Arm verleset/ der andere aber hat mir durch den Hude ein grosse Wunden in den Kopff gehauen / daß ich also von diesen Frankosen fast hefftiger/dann in Brasilia vnd West-India von dem Feind/bey so mancher scharffen occasion verwundet worden/ darauff bin ich auß dem Schiff an den Staden gesprungen / vnd zu dem andern Thor hinein / also blutig zu dem Commendanten gangen vnd über diesen verübten Gewalt geklaget/ auch demselben mein Passport auffgewiesen / der hat sie nun also bald von der Wache lassen abholen/vnd nach deme er derselben Verantwortung gehöret / in die Eisen schlagen lassen / mir auch die Verwundung gethan / dieselben ferners gebührent abzustraffen / darauff habe ich mich lassen verbinden/ vnd bin etliche Tag daselbsten still gelegen/darnach Pflaster mit mir auff den Weg genommen/der Barbiereraber versicherte mich/ daß/so bald ich fort seyn werde/ wider sie auch wider auß den Eisen gelassen/vnd ferners nicht gestrafft werden.

Nach deme ich nun wider ein wenig frisch worden / da nahme ich meinen Weg zu fuß auff Mainz / daselbsten verbliebe ich auch zween Tage / von darauß gieng ich auff Oppenheim/ vnd ohnangesehen man mir sagte/ daß Schwedische Völcker vnter wegen/ marschirte ich doch in Gottes Namen allein fort/ hielt mich allezeit neben dem Fuhr- vnd ordi-

dinari wege beyseits den Dörffern / als ich
 aber ein klein Stuck weges bey Conterßblum
 fürüber ware / da kamen zween Reitter / mit
 ihren Bandulier-Rohren auß dem Dorff / vnd
 enleten mir nach / ich aber fehrete vmb vnd
 gieng ihnen entgegen / die fragten wer ich sene /
 woher ich komme vnd wohin ich wolte / be-
 gehrten ich solte mit zu ihrem Ruumeister vnd
 Dienst annehmen / als ich nun solches abge-
 schlagen / vnd ihnen meine Schreiben beneben
 dem Passport auffgewiesen / hat mir der eine
 den Degen ohnversehens vnter dem Arm hin-
 weg genommen / darauff ich ihme gesagt / es
 sene ja keine Manier / daß ein Soldat dem an-
 dern / der nicht Feind ist / sein Seitengewehr
 abnehme / darüber gab er mir zur Antwort /
 weil ich kein Soldat mehr begehre zuver-
 bleiben / so bedörffte ich auch keines Degens /
 vnd wann ich damit nicht zu frieden / wolten
 sie mir den Rock auch außziehen / da sagte ich
 vnerschrocken / es werde ihnen ja das alte
 Sprichwort sonder zweiffel wohl bekandt sein /
 daß kein Winter so gar kalt / worinn die Wölfe
 se einander selber auffressen. Damit ward
 diese Action geendet / vnd gieng ich also ohn-
 bewehret fort / traffe ohnfern zu Landau etliche
 Fuhren von Straßburg sambt Lüttiger Kauf-
 leuthen an / mit denen reysete ich folgendes na-
 cher hauß / kamen zu anfang der Meß glücklich
 vnd wohl nacher Straßburg / gieng also mit
 meinem Ranzgen auff dem Rücken ganz vn-

1632.

December.
 Berde bey
 Conders
 blum von
 zweenen
 Reittern
 angelau-
 fen.

Der eine
 desarmirt
 mich vors
 theilhafti-
 ger weise.

Ein altes
 Sprich-
 wort.

Bekomme
 Reysge-
 fährt.

M iiii erkant

Anna

182.

1632.

December.

Rehre zum
Ochsen all,
hie ein.

Wurde ab-
geholt und
zu Haus
wohl em-
pfangen.

erkant durch die Stadt biß zu dem Ochsen/
schickte den Haußknecht zu meiner lieben
Mutter/ vnd ließ ihr meine Ankunfft wissen/
machen/darauff kam der Diener/brachte mir
eine Mantel/vnd begleitete mich nacher hauß/
da ich dann in dem Contor von meiner lie-
ben Mutter vnd Hrn. Peter Bexen / als mei-
nem geschwornen Vogt/ freundlich vnd wohl
empfangen/ auch mit Freuden angenommen
worden / den Bexel davon oben gemeldet /
hat mir vor Ehrengedachter Herr mit acht-
zig Sächsischen Reichsdahlern in Belts-
mänteln erlegt / auch zwen Jahr hernach sei-
ne liebe Tochter Catharinam zur
Ehe gegeben.

E N D E.

Soli Deo Gloria.

Auf



Auf

Herrn Ambrosii Richshoffers.

E. E. Rath's Löbl. Stadt Straß-
burg Alten Bensigers

Brasilianisch' vnd West Indianische
Reise:beschreibung.

Sonnet.



In diesem kleinen Buch sind gro-
ße ding' enthalten/

Gefahr/ Angst/ Schrecken/ Furcht/
vnd ungeheure Noth/

Entstanden theils von Sturm/theils
Freund- vnd Feindes Todt/

Zu Wasser vnd zu Land/ auf mancher-
ley gestalten.

Doch vnter allem dem/ vnd wan Car-
thaunen knallten

M o So

So starck vnd oft / daß Meer vnd
Himmel Flammen-roth/
Wan keine Hülffe war bey Ancker /
Mast/vnd Loth/
Siehst du den kühnen Muth auch seine
Pflicht verwalten.
Dis was Brasilien in seinen
Schoos versteckt/
Was in West-Indien der
Schöpfer hat erweckt/
Ist hier mit Fleiß der Welt zum besten
auffgeschrieben:
Heist dis dan nicht die Zeit/
das allerbeste Pfand/
Die wie ein dampf vergeht/
zum schönsten angewandt/
Wer dieses Büchlein liest wird es ge-
wißlich lieben.

Johann Joachim Vocken-
hoffer.

Was



1.

Was wir Menschen in der Zu-
gend

Mit berühmte-belobter Tugend/
Haben hier/da/dort gethan;
Bleibet immer unvergessen/
Auch wan schon die Leich-Zypressen
Mit uns wallt die Todes-Bahn.

2.

Ofters wir auch frölich werden/
Wan/was wir auff dieser Erden
Aufgestanden/uns kompt vor;
Was in Fernen wir verrichtet/
Solchem wird ein Lob gedichtet
Auff der Glius Kunst-pandor.

3.

Herr Richshoffer hatt solch wesen/
Wie hierinnen man kan lesen/
Auch erfahren mancherley:

Was

Was das Kensen sey zu Wasser/
Ist er selbst hier ein verfasser
Mit beglaubter höchsten treu.

4.

Was die ferne Welt hoch ehret;
Wardurch wird der Ruhm vermehret
Derer in West-Indien;
Dieses hat in jungen Jahren
Herr Richshoffer wohl erfahren/
Wie auch in Brasilien.

5.

Wie die Bienen in den Feldern
Und in weit-entlegnen Wäldern
Suchen ihren süßen Saft;
So auch Herr Richshoffer thate;
Gleißig Er wohl hielt zu rathe
Was da sey des Kenses Kraft.

Zu sondern Ehren und Gefallen
hatt dieses beyfugen wollen

M. Johann Heinrich Kapp.

Die vornembsten Fehler sind folgender gestalt zu verbessern.

In der Vorrede.

Pag. 4. lin. 3. liß lange. lin. 13. liß übrig.

In der Beschreibung selber.

Pag. 13. lin. 18 liß Schüssel. pag. 15. lin. 8. liß nacher. lin. 26 liß Schildkröten. pag. 17. lin. 19 liß Michael. pag. 19. lin. 3. liß darauff. Idem am Rand liß Julius. pag. 24. lin. 25. liß Quartel. pag. 28. lin. 3. liß darauff. lin. 12. liß Insul durchzustreichen. pag. 48. lin. 16. liß Quartier. lin. 27. liß der. pag. 78. lin. 4 liß meinem weiß Bezeug. pag. 80. lin. 18. liß oder. pag. 83. lin. 25. liß Verstärkung. pag. 90. lin. 27. liß etwas. pag. 96. lin. ult. liß sahen. pag. 101. lin. 21. liß die im Castell. pag. 103. lin. 25. liß haben ihn derowegen. pag. 115. lin. 24. liß vnter. pag. 119. lin. 2. liß worden. pag. 142. lin. 6. liß gespielt.

Die Kunst der Buchführung
nach der neuesten Methode

von Johann Samuel Reckmann
Lehrer der Buchführung an der
Hochschule zu Halle

Leipzig, bey Carl Neumann, Neudruck
der ersten Auflage, welche im Jahr
1784 bey Johann Samuel Reckmann
in Halle erschienen ist.
1794.
Die Kunst der Buchführung
nach der neuesten Methode
von Johann Samuel Reckmann
Lehrer der Buchführung an der
Hochschule zu Halle
Leipzig, bey Carl Neumann, Neudruck
der ersten Auflage, welche im Jahr
1784 bey Johann Samuel Reckmann
in Halle erschienen ist.
1794.

Datum der Entlehnung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6/85

Geogr. C 2019

